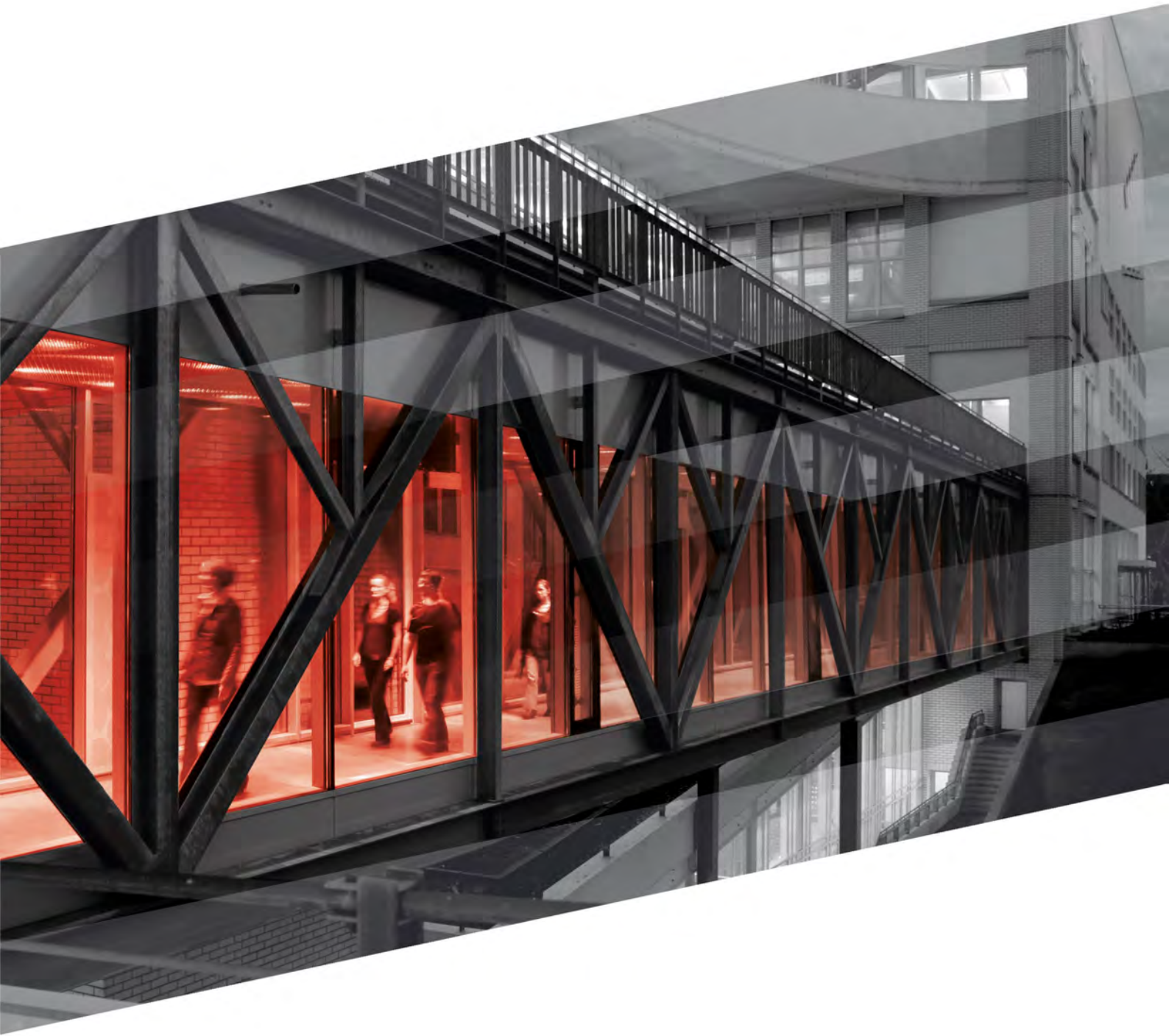


# Tätigkeitsbericht 2010 – 2011



**TECHNOSEUM**

Landesmuseum  
für Technik und Arbeit  
in Mannheim

<b>Editorial</b>	<b>5</b>
<b>Grußwort</b>	<b>6</b>
<b>1. Neue Räume, Neuer Name, Neue Ziele</b>	<b>8</b>
<b>2. Aus den Sammlungen</b>	<b>13</b>
2.1 Neuzugänge in den Sammlungen	13
2.2 Leihgaben aus den Sammlungen	17
2.3 Restaurierungsarbeiten	18
<b>3. Bibliothek und Archive</b>	<b>21</b>
<b>4. Entwicklung der Dauerausstellung</b>	<b>25</b>
<b>5. Wechsellausstellungen</b>	<b>31</b>
<b>6. Museumspädagogische Angebote</b>	<b>39</b>
<b>7. Veranstaltungen</b>	<b>45</b>
<b>8. Öffentliche Resonanz</b>	<b>53</b>
8.1 Besuchszahlen	53
8.2 Presseresonanz	55
8.3 Internetresonanz	58
<b>9. Gremien</b>	<b>62</b>
9.1 Stiftungsrat	62
9.2 Beirat	63
<b>10. Museumsverein für Technik und Arbeit e.V.</b>	<b>65</b>
<b>11. Stiftung TECHNOSEUM</b>	<b>69</b>
<b>12. Finanzen</b>	<b>70</b>
<b>13. Personalentwicklung</b>	<b>73</b>
Beschäftigte	74
<b>14. Ehrenamtliche Kräfte</b>	<b>77</b>
<b>15. Publikationen</b>	<b>82</b>
Satzung der Stiftung	85
Organigramm	89
Impressum	90



## Editorial

Erneut legt das Museum nach einer Arbeitsperiode von zwei Kalenderjahren seinen Tätigkeitsbericht einer interessierten Öffentlichkeit vor. Erstmals ist über die Aktivitäten des „TECHNOSEUM“ zu berichten, denn gerade Anfang des Jahres 2010 war dieser neue Name eingeführt worden. Mittlerweile wird dieser Begriff im Umfeld des Hauses ganz selbstverständlich genutzt und die parallel dazu intensivierten Online-Aktivitäten einer neuen Homepage, sowie einer Präsenz bei Facebook und Twitter unterstützen die überregionale Verbreitung des Museumsauftrags. Erfreulicherweise konnten zudem Anfang 2010 die mehrjährigen Bauarbeiten am Gebäude des Hauses abgeschlossen und neue Flächen für Sonderausstellungen in Nutzung genommen werden.

Die wirtschaftliche Lage des Museums bleibt schwierig – nicht zuletzt wegen der Verpflichtung, die hohen Sanierungskosten aus dem eigenen Budget schrittweise zurückzahlen zu müssen. Gleichwohl hat sich auch in den zurückliegenden zwei Jahren deutlich gezeigt, dass dieses Kultur- und Bildungsinstitut von einer breiten politischen Mehrheit in der Stadt Mannheim und im Land Baden-Württemberg unterstützt wird. Zudem weiß das Museum mit dem Museumsverein für Technik und Arbeit, der neugegründeten Stiftung TECHNOSEUM Mannheim und zahlreichen ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfern Partner an seiner Seite, die auch in schwierigen Zeiten dieses Haus begleiten



Prof. Dr. Hartwig Lüdtké  
Direktor des TECHNOSEUM  
Landesmuseum für Technik  
und Arbeit in Mannheim

und viele Projekte überhaupt erst ermöglichen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Es verbindet sich damit die Hoffnung auf eine weiterhin so erfreuliche Zusammenarbeit zum Wohle der vielen kleinen und großen Besucherinnen und Besucher dieses spannenden Museums.

## Gemeinsames Grußwort

Im Oktober 2010 feierte das TECHNOSEUM mit beiden Stiftungsträgern, dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim, sein 20-jähriges Jubiläum. Das Haus durchlief Höhen und Tiefen – doch seit 2004, als die erste Experimentierstation Elementa3 eingerichtet wurde, geht es aufwärts! Mit der Überarbeitung der Dauerausstellung, der Sanierung des Gebäudes und der Einrichtung einer neuen Wechselausstellungsfläche positionierte sich das Museum neu. Und mit der Umbenennung in „TECHNOSEUM“ fand der Wandel auch seinen äußeren Ausdruck. Inzwischen genießt das TECHNOSEUM in Mannheim und in der Region hohe Aufmerksamkeit und konnte auch überregional seinen Bekanntheitsgrad steigern.

Im März 2010 wurden die Sanierungsarbeiten mit der Inbetriebnahme der neuen Wechselausstellungsfläche abgeschlossen. Beide Stiftungsträger konnten am 17. März bei der Eröffnung der Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“ die Fläche ihrer Bestimmung übergeben. An dieser Stelle möchten wir dem damaligen Vorsitzenden des Fördervereins, Herrn Dr. Manfred Fuchs, für sein großes Engagement bei der Einwerbung der nötigen Sponsoringmittel herzlich danken. Diese neue Ausstellungsfläche versetzt das TECHNOSEUM in die Lage, sich bundesweit als besucherorientiertes Zentrum für die lebendige Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik, Wirtschaft und Gesellschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu etablieren.

Die Entwicklung des Hauses ging weiter voran. Bereits im Frühjahr 2011 konnte mit der Elementa 3 das dritte große interaktive

Experimentierfeld eröffnet werden. Damit ist das TECHNOSEUM in der Gegenwart angekommen und wagt auch schon einen Blick auf die Technik der Zukunft. Die Elementa3 regt Besucherinnen und Besucher an, selbst Visionen für künftige Lebensstile und Arbeitsformen zu entwickeln. Sie bietet Orientierung und weckt Kreativität, indem sie Möglichkeiten und Tendenzen zeigt, Kräfte, Stoffe und Wirkprinzipien der Natur verträglich für Mensch und Umwelt zu nutzen.

Wir brauchen heute dringender denn je eine gesellschaftliche Auseinandersetzung über neue Technologien. Denn noch nie war innovative Technik für unsere Zukunft so existentiell wie jetzt, stehen wir doch vor großen wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen: Im Zeitalter der Globalisierung gilt es, klimaschonende Produktionstechniken zu entwickeln, nachhaltige Energiegewinnung zu etablieren und gleichzeitig immer wieder wirtschaftliche Krisen zu meistern. Hierzu brauchen wir Fachkräfte – gerade in den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen. Das TECHNOSEUM leistet hierzu einen wichtigen bildungspolitischen Beitrag.

Das Museum besetzte 2011 jedoch noch weitere gesellschaftlich relevante Themen: Zum Beispiel mit der Großen Landesausstellung Baden-Württemberg, die unter dem Titel „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“ am 28. Oktober 2011 eröffnet wurde.

Wir danken allen, die das TECHNOSEUM in den letzten beiden Jahren auf seinem Weg unterstützt haben und wünschen dem Haus und seiner Belegschaft weiterhin viel Erfolg!



Theresia Bauer MdL  
Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst des  
Landes Baden-Württemberg

Vorsitzende des  
Stiftungsrats 2012



Dr. Peter Kurz  
Oberbürgermeister  
der Stadt Mannheim

Vorsitzender des  
Stiftungsrats 2011



# 1. Neue Räume, Neuer Name, Neue Ziele



**Die neue Sonderausstellungsfläche auf Ebene D des TECHNOSEUM**

Die zurückliegenden zwei Jahre waren anfangs für das TECHNOSEUM noch geprägt vom Abschluss der umfangreichen Bauarbeiten: Mehrere Jahre lang war bei laufendem Betrieb die gesamte Fassade saniert worden und in einem zweiten Bauabschnitt wurden neue Flächen für Sonderausstellungen innerhalb des bestehenden Gebäudes eingerichtet. Bereits der vorige Tätigkeitsbericht über die Jahre 2008 und 2009 hatte diese Projekte ausführlich vorgestellt. Erfreulicherweise konnten diese Maßnahmen zu Anfang des Jahres 2010 exakt im dafür vorgesehenen Kostenrahmen abgeschlossen werden. Die Einweihung beziehungsweise Erstbespielung der neuen Halle für Sonderausstellungen erfolgte dann in der Zeit von März bis November mit der großen Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“. Mit dieser Ausstellung hatte sich das TECHNOSEUM die herausfordernde Aufgabe gestellt, gewissermaßen das Unsichtbare – wenn auch nicht

sichtbar – so doch verstehbar zu machen. Erfreulicherweise erzielte diese Ausstellung nicht nur eine sehr gute Besucherresonanz, sondern es zeigte sich auch, dass die neu geschaffenen Sonderausstellungsflächen inklusive aller relevanten technischen Ausstattungen gut funktionierten und damit die gewünschte Erweiterung der Arbeitsmöglichkeit des Museums erreicht werden konnte. Inzwischen kann über weitere, in diesen Räumen erfolgreich durchgeführte Sonderausstellungen berichtet werden: Im Herbst 2011 eröffnete die Große Landesausstellung Baden-Württemberg zum Thema „Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung“, bei der es wiederum darum ging, technikhistorische Aspekte auf der einen Seite und für die Gegenwart und eine mögliche Zukunft relevante Aspekte auf der anderen Seite miteinander zu verbinden. Im ersten Halbjahr 2011 wurde zudem in den Ausstellungsflächen ein neues Ausstellungsformat eingeführt: Unter dem Thema „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“ wurde eine Sammlungsausstellung eingerichtet, die ausschließlich auf die eigenen Bestände des Museums zurückgriff und gleichzeitig bewusst reduziert in der Ausstattungs-gestaltung auftrat; den vielen Freundinnen und Freunden des TECHNOSEUM sollte Gelegenheit gegeben werden, einmal einen Blick auf die reichen Bestände des Hauses werfen zu können, welche im Regelfall in den Depots verwahrt und erforscht werden.

Im Bereich der Dauerausstellung konnte eine wichtige Erweiterung realisiert werden: Ganz am Ende des chronologischen Rundganges wurde im Frühjahr 2011 auf der Ebene F die Elementa 3 eröffnet. Dank einer speziellen finanziellen Förderung aus Mitteln der Konjunkturförderprogramme der Bundesregie-

rung und des Landes Baden-Württemberg konnte hier ein Experimentierfeld eingerichtet werden, das sich speziell auf aktuelle Forschungsgebiete der Naturwissenschaft und der Ingenieurwissenschaften richtet. Materialkunde, Automation, Robotik und Energiefragen sind die Themen, die hier von den Besuchern durch eigene Aktivitäten näher erkundet werden können. Mit der Einrichtung dieser Elementa 3 schließt sich zugleich ein Bogen, der im obersten Stockwerk des Hauses, also zu Beginn des chronologischen Rundganges in der Zeit um 1800 mit der Elementa 1 beginnt, dann über die Phase der Hochindustrialisierung in der Zeit um 1900 mit der Elementa 2 fortgesetzt wird und schließlich am Ende des Rundganges auf der Ebene F die Besucher mit der Frage entlässt, wie es möglicherweise künftig weitergehen kann.

Die umfangreichen Bauarbeiten während der zurückliegenden Jahre haben auch dazu genutzt werden können, eine Reihe von größeren und kleineren Verbesserungen in den nicht öffentlichen Räumlichkeiten des Hauses vorzunehmen. Büros, Werkstätten, Besprechungsräume wurden zum Teil im Zuschnitt und in der Lage optimiert. Insbesondere konnten mit dem „Laboratorium“ und dem „Werkraum“ zwei speziell ausgestattete Räume geschaffen werden, die sich der Arbeit mit Schulklassen widmen.

Die Ausrichtung der Museumsarbeit insbesondere auf Schülerinnen und Schüler sowie auf Familien mit Kindern wurde in den zurückliegenden Jahren ausgebaut. Am Ende des Jahres 2011 ist das TECHNOSEUM in ein Netzwerk von insgesamt 14 Kooperations-schulen in der Region eingebunden. Dadurch entsteht ein sehr enger Austausch von Anregungen und Planungen, die beiden



**Neue und helle Büros für die Museumsbeschäftigten**



1. Neue Räume, Neuer Name, Neue Ziele

beteiligten Seiten zu Gute kommen. Im Laufe der letzten Jahre wurde darüber hinaus das Angebot für Kinder und Jugendliche durch die Einrichtung der „Clubs“ erweitert. In regelmäßigen wöchentlichen oder 14-tägigen Abständen treffen sich die Kinder und Jugendlichen entweder im VDni-Club (4 – 7-Jährige), im TECHNOclub (Grundschüler) oder im TECHNOLab; speziell für Mädchen wurde die sehr gut besuchte Gruppe des TECHNOLab4girls ins Leben gerufen.

seumsverein gemeinsam mit dem TECHNOSEUM die neu gegründete „Stiftung TECHNOSEUM“ ins Leben gerufen. Diese Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, einen eigenen Kapitalstock aufzubauen, aus dessen Erträgen dann langfristig eine Unterstützung der Museumsarbeit und hier insbesondere der Ausstellungs- und Vermittlungsaktivitäten möglich werden kann.



Das Benz-Patent ist Weltdokumentenerbe: Daimler-Vorstand Dr. Dieter Zetsche mit Minister a. D. Walter Hirche, dem Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission.

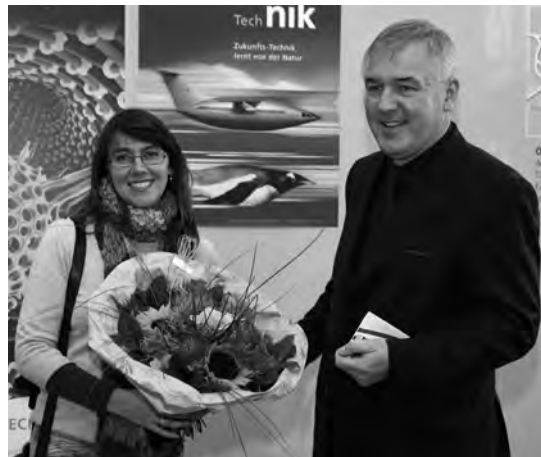
Begleitet wurde die Museumsarbeit auch in den zurückliegenden zwei Jahren durch den Museumsverein für Technik und Arbeit, der auf vielfältige Weise materiell und ideell die Arbeit des Museums unterstützt. Insbesondere die Betreuung zahlreicher ehrenamtlicher Kräfte hat sich der Museumsverein auf die Fahne geschrieben und nur vor diesem Hintergrund ist es möglich geworden, während der Sommermonate einen regelmäßigen Fahrbetrieb mit der Feldbahn im Museumspark zu organisieren und seit dem Jahr 2011 ebenfalls einen regelmäßigen Betrieb des Polizeibootes auf dem Neckar. Am Ende des Jahres 2010 hat darüber hinaus der Mu-

Drei Ereignisse verdienen schließlich besondere Erwähnung: Im Herbst 2010 feierte das Museum sein 20-jähriges Jubiläum und beging dieses Ereignis mit einem großen Festakt. Nur wenige Tage später konnte das Museum mit Frau Knöbl die fünfmillionste Besucherin begrüßen; Frau Knöbl war als Lehrerin zusammen mit ihrer Schulklasse aus dem Goethe-Gymnasium Germersheim ins Museum gekommen. Im Juli 2011 fand dann im TECHNOSEUM die Übergabe einer Urkunde an den Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG Dr. Dieter Zetsche durch den Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission Minister a. D. Walter Hirche statt.

Mit dieser Urkunde wurde bestätigt, dass die UNESCO die Patentschrift aus dem Jahre 1886, mit der Carl Benz gewissermaßen den Grundstock für die Automobilisierung der Welt gelegt hatte, in das Register des Welt-dokumentenerbes aufgenommen hat.

Schließlich brachte das Jahr 2011 eine besondere Verbindung mit dem Land China: Nachdem gerade zur Jahreswende 2010/2011 zwischen dem Shanghai Science and Technology Museum und dem TECHNOSEUM in Mannheim eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben worden war, war mit Betty Song eine junge Kollegin aus Shanghai dann im Sommer 2011 für drei Monate zu Gast im TECHNOSEUM, während gleichzeitig mit Daniel Römer ein Kollege aus Mannheim für drei Monate in dem Partnermuseum in Shanghai tätig sein durfte. Angesichts der von beiden Seiten als sehr positiv eingeschätzten Erfahrungen, die auf diese Weise gewonnen werden konnten, wird ein derartiger Austausch von Kollegen auch für die künftigen Jahre ins Auge gefasst.

Hartwig Lüdtkke



**Die fünfmillionste Besucherin war eine Lehrerin: Frau Knöbl mit TECHNOSEUM-Direktor Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke.**



**Museums-Hospitanten in Shanghai und Mannheim**



## 2. Aus den Sammlungen

### 2.1 Neuzugänge in den Sammlungen

Der Ausbau der Sammlungen durch Ankäufe, Spenden und vor allem Schenkungen wurde auch in den Jahren 2010 und 2011 kontinuierlich fortgeführt. Dabei führten Vorbereitung und Durchführung der ersten Sammlungsausstellung „1001 Objekt zum Hören und Sehen“, die von Februar bis Juli 2011 ausschließlich mit Exponaten und Archivmaterialien aus den hauseigenen Sammlungen präsentiert wurde, zu einem erheblichen Ausbau der Bestände im Sammlungsbereich der Informations- und Kommunikationstechnik. Zum einen wurden im Vorfeld verstärkt noch passende Stücke gesucht, zum anderen war die Ausstellung für viele Besucher Anlass, alte Kameras, Projektoren, Radioapparate, Plattenspieler, Tonbänder und zahlreiche andere einschlägige Objekte anzubieten, von denen nicht wenige übernommen wurden, um weitere Lücken zu füllen oder außergewöhnliche Artefakte zu sichern.

Zuwächse gab es wie schon in den Vorjahren auch in den Beständen zur Alltagskultur, bei technischen Spielzeugen und der Medizintechnik, bei den Messgeräten und in der Fahrzeugsammlung.

In der Datenbank wurden in den Berichtsjahren rund 3.000 neue Objektdatensätze angelegt, die Gesamtzahl belief sich damit zum 31. Dezember 2011 auf ebenfalls gerundete 46.000. Da in den ersten Jahren der Sammlungstätigkeit oftmals unter einem einzelnen Datensatz ganze Objektserien oder auch Großensembles zusammengefasst wurden, ist die Anzahl der Sammlungstücke insgesamt deutlich höher anzusetzen und beläuft sich überschlägig auf 163.000



Exponate. Die Auflösung in Einzelobjekte und Überarbeitung der Dokumentationsdaten dieser in Gruppeninventarisierungen nur grob erfassten Altbestände ist eine der Schwerpunktaufgaben in der Abteilung Sammlungen. Weiterhin gehört zu diesem Programm die fortlaufende Fotografie nicht nur der Neuzugänge, sondern aller seit Beginn der Arbeit 1980 ins Haus gekommenen Bestände. Mittlerweile konnten so bei mehr als 28.000 Sammlungsdatensätzen die zugehörigen Objekte mit einer digitalen Abbildung eingebunden werden.

Auf allen Sammlungsgebieten gab es in den Berichtsjahren einen Ausbau der Bestände, wie die Auflistung einiger besonders bemerkenswerter Stücke und Ensembles veranschaulicht:

Für den Bereich der Medizintechnik konnten rund 100 pharmazeutische und medizinische Instrumente und Ausstattungsgegenstände einer Apotheke aus den Jahren 1945 bis 1965 übernommen werden, ebenso eine chirurgische Säge aus dem 17. Jahrhundert und eine Sammlung von Trainingsgeräten

## 2. Aus den Sammlungen



**Musikschrank „Sessel-Phono-Super M 895“ von Telefunken, 1948**

und Ergometern, die die Entwicklung auf diesem Sektor seit den 1930er Jahren dokumentiert.

In den Bereich des Maschinenbaus einordnen lässt sich der vom Heidelberger Spediteur Fritz Fels gebaute Möbelschrägaufzug, der erste seiner Art, 1962 patentiert und lange Jahre im Einsatz bei Umzügen in Hangvillen oder Hochhäusern. Das Urmodell, in 24 Teile zerlegt und in einen original erhaltenen Möbel-Anhänger aus dem Jahr 1958 eingebaut, bereichert nun die Bestände.

**Gaszähler der Firma Elster & Co. aus Mainz, 1900**



Den größten Zuwachs verzeichnete die Sammlung zur Informations- und Kommunikationstechnik. Unter den bereits erwähnten Objekten aus der Fotografie, dem Film sowie der Radio- und Fernsehproduktion ragen einige Musik- und Fernsehchränke heraus: Der 1939 gebaute Musikschrank Blaupunkt Ideal 11 W 79 mit Radio und Plattenspieler verfügte bereits über eine elektrische Fernbedienung mit einem Schaltkasten, der über ein fünf Meter langes, vieladriges Flachkabel mit dem Schrank verbunden werden konnte. Das Modell Festival des Wolfenbütteler Herstellers Kuba aus dem Jahr 1953 wurde als sogenanntes Klangmöbel vermarktet und verfügte als Angebot der obersten Preisklasse nicht nur über Fernseher, Radio und Plattenspieler, sondern auch über eine verspiegelte „Bar“ zur Aufnahme des Spirituosenvorrats der Eigentümer. Ebenso wie das Modell Gracia der Ilse-Werke KG aus Uslar verbargen diese Schränke ihre eigentliche Funktion hinter einer aufwändigen Verkleidung im Barock- oder Chippendalestil. Der in der Werbung stets in den Vordergrund gerückte Zweck war das harmonische Einfügen in die Möblierung des heimischen Wohnzimmers, bei dem das technische Innenleben bewusst hinter Schranktüren und Klappen verborgen bleiben sollte. Der Musikschrank des Typus Sessel-Phono, von Telefunken mit der Modellbezeichnung M 895 im Jahr 1948 auf den Markt gebracht, kam dagegen





dem Wunsch nach mehr Bequemlichkeit entgegen. Wie der Name schon sagt, konnte dieses niedrig gehaltene Gerät direkt vom Sitzplatz aus bedient werden.

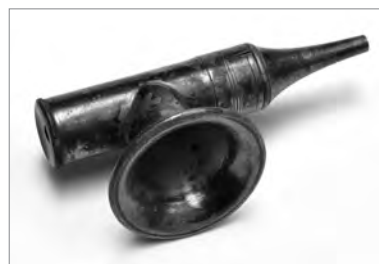
Das Bemühen, ganze Arbeitsplätze zu übernehmen, zieht sich als roter Faden durch die inzwischen mehr als dreißigjährige Sammlungstätigkeit. Ein besonders aussagekräftiges Beispiel ist der Arbeitsplatz eines Rundfunkmechanikers, der 1945 schwer verletzt aus dem Krieg zurückkehrte. Mit der Reparatur und dem Eigenbau von Rundfunkempfängern konnte er sich dann eine Existenz aufbauen. Neben dem Arbeitstisch, den Werkzeugen, Messgeräten und Ersatzteilen blieben auch fünf seiner selbst gefertigten Radios erhalten. Die Schilderung der Lebensgeschichte des Mannes und seines beruflichen Werdegangs in eigenen Worten ergänzen die Dokumentation zu diesem Ensemble.

Zum Ausbau der elektrotechnischen Sammlung überließ die Mannheimer MVV Energie AG dem TECHNOSEUM eine 117 Einzelstücke umfassende Sammlung von Messgeräten und Stromzählern von den Anfängen des Unternehmens im ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, ergänzt durch eine Kollektion von Gaszählern, die auch diese spezielle Entwicklung lückenlos dokumentiert.

Im Sammlungsbereich Fahrzeuge und Verkehrstechnik lag der Schwerpunkt wieder auf den motorisierten Zweirädern mit Motoren bis 50 Kubikzentimeter Hubraum und den Fahrrädern mit Hilfsmotor. Insgesamt fünf Mofas, Mopeds und Motorroller gelangten neu in die Bestände. Ebenfalls übernommen werden konnte ein 1978 gebauter PKW des Typs Opel Commodore B, der von seinem Besitzer ohne alle technischen oder optischen Veränderungen bis zur Abgabe selbst gefahren wurde.

Ein außergewöhnliches Fahrzeug, durchaus mit Bezügen zur südwestdeutschen Technikgeschichte, fand dann einen weiten Weg aus Ruanda ins Haus:

Mit Unterstützung der Berliner Botschaft des zentralafrikanischen Staates und der Hilfe eines Mitarbeiters des Vereins Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Ruanda e.V. gelang die Übernahme eines nicht motorisierten Transportrades, das dazu diente, Säcke oder Bündel mit Waren aus dem Hochland auf die Märkte in den tiefer gelegenen Regionen zu schaffen. Diese einfach gebauten, aber sehr effizienten Geräte aus Eukalyptusholz sind leicht und zerlegbar, aber einmal in Bewegung gebracht, durchaus fahrstabil. Nur Achsen und Radlager bestehen aus Metall, die Räder sind mit Gummistreifen aus alten Autoreifen belegt. Die lautmalerisch nach dem Fahrgeräusch „Chukudu“ genannten Vehikel sind ein gutes Beispiel für eine zwar simpel anmutende Technik, die aber zweckmäßig ist und den wirtschaftlichen und geographischen Bedingungen angepasst. Damit kann sie die Existenz ganzer Familien sichern. Dass die Räder in Bauart und Materialien eine Verwandtschaft zur Laufmaschine des Freiherrn von Drais aufweisen, macht das Fahrzeug so interessant für die Sammlung.



**Ohrenspiegel aus einer Hausarztpraxis, um 1930**

**Das „Chukudu“, ein zeitgenössischer Lastenroller aus Ruanda**







**Der Stuttgarter Hauptbahnhof als Blechmodell im Maßstab 1:32**

Wie immer lässt sich die größte Zahl der neu übernommenen Objekte dem Sammlungsbereich der Alltagskultur des 19. bis 21. Jahrhunderts zurechnen.

In vielen Fällen steht das im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Ausstellung „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“, deren Exponate größtenteils aus eigenen Beständen stammen, die durch Tafelgeschirre, Verkaufsvitrinen und Werbeartikel von Lebensmittelunternehmen noch angereichert wurden.

Ebenfalls erweitert werden konnte die Sammlung von technischen Spielzeugen durch eine Reihe von bemerkenswerten Einzelstücken. Prunkstück ist das Blechmodell des Stuttgarter Hauptbahnhofs im Maßstab

Spur 1, das die Firma Märklin aus Göppingen in den 1930er Jahren anbot. Übernommen werden konnte auch eine hervorragend erhaltene Dampfmaschine der Firma Bing aus dem Jahr 1925, bei der auch alle Zubehörteile noch vorhanden sind. Ein aus rund zwanzig Teilen bestehendes Eisenbahnkonvolut mit Bahnhofsgebäuden, Lokschuppen, Brücken, Tunneln und Schienen bekam ein Frankfurter Fabrikantensohn 1916 unter den Weihnachtsbaum gelegt. Aus demselben Haushalt stammt auch ein Schrankkoffer mit zahllosen Aufklebern von Hotels in Deutschland, der Schweiz und Italien, die von dem Vater in den 1920er Jahren besucht wurden. Wertvoll wird dieser Koffer durch die Tatsache, dass Reisetagebücher, Hotelprospekte und weitere Exemplare von sämtlichen Aufklebern aufbewahrt wurden und ebenfalls gesichert werden konnten.

Der Sammlungsbereich Naturwissenschaft konnte mit Instrumenten wie einem 1894 von Tesdorpf in Stuttgart gefertigten Niveliergerät ergänzt werden. Zum Ausstellungs- und Sammlungsschwerpunkt Bionik gehört ein Konvolut von Demonstrationsmodellen zum Körperaufbau von Fliegen und Bienen sowie zur Mechanik des Fluges dieser Insekten.



**Dr. Oetker-Verkaufsvitrine, um 1920**

## 2.2 Leihgaben aus den Sammlungen

Die Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit des TECHNOSEUM und im Besonderen die Präsentation ausgewählter Bestände auf den Internetseiten des Hauses fungieren auch als Anregung und Ideengeber für andere Museen. Resultat ist ein permanentes Interesse an der Ausleihe von Objekten oder ganzer Ensembles für Sonderausstellungsprojekte oder Dauerausstellungen. Besonders nachgefragt wurden dabei von den Ausstellungsmachern Exponate zur Geschichte der Nahrungszubereitung und des Kaffees, elektrische Haushaltsgeräte und Beleuchtungstechnik, Radioapparate, Filmtechnik, druckgeschichtliche Objekte und historische Werbeträger.

So zeigt die Sonderausstellung „Kabelsalat – Energiekonsum im Haushalt“ im Deutschen Museum München elektrische Haushaltsgeräte und elektrotechnische Komponenten aus der Sammlung und auch das Historische Museum Karlsruhe wurde für die Ausstellung „Karlsruhe gibt Gas – Vom Stadtgas zum Erdgas“ in den Beständen zur Energieversorgung und zur Energieanwendung im Haushalt fündig. Objekte zur Nahrungsbereitung und Aufbewahrung bereicherten die Ausstellung „SATT – kochen | essen | reden“ vom Museum für Kommunikation Frankfurt/Main, die anschließend auch im Alimentarium Musée d’Alimentation in Vevey in der Schweiz zu sehen war. Das Hygiene-Museum Dresden konnte unter anderem mit Stoppuhren und dem Modell eines muskelbetriebenen Schwimmfahrzeugs für die sportgeschichtliche Ausstellung „Auf die Plätze“ unterstützt werden und das Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden zeigte in der Ausstellung „Schöner. Wohnen. Damals. Die Modernisierung von Haushalt und Heim im 19. Jahrhundert“ 17 Sammlungsstücke, darunter 9

Wanduhren. Auch kleinere Museen fragten nach Ausstellungsstücken, so stammten in der Schau „Schokoladen-Welten“ vom Museum im Schweizer Hof in Bretten 14 Exponate aus dem Haus und die Ausstellung „Kaffee – der duftende Muntermacher“ im Museum unterm Trifels in Annweiler zeigte stattliche 72 Leihobjekte aus den einschlägigen Beständen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 224 Objekte für 33 Ausstellungen verliehen.

Neben der Bereitstellung von Sammlungsobjekten für Sonderausstellungen ist das TECHNOSEUM auch mit Leihgaben in den Dauerausstellungen zahlreicher Museen vertreten. Dazu zählen in Bonn das Deutsche Museum und das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart und ebendort das Haus der Geschichte Baden-Württembergs, das Badische Landesmuseum Karlsruhe, die Reiss-Engelhorn Museen und das Schlossmuseum in Mannheim, aber auch das Science Museum in London, um nur einige zu nennen.

### 2.3 Restaurierungsarbeiten

Die Arbeit in den Restaurierungswerkstätten ist nicht nur geprägt durch Routinetätigkeiten wie der Bereitstellung und Handhabung der Exponate bei Umbauten und Veränderungen in den Dauerausstellungen, der Objektreinigung in den Ausstellungen, der Klimaüberwachung und Zustandskontrolle aller Ausstellungs- und Sammlungsstücke oder der Zustandsdokumentation und Verpackung von Leihobjekten, sondern hält weitere Hausforderungen bereit. Dazu gehört der Schutz gegen Schädlinge an historischen Objekten aus hölzernen oder textilen Werkstoffen. Aus gegebenem Anlass wurde dazu ein spezielles Monitoring für Mottenbefall eingeführt, dass eine stetige Kontrolle des eventuellen Vorkommens dieser uner-

wünschten Gäste in den Ausstellungen und den Depots ermöglicht und die Voraussetzung für ein schnelles und wirksames Ergreifen von Gegenmaßnahmen ist.

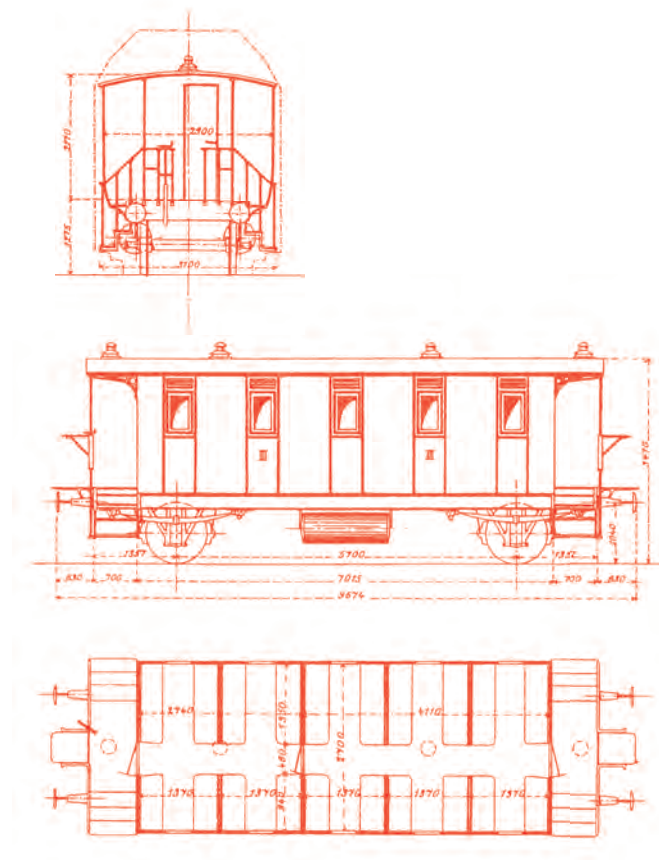
Zu den ständigen Aufgaben, die der Betrieb des TECHNOSEUM als arbeitendes Museum stellt, gehören die Reinigung, Wartung und Reparatur von Maschinen und Werkzeugen der Vorführstationen sowie die Wartung und Sicherstellung der Betriebsfähigkeit von Kraftfahrzeugen, der Eisenbahnfahrzeuge und des Polizeiboots, die regelmäßig im Einsatz sind.

Erheblichen Aufwand erforderten im Berichtszeitraum auch die Zustandskontrolle, Reinigung, Aufarbeitung und Bereitstellung der Exponate für die Sonderausstellungen. Allein für die Sammlungspräsentation zum Thema Hören & Sehen mussten nicht weniger als 1.500 Objekte vom Kinofilmprojektor bis zur Schellackschallplatte gesichtet und hergerichtet werden, an vielen Exponaten waren Ergänzungs- oder Sicherungsmaßnahmen notwendig, Konservierung von Oberflächen und Tastschutzmaßnahmen kamen dazu. Auch die Ausstellung „Unser täglich Brot...“ präsentiert eine Vielzahl von Exponaten, die zuvor der Begutachtung und vielfach auch Überarbeitung bedurften.



**Vom Kinoprojektor bis zum Kassenhäuschen: Aufbauarbeiten für die Sammlungspräsentation zum Thema Hören & Sehen.**





Besondere Aufmerksamkeit wurde dem bereits 1989 übernommenen und erstmals gezeigten Tante-Emma-Laden aus Freiburg zuteil, bei dem einige Teile der Möbeleinrichtung restauriert werden mussten.

Auch die Exponate der Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“, die als Leihe an die DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund gingen, mussten vom Team Restaurierung mit einer Zustandsdokumentation versehen, für den Transport vorbereitet und bei der Rückgabe wieder begutachtet werden.

Zwei Sammlungsstücke von erheblichen Dimensionen beschäftigten die Mitarbeitenden darüber hinaus. Der 1887 gebaute Personenwagen 3. Klasse der badischen Staatseisenbahn konnte nach langwieriger Überarbeitung und der Rekonstruktion zahl-

reicher Ausstattungsteile am 1. Juli 2011 auf das Museumgleis gesetzt werden und erfreut nun nicht nur das Publikum bei den täglichen Ausfahrten der Museumsbahn, sondern das Ergebnis dieser Restaurierung erzeugt darüber hinaus auch große Aufmerksamkeit und Anerkennung in Fachkreisen. Mit der Rangierdiesellok V 60 auf dem Freigleis des Hauses stand noch ein weiteres Objekt aus der Eisenbahnsammlung im Mittelpunkt der Bemühungen und präsentiert sich inzwischen in neuem Glanz.

Thomas Kosche

**Koloss am Kran: Der Eisenbahnwaggon wurde Anfang Juli 2011 aufgleist.**





## 3. Bibliothek und Archive

Die Bibliothek und die Archive des TECHNOSEUM bieten den Besucherinnen und Besuchern ein vielfältiges Angebot an Büchern, Zeitschriften, Archivalien, Bildern und audiovisuellen Medien zu den Themen der Ausstellungen und den Sammlungsschwerpunkten des Hauses.

### **Bibliothek**

Neben der wissenschaftlichen Fachliteratur zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der landeskundlichen Literatur, befinden sich auch Bücher zum Ausstellungs- und Museumswesen im Präsenzbestand.

Im Berichtszeitraum wurde der Bibliotheksbestand um 2.367 Werke erweitert und umfasst jetzt ca. 104.000 Bände, die von rund 2.500 Lesern genutzt wurden, darunter 150 neue Leser. Insgesamt waren 6.850 Ausleihen zu verzeichnen und 1.200 Fernleihanfragen zu bearbeiten.

Die technikhistorischen Bücher konnten 2011 durch eine ca. 1.000 Objekte umfassende Sammlung von Fachliteratur zum Thema Baumaschinen ergänzt werden, die dem TECHNOSEUM vom Zeppelins Veterans Club e. V. übergeben wurden.

Der Museumsverein unterstützte den Buchankauf in den beiden letzten Jahren mit insgesamt 6.000 Euro. Aus diesen Mitteln wurden u. a. erworben: das Werk von Karl Wilhelm Ludwig Friedrich Drais von Sauerbronn mit dem Titel: C. W. F. L. Freiherr von Drais, Grossherzoglicher Badenscher Geheimerath und Oberhofrichter..., 1841 in Mannheim erschienen; ein wertvoller Band von Alessandro Cosimo Collini mit dem Titel: Ueber die Ueberschwemmung des Neckers bei Mannheim..., 1790 ebenfalls in Mannheim herausgegeben und eine 2010 erschienene fünfzehnbändige Neuauflage der Encyclopaedia Britannica. Eine Ausgabe aus

dem Jahr 1910 befindet sich bereits in der Bibliothek. Hinzu kommt das zehnbändige Nachschlagewerk Meyers Universum aus den Jahren 1858 bis 1861, sowie ein Firmenkatalog der Maschinen-Fabrik Assmann & Kettner vorm. G. Bausch, Cannstatt 1893. Eine private Spende in Höhe von 2.000 Euro ermöglichte den Ankauf zahlreicher technisch-geschichtlicher Bücher, insbesondere zur Geschichte der Eisenbahn und zur Geschichte der motorisierten Zweiräder.

### **Archiv**

Die Sammlung, bestehend aus Plakaten, Grafiken, historischen Karten, Kalendern und Wertpapieren, Postkarten, Firmenkatalogen, Urkunden, Briefkopfsammlung, technischen Zeichnungen, Werbematerialien, Druckschriften und Unterlagen zu Exponaten, Firmenarchiven sowie Nachlässen von Privatpersonen und Institutionen wurde um ca. 1.300 Einzelstücke ergänzt. Insgesamt umfassen die Archivalien jetzt 750 laufende Meter.

Übernommen wurden neben vielen Einzelstücken u. a. zahlreiche Archivalien einer Frankfurter Bankiersfamilie und, passend zum baden-württembergischen Automobilsommer, der Bestand Benz & Cie. Mannheim. Er stammt von Philipp Reiß (1875 – 1958), ehemaliger Cheffingenieur bei Benz Cie. und rechte Hand von Carl Benz und umfasst zahlreiche Schriftstücke und Bilder.

Gesichtet und geordnet wurden die Nachlässe von Hanns Trippel (1908 – 2001) und Helmut Kühnle (1939 – 2008), sowie der Bestand „progress“. Hanns Trippel war ein deutscher Automobilkonstrukteur und bekannt als Vater des Schwimmgagens. Helmut Kühnle, Ehrenmitglied des Museumsvereins, stammte aus einer alten Mannheimer Reederfamilie und gehörte seit 1952





Gut 1.000 Objekte übergab der Zeppelin Veterans Club dem Museum.



Plakat der Garantol GmbH, um 1935



dem Mannheimer Schifffahrtsverein an. Er war maßgeblich an der Erhaltung des Raddampfers Mainz, heute Museumsschiff Mannheim, und dessen Übernahme in die Sammlung des Landesmuseums beteiligt. Die Firma „progress“ wurde 1921 unter dem Namen Mauz & Peffer Elektroapparatebau KG in Stuttgart gegründet und produzierte ab 1926 unter dem Namen „progress“ Staubsauger. 1980 wurde die Firma an Elektrolux verkauft, die Fabrikgebäude wurden 1986 abgerissen. Der Archivbestand kam mit einer Sammlung von Staubsaugern der Firma „progress“ ins Museum und besteht überwiegend aus Prospektmaterial zu elektrischen Haushaltsgeräten aus der Zeit von 1973 bis 1986.

Ins Archiv übernommen und verzeichnet wurde erstmals ein Teil der hauseigenen Verwaltungsakten aus den Jahren 1978 bis 1982, die die Entstehungs- und Gründungszeit des Landesmuseums für Technik und Arbeit dokumentieren. Diese Übernahme machte eine Neuordnung und Überarbeitung der hausgeschichtlichen Archivalien erforderlich.

Restauriert werden konnten die Plakate „Frische Eier im Winter verbürgt Garantol Eikonservierungsmittel“ (AVZ:1992/0115), Bergmann Metall-Drahtlampe (AVZ:2000/0329) sowie „Rebenspritze Triumph (AVZ: 2011/0064), ebenso das Textilmusterbuch Koechlin & frères à Paris der Manufaktur Koechlin, Baumgartner und Cie. in Lörrach (AVZ:2010/0116) aus dem Jahr 1870.

Die Digitalisierung des Bestandes wurde mit der Bearbeitung und Erschließung der umfangreichen Sammlung von Filmprogrammen weitergeführt.

Ebenfalls digitalisiert wurde der Nachlass Witte, der dem Museum 2009 übereignet wurde und zu den am häufigsten nachgefragten Beständen zählt. Irene Witte (1894 – 1976) war eine Rationalisierungsexpertin

und Mitarbeiterin von Frank B. Gilbreth, einem Pionier der wissenschaftlichen Betriebsführung und Betriebsorganisation.

In der Sonderausstellung „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“ waren etwa 250 Objekte aus dem Archiv ausgestellt. In der im Oktober 2011 eröffneten Ausstellung „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“ werden mehr als 100 Archivalien präsentiert.

Im Museum für Kommunikation in Nürnberg sind zurzeit in der Ausstellung „Die Sprache des Geldes“ ebenfalls ausgewählte Archivalien des TECHNOSEUM zu sehen.

Das im Wankel-Nachlass befindliche und mit handschriftlichen Anmerkungen von Felix Wankel versehene Arbeitsexemplar des 1963 veröffentlichten Standardwerks über die Rotationskolbenmaschinen bildet u. a. die Grundlage für das im November 2011 als Faksimile erschienene Buch „Einteilung der Rotations-Kolbenmaschinen“ und dessen Begleitband, herausgegeben vom Pagma-Verlag.

In Kooperation mit dem Rhein-Neckar-Fernsehen wurden in der Reihe „Nichts ist spannender als Technik“, die TV-Beiträge „Suchen, lesen, nachschlagen. Ein Blick in die Bibliothek und das Archiv“ sowie „Der Nachlass von Felix Wankel“ gedreht.

### **Bildarchiv**

Die Bestände des Bildarchivs umfassen überwiegend Dokumentationsaufnahmen zur Geschichte des Hauses sowie historische Aufnahmen, die aus privaten Nachlässen oder aus Firmen- und Institutionsarchiven stammen.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Erfassung und Erschließung von objektbezogenen Fotografien, aber auch Fotos zu Wechsellausstellungen, zu hauseigenen Publikationen und zu Museumsveranstaltungen

waren zu bearbeiten. Insgesamt wurden 3.100 Bilder neu erfasst, der Fundus ist somit auf rund 165.000 Bilder angewachsen. In der Datenbank Faust erschlossen sind etwa 66.500 Bilder, von denen 41.400 digitalisiert zur Verfügung stehen.

Weitere Aufgaben waren die Bildrecherche zu internen und externen Anfragen, die hochwertige Bildbearbeitung für Ausstellungs- und Katalogfotos. Aber auch die Sichtung und Sortierung der historischen Bestände wurde fortgesetzt. Der Fokus lag hier auf den Bildbeständen der Nachlässe Irene Witte (1894 – 1976) und den Fotos aus dem Nachlass von Felix Wankel (1902 – 1988). Knapp die Hälfte der ca. 10.000 Bilder wurde digitalisiert.

### **Medienarchiv**

Der Fundus des Medienarchivs, der Schallplatten, CDs, Tonbänder, Videofilme, 16-mm- und 35-mm-Filme und DVDs umfasst, wurde durch themenrelevante AV-Medien und Dokumentationsaufnahmen um insgesamt 1.350 Datensätze ergänzt, sodass ca. 16.500 AV-Medien in der Datenbank Faust erfasst sind. In der Sonderausstellung „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“ waren zahlreiche Schallplatten als Ausstellungsobjekte zu sehen und teilweise auch zu hören.

Petra Memmer



## 4. Entwicklung der Dauerausstellung

Seit dem Jahreswechsel 2009/2010 läuft der Betrieb in der Elementa 1 wieder ohne Einschränkungen. Nach Abschluss der innenarchitektonischen Umbauarbeiten auf Ebene A folgten dort 2010 noch einige Ergänzungen bei den Experimentierstationen. In diesem Zuge wurden auch alle so genannten Ma-the-Inseln, die auf verschiedene Stockwerke des Ausstellungshauses verteilt waren, nach oben auf die Ebene A gebracht und auf der Fläche vor dem Seminarraum im Anschluss an die Elementa die Station „Mechanisierung von Kopfarbeit“ eingerichtet.

Im Rahmen der Umbauarbeiten des Hauses wurde im Frühjahr 2010 das Laboratorium auf der ehemaligen Cafeteria-Fläche Ebene F abgebrochen und in neuen Räumen auf der Ebene B wieder eingerichtet. Dadurch war auch Platz geschaffen für den Aufbau des neuen Experimentierfeldes Elementa 3 auf der Fläche der ehemaligen Cafeteria.

Dieses Projekt Elementa 3 konnte realisiert werden, weil das Land Baden-Württemberg und die Bundesregierung für einen Förderzeitraum vom 1. September 2009 bis zum 31. Dezember 2011 Sondermittel von 1 Million Euro aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes (ZIP) sowie des Konjunkturförderprogramms des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung stellten. Sie ermöglichten es, das 2004 entwickelte Konzept der integrierten Experimentierfelder in der Dauerausstellung vollends umzusetzen. Elementa 1 und Elementa 2 als Zukunftswerkstätten 1800 und 1900 waren bereits 2004 und 2005 eröffnet worden. Nun wurde der Zyklus abschließen mit der Elementa 3, der Zukunftswerkstatt 2000.

Botschaft der Elementa 3 ist: Zukunft geschieht nicht, Zukunft wird gemacht – und zwar von uns! Jetzt sind wir dran, im Alltag die Weichen für morgen zu stellen. Das Experimentierfeld will anregen, Visionen zu entwickeln für künftige Lebensstile und Arbeitsformen. Es bietet Orientierung und weckt Kreativität, indem es Möglichkeiten und Tendenzen zeigt, Kräfte, Stoffe und Wirkprinzipien der Natur verträglich für Mensch und Umwelt zu nutzen.

Das Projekt umfasste neben der inhaltlichen und gestalterischen Konzeption des Experimentierfeldes und dem Entwurf, dem Bau und der Einrichtung der Experimentierstationen zunächst den Umbau und die Neugestaltung der Ausstellungsfläche. Außerdem wurden museumspädagogische Begleitmaterialien sowie ein Veranstaltungsprogramm erarbeitet.



#### 4. Entwicklung der Dauerausstellung

Auf dem gut 700 Quadratmeter großen Areal wurden rund 30 Experimentierstationen eingerichtet.



Die Gestaltung greift die immer enger werdende Wechselwirkung von Natur und Technik auf. Der dominierende Farbton ist Grün. Der Boden des Ausstellungsraums wurde mit einem grünen Noppenboden aus Kautschuk ausgelegt. Die großen Fensterflächen des Raums wurden mit transparenten hellgrünen Folien beklebt, die den Raum in ein leuchtendes grünes Licht tauchen. Die beiden Längswände des Raumes wurden bis zu den Fenstern mit bedruckten, ebenfalls in Grüntönen gehaltenen Motivtapeten bezogen. Diese Tapeten weisen im Hintergrund abstrahierte Leiterbahnen auf, im Vordergrund erkennt man immer wieder in unregelmäßigen Abständen DNA-Strukturen. Um eine Anbindung an die Gestaltung der Elementa 1 und 2 zu erzielen, deren Grundfarben rot, gelb und blau sind, wurden diese Farben ebenfalls verwendet: für die Wegeführung durch den Säulengang. Die Arbeiten zur Gestaltung des Ausstellungsraums wurden zum Jahreswechsel 2010/2011 abgeschlossen.



In Fortführung der Planungen zur Neugestaltung der Ausstellungseinheiten auf der untersten Ebene des Ausstellungshauses, deren Ergebnis seit Ende 2009 als Masterplan vorliegt, wurde gemeinsam mit dem Gestaltungsbüro Lohrer aus Stuttgart die räumlich-gestalterische Konzeption für die Elementa 3 entwickelt und umgesetzt. Sie hebt sich in architektonischer Hinsicht bewusst von der Gestaltung des Hauses als Ganzem ab. Als Schlusspunkt des Rundgangs durch die Dauerausstellung setzt sie einen unverwechselbaren visuellen Akzent.

Konzeptionell greift das Experimentierfeld die zunehmende Technisierung der Natur und die parallel dazu verlaufende Biologisierung der Technik auf. Die Grenzen zwischen technisch Gemachtem und natürlich Gewordenem werden durchlässiger. Die Robotik ahmt Wahrnehmung und Bewegungsabläufe von Tieren und Menschen nach. Doch wie unterscheiden sich die menschlichen Sinne von technischen Sensoren und elektronischer Datenverarbeitung? Die Schnittstellen zwischen Mensch und Technik sind komplexer denn je: Menschen bewegen sich mit immer größerer Selbstverständlichkeit in künstlich erzeugten digitalen Welten oder interagieren in der Arbeitswelt und selbst im Alltag in vielfältiger Weise mit intelligenter Technik, sei es beim Umgang mit moderner Medien- und Kommunikationstechnologie, sei es beim Lösen einer Fahrkarte am Automaten. Zugleich stellt sich drängend die Herausforderung, die natürlichen stofflichen und energetischen Ressourcen nachhaltig zu nutzen und durch regenerative Verfahren zu schonen.



Die rund 30 Experimentierstationen sind in sechs Themenfelder gegliedert: Entwicklung neuer Werkstoffe, Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung, Prinzip der flexiblen Regelung, Konstruktion virtueller Realitäten, Interaktion von Mensch und Roboter sowie Fragen künftiger Energieversorgung. Da die naturwissenschaftlichen Grundlagen gegenwärtiger Hochtechnologien wie die Relativitätstheorie oder die Quantenmechanik sich der unmittelbaren Anschauung entziehen, legen die Experimente den Fokus auf Anwendungen, die der Erfahrungswelt unmittelbar zugänglich sind. Sie sollen den Besuchern im spielerischen

TECHNOSEUM konnte somit seine Position als außerschulischer Lernort für naturwissenschaftlich-technische Unterrichtsinhalte weiter festigen, zumal nun auch ein Schulheft zu sämtlichen Elementa-Ausstellungen vorliegt, in dem thematische Leitlinien durch alle Experimentierfelder des Hauses unter Einbindung der Ausstellungseinheiten dargestellt sind. Zudem bietet es einen Überblick, unter welchen Leitfragen sich die einzelnen Experimentierfelder im Unterricht erschließen lassen. Zur Vor- und Nachbereitung des Besuchs in der Elementa 3 werden, wie bei den beiden anderen Experimentierfeldern, die Texte der Bedienungsanleitungen der

**Die Station zum Stromnetz der Zukunft und die Kraftmessplatte sind beliebte Experimente in der Elementa 3.**



und forschenden Umgang mit realen Effekten und technischen Anwendungen ermöglichen, Orientierungswissen zu aktuellen Entwicklungen zu erwerben und ihre eigene Kreativität einzubringen. Zugleich werden Ausblicke eröffnet auf Tendenzen und Möglichkeiten der künftigen Gestaltung unserer wissenschafts- und technologiebasierten Lebens- und Arbeitswelt.

einzelnen Experimentierstationen auf der Homepage des Hauses thematisch geordnet zum Download bereitgestellt.

Die Eröffnung fand am 18. Mai 2011 statt. Die Festrede hielt der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth. Vom ersten Tag an erfreute sich die Elementa 3 großen Zuspruchs bei allen Besuchergruppen, besonders aber bei Jugendgruppen sowie bei Familien mit Kindern. Das



#### 4. Entwicklung der Dauerausstellung



Durchblick und Orientierung  
dank neuer Besucherführung



Im Laufe des Jahres 2011 wurde die **Wegeführung für die Besucher** im gesamten Museum wie auch im Außenbereich durch neue Schilder deutlich verbessert. Der Rundgang durch die Geschichte der Industrialisierung einschließlich Exkurs in die jeweiligen Elementa-Experimentierfelder ist nun klar strukturiert und bietet einen attraktiven und spannenden, aber auch lehrreichen und unterhaltsamen Museumsbesuch.

Im Dezember 2010 wurden alle mittlerweile maroden und teilweise angefaulten Schwellen des Eisenbahngleises im Außenbereich gegen neuwertiges Schwellenmaterial, das zeitlich zum **historischen Eisenbahnzug** des Museums passt, ausgetauscht. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurde auch der bisherige Behelfsprellbock gegen einen originalen Reichs- bzw. Bundesbahneinheitsprellbock getauscht, sodass gerade die wahren Eisenbahnkenner künftig authentische Fahrten genießen können.



Neue Schwellen für  
das Museumsgleis

Weiterhin gut angenommen werden die **Feldbahnfahrten** in den Sommermonaten vom 1. Mai bis 31. Oktober im Außengelände des Museums. Über 10.000 Fahrgäste nahmen 2010 und 2011 das Angebot zu einer kleinen Rundfahrt auf der knapp 1,5 km langen Strecke (Spurweite 600 mm) durch den Museumspark wahr. Lokführer und Begleitpersonal sind allesamt ehrenamtliche Unterstützer des Museums.

Der Betrieb auf dem **Museumsschiff Mannheim** litt 2010 darunter, dass das Schiffsrestaurant aufgrund des überraschenden Todes des bisherigen Pächters fast neun Monate lang geschlossen war. Es fehlte somit zusätzliches Publikum, um in den auf den Nachmittag beschränkten Öffnungszeiten die Besuchszahlen der Vorjahre zu halten. In den ersten Monaten des Jahres 2011 konnten die Restaurationsräume des Museumsschiffes einer grundlegenden Sanierung und einem Teilumbau unterzogen werden. Am 20. Mai 2011 eröffnete das Schiffsrestaurant unter neuer Leitung und erfreut sich seitdem zunehmender Beliebtheit bei den Besuchern, was sich nicht zuletzt auch in wieder steigenden Besuchszahlen für die Dauerausstellung des Museumsdampfers niedergeschlagen hat.

Das **Polizeiboot** wiederum musste in der 2. Jahreshälfte 2010 aus dem Wasser genommen werden, um größere Reparaturarbeiten durchführen zu können. Ein Teil der Arbeiten konnte nur von Spezialisten der Werft in Mannheim-Sandhofen übernommen werden. Angesichts des dem TECHNOSEUM vorgegebenen Personalabbaus reichen die eigenen Kräfte bei weitem nicht zur Bewältigung der notwendigen Unterhaltsarbeiten an den beiden Schiffen des Museums aus. Umso höher ist der Einsatz von interessierten ehrenamtlichen Helfern zu schätzen, die das Museum unterstützen: zum einen die Mitglieder des Arbeitskreises Binnenschiffahrt im Museumsverein für Technik und Arbeit, zum anderen aber auch die

große Zahl von freiwilligen Helfern aus dem Ehrenamtlichen-Pool des Museums. Alle haben sie im Laufe des Jahres im wahrsten Sinne des Wortes „Hand angelegt“ und tragen dazu bei, dass auf dem Polizeiboot ab Mai 2011 wieder die sonntäglichen Besucherfahrten angeboten werden können. Als Bestandteil der Vorführangebote des TECHNOSEUM nutzten 2.220 Fahrgäste in den Jahren 2010 und 2011 die jeweils am Sonntagnachmittag bis in den Herbst hinein angebotenen kleinen Ausflugsfahrten auf dem Neckar mit dem Ende der 1950er Jahre erbauten Polizeischiff. Wie bei der Feldbahn wird dieses Museumsangebot allein von ehrenamtlichen Unterstützern des Museums durchgeführt.

Ebenfalls dank des Einsatzes der Ehrenamtlichen war es 2011 möglich, den seit Ende der 1980er Jahre neben dem Museumsschiff an Land liegenden **Aalschokker** in mehreren konzentrierten Arbeitseinsätzen wieder auf „Vordermann“ zu bringen. Vor allem die Mitglieder des Arbeitskreises Binnenschiffahrt im Museumsverein für Technik und Arbeit sorgten für Hochdruckreinigung, Abschleifen, Grundieren und teilweisen Neuanstrich der Aufbauten, des Decks und der Außenhaut. Technische Unterstützung leisteten zudem die Berufsfeuerwehr und Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim durch das Abheben und Wiederaufstellen des rund eine Tonne schweren hölzernen Mastes.

Thomas Herzig / Gerhard Zweckbronner





## 5. Wechselausstellungen

Vor Fertigstellung der neuen Sonderausstellungsfläche diente als Alternativstandort zur Präsentation kleiner Wechselausstellungen das Forum auf der untersten Ebene des TECHNOSEUM. Ende Januar 2010 wurde hier – nach Stuttgart, Düsseldorf und Bonn – die **Fotoausstellung „Deutsche Technikstraße“** präsentiert. Am 28. Januar 2010 eröffnete der damalige Vorstandsvorsitzende der ABB AG, Peter Smits, zusammen mit dem Fotografen Thomas Ernsting die Zusammenstellung hochkarätiger Aufnahmen.

Faszinierende Bilder, die Technik und Kunst miteinander verbinden: Die spektakulären Aufnahmen des Fotografen Thomas Ernsting zeigten eindrucksvoll die weite Welt der Technik, von A wie Automation bis Z wie zukünftige Energieträger. Die Fotoausstellung zur „Deutschen Technikstraße“ wurde vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) im Rahmen der Initiative SACHEN MACHEN ins Leben gerufen. In Mannheim wurde die Wanderausstellung vom 29. Januar bis zum 14. März 2010 in Kooperation mit ABB Deutschland und dem TECHNOSEUM gezeigt. Mit der Deutschen Technikstraße werden innovative Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Technikmuseen gemeinsam vorgestellt und Spitzenleistungen des „German Engineering“ in Szene gesetzt.



Am 17. März 2010 war es soweit: Wissenschaftsminister Frankenberg, Oberbürgermeister Kurz, Museumsvereinsvorsitzender Fuchs und Museumsdirektor Lüdtke weihten – nach einer Preview für die Mitglieder des Museumsvereins für Technik und Arbeit – die neue Ausstellungsfläche des TECHNOSEUM mit der Sonderausstellung **„Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“** ein. Diese Ausstellung wurde wesentlich unterstützt durch die Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH.

Nanotechnologie gilt als Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Ob kratzfeste Autolacke, Schmutz abweisende Textilien oder die Bekämpfung von Krankheiten – das breite Anwendungsspektrum zieht viele in seinen Bann. Wie bei allen neuen Technologien, deren Folgen nicht immer abschätzbar sind, ist auch die Risikodebatte bei diesem Thema entbrannt. Was oftmals fehlt, ist eine realistische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Nanotechnologie. Auch dies leistete die Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“, die vom 18. März bis zum 14. November 2010 im TECHNOSEUM zu sehen war und zu den größten Präsentationen dieser Zukunftstechnologie in Europa gehörte.

## 5. Wechselausstellungen



Die Ausstellung führte die Besucherinnen und Besucher auf eine Entdeckungsreise in die geheimnisvolle Nanowelt, das Reich der Atome und Moleküle. In dieser Welt scheinen die Naturgesetze auf dem Kopf zu stehen. Vertraute Stoffe besitzen in dieser Größendimension verblüffende Eigenschaften. Zunehmend gelingt es den Forschern, diese maßgeschneidert herzustellen und nutzbar zu machen. Die Reise begann im Reich der Natur, die Nanobausteine schon seit Jahrmillionen einsetzt, inszeniert in einem Labor mit

Naturphänomenen, die auf Nanoeffekten beruhen – von Geckofüßen bis hin zu Lotusblättern. Ein Fahrstuhl führte anschließend hinab in die Tiefen der Materie: Nanogroße Strukturen wurden auf menschliche Maßstäbe vergrößert und damit für die Besucher fassbar und verständlich gemacht.

An Mitmach- und Vorführstationen und mit zahlreichen Experimenten wurden Grundlagen und Werkzeuge der Nanotechnologie erklärt: Nanoskaliges Gold, nanoskalige Leuchtstoffe/Biomarker, Antireflexbeschichtung, Rasterelektronenmikroskopie, Rasterkraftmikroskopie, Gasspeicher der Zukunft lauteten etwa die Themen der Vorführstationen. So konnte sich das Verständnis für zahlreiche Anwendungen von Oberflächen mit dem Lotuseffekt bis hin zu medizinischen Therapien erschließen, an die sich große Hoffnungen knüpfen. Aber auch kritische Stimmen kamen zu Wort, die eigene Meinung der Ausstellungsbesucher war gefragt.

Am 14. November endete die Nano-Ausstellung. Über 60.000 Besucherinnen und Besucher ließen sich in die Welt der Atome und Moleküle entführen und eine neue, vielfach unbekannte Dimension erläutern. Das Thema stieß auf großes Interesse, es gab zahlreiche Fragen und Diskussionsbedarf. Die Vorführstationen und Mitmach-Angebote haben gezeigt, dass es dem TECHNOSEUM gelungen ist, auch ein komplexes Thema wie die Nanotechnologie anschaulich und





verständlich zu vermitteln, lautete das Fazit nach der Ausstellung. Nicht zuletzt hat auch ein auf die Bedürfnisse der weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz zugeschnittenes Schulheft zu diesem Erfolg beigetragen, es musste aufgrund der großen Nachfrage nachgedruckt werden.

Auch in der Museumslandschaft hatte sich die Nano-Ausstellung 2010 einen guten Namen gemacht. So wurde Nano! vom 27. Februar bis zum 9. Oktober 2011 in Dortmund gezeigt: Die DASA Arbeitswelt Ausstellung präsentierte in dieser Zeit die Schau des TECHNOSEUM für rund 25.000 Besucher.

Einen Einblick in verborgene Welten präsentierten das TECHNOSEUM und das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg mit der Ausstellung **„Wunderkammer Wissenschaft“** vom 16. Dezember 2010 bis zum 16. Januar 2011. Ob in den Nanometerbereich oder in ferne Galaxien – mit hochentwickelten Mikroskopen oder mit Beobachtungssatelliten, die mit empfindlichsten Detektoren ausgestattet sind, dringen Forscher immer weiter in Welten vor, die dem menschlichen Auge bisher verborgen blieben. Die Helmholtz-Gemeinschaft, Deutschlands größte Wissenschaftsorganisation, präsentierte mit der Wanderausstellung **„Wunderkammer Wissenschaft“** rund 500 Bilder, die Einblicke in diese Welten geben. Darunter befinden sich Motive, die sich nur dank modernster Technik realisieren ließen, aber auch faszinierende Aufnahmen von leistungsfähigen Großgeräten, deren Anblick sonst nur wenigen Wissenschaftlern vorbehalten ist.

Vergleichbar mit einer Kunstaussstellung luden die Fotos vor allem zum Staunen ein. Wer wollte, konnte sich mit den ausliegenden Begleitheften, die es zu jedem Forschungszentrum gab, über die harten Fakten hinter den Bildern informieren. Im Vordergrund stand die Faszination von wis-



senschaftlichen Fragestellungen – und wie schön Forschung sein kann: Zu sehen waren Mikroskopaufnahmen, Computersimulationen, Satelliten- und Röntgenbilder. Die Motive reichten von der Darstellung eines Marsvulkans, aufgenommen mit einer hochauflösenden Kamera an Bord einer Planeten-sonde, über die Aufnahme der Blutgefäße einer Maus mit einem Fluoreszenzmikroskop bis hin zu Bildern von Gletschern und Eisbergen, die auf einer Forschungsexpedition in der Antarktis entstanden. Allen Fotos gemein ist ihr großer ästhetischer Wert. Im Februar 2011 stand für das TECHNO-

**Die Wanderausstellung „Wunderkammer Wissenschaft“ bei ihrem Gastspiel in Mannheim**



## 5. Wechselausstellungen

SEUM eine Premiere an: eine Ausstellung, vollständig aus den eigenen Sammlungen geschöpft und mit eigenen Kräften erarbeitet und präsentiert. Mit der am 24. Februar 2011 eröffneten Schau **„Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“** hat das TECHNOSEUM ein neues Ausstellungsformat geschaffen. Im Fokus stand eine Präsentation von Objekten aus den Sammlungen, mit deren Aufbau im Jahr 1980 begonnen wurde: zu einer Zeit, als die Diskussion des inhaltlichen und gestalterischen Konzepts des zukünftigen Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim noch in den Anfängen steckte, und zehn Jahre bevor das Haus eröffnet wurde. Heute umfassen diese Sammlungen mehr als 160.000 Objekte.

**Sammlungsleiter  
Dr. Thomas Kosche  
bei der Ausstellungs-  
eröffnung**



Unter dem Oberbegriff „technisches Kulturgut“ gehören dazu Dinge, die in ihren Dimensionen von der Stecknadel bis zum Rheindampfer reichen. Diese Sammlungstätigkeit verlangte trotz des großen inhaltlichen Spektrums von Beginn an nach Konzentration und Bildung von Schwerpunkten. Einer davon ist die Technik, die die Aufzeichnung und Wiedergabe von optischen und akustischen Signalen zur Aufgabe hat. Eine Auswahl von mehr als 1.000 Artefakten aus den mittlerweile auf diesem Gebiet zusammengekommenen Beständen wurde mit „Hören und Sehen“ in der ersten Hälfte des Jahres 2011 im TECHNOSEUM gezeigt.

Die erste Exponatgruppe in der Sonderausstellung bildeten Fotoapparate und fototechnische Geräte, angefangen mit dem ältesten Sammlungsstück in dieser Schau, einer französischen Daguerreotypie-Schiebekastenkamera aus dem Jahr 1845, bis zu Geräten der digitalen Fotografie. Die größte Anzahl an Einzelobjekten bot die Gruppe der Radioapparate, von frühen Detektorempfängern aus den 1920er Jahren über die Volksempfänger bis zu Autoradios und Transistorgeräten. Dazu gesellten sich die „Klangmöbel“, repräsentative Musiktruhen für das gutbürgerliche Wohnzimmer mit zusätzlichem Plattenspieler und gelegentlich auch integriertem Fernsehgerät.

Ein anderer Großbestand mit allein über 600 Objekten kam 1985 mit der Werksammlung der Eugen Bauer GmbH aus Stuttgart ins Museum. Diese Firma fertigte seit der Stummfilmzeit alle Sorten von Projektoren und Kameras für alle Filmformate und Einsatzgebiete im Profi- und Amateurbereich. Weiteres Ausstellungsthema war die Aufzeichnung und Wiedergabe von Sprache und Musik, beginnend mit Edisons Phonographen, bei dem die Tonrillen der röhrenförmigen Walzen umlaufend abgetastet wurden, über das Grammophon und die Schallplattenspieler, CD-Player und Bildplattenspieler.

Das Fernsehen begann seine Erfolgsgeschichte

schichte als beliebtestes Freizeitvergnügen der Deutschen mit dem Beginn der Ausstrahlung öffentlicher Programme um 1950. Aus dieser Zeit stammen auch die ältesten Serienfernseher der Sammlung. Eine Auswahl der verschiedenen technischen Ausführungen und Designvarianten war in der Ausstellung zu sehen. Abgerundet wurde die Präsentation durch Ausstattungsteile eines Mannheimer Vorstadtkinos, der „Filmbühne Feudenheim“. So war es möglich, in einem eher spartanisch gepolsterten Klappsessel aus den 1950er Jahren ein weiteres Freizeitvergnügen der Wiederaufbaujahre nachzuempfinden.

Passende Filmkostproben hierzu wurden mit Dokumentarstreifen und anderen zeitgenössischen Dokumenten gereicht. Einen optisch reizvollen Rahmen bildeten Filmplakate und Standfotos, die in diesem Betrieb aufbewahrt wurden und an erfolgreiche und bekannte Werke erinnern, aber auch belegen, dass manches Elaborat völlig zu Recht dem Vergessen anheimfiel.

Vom 7. April bis 8. Mai 2011 präsentierte das TECHNOSEUM unter dem Thema „Vernetzung“ auf der untersten Ebene F des Hauses eine **Kunstaussstellung der GEDOK Mannheim-Ludwigshafen**. Dieser Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V. ist das älteste und europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen aller Sparten: Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Musik, Literatur, Darstellende Kunst. Mit dem vorgegebenen Thema „Vernetzung“ wurde bewusst eine inhaltliche Anknüpfung an die Thematik des TECHNOSEUM gewählt, was nicht zuletzt eine neue Zielgruppe zu einem Museumsbesuch anregte.

Am 28. Oktober 2011 eröffneten Wissen-



Der Künstler Jonny Schoppmeier fertigte vier Büsten für die Ausstellung.



Am interaktiven Tisch konnte man sich ein virtuelles Essen selbst zusammenstellen.

schaftsministerin Theresia Bauer und Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz die große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg **„Unser täglich Brot – Die Industrialisierung der Ernährung“**, eine weitere Ausstellung zum Themenbereich Life Sciences. Nach den großen Erfolgen der Ausstellungen „Genwelten“ und „Kosmos im Kopf“ stand dieses Mal das aktuelle Thema „Ernährung“, insbesondere die industrielle Nahrungsherstellung, im Mittelpunkt.

Die Ausstellung beginnt für die Besucher in einer ihnen noch höchst vertrauten Umgebung: in einem Supermarkt. Hier stehen nicht nur Produkte, sondern auch harte Fakten in den Regalen: So kann man beispielsweise erfahren, warum gerade in Deutschland die Brotvielfalt so ausgeprägt ist, welche Firmen hinter welchen Marken stecken und wie viele Ressourcen verbraucht werden, um einen Erdbeerjoghurt herzustellen, zu verpacken und bis dorthin zu bringen, wo er verkauft und verzehrt wird. Kartoffeln und Pfeffer gelangten schon vor

der industriellen Revolution auf die europäischen Speisepläne, sind teils ein Ergebnis europäischer Expansion, aber auch von interkontinentalen, historisch gewachsenen Handelsströmen. Doch auch soziale Entwicklungen wie etwa die Migration wirken sich auf den Speiseteller aus: Dönerimbisse, Pizzerien und China-Restaurants sind heute fester Bestandteil des deutschen Stadtbildes, Spaghetti Bolognese und Pasta zählen – auch das erfährt man in der TECHNOSEUM-Schau – zu den beliebtesten Kantinenessen der Deutschen.

Im zweiten Teil der Ausstellung, der einem Lagerraum nachempfunden ist, geht der Besucher den historischen Hintergründen nach. Er lernt bekannte Größen in der Geschichte der Ernährungsindustrie wie etwa Justus von Liebig, Henry Nestlé, Julius Maggi oder Carl Heinrich Theodor Knorr kennen und erfährt, warum vormalige Luxusprodukte wie Schokolade, Zucker oder Gewürze heute für jeden erschwinglich sind.

Auch einen Original Tante-Emma-Laden aus Freiburg im Breisgau von 1930 hat das Ausstellungsteam fast komplett wieder aufgebaut, um den Besucher in vergangene Zeiten zurückzusetzen – nostalgische Bonbongläser auf der Theke inklusive. Beispiele für die Nahrungsmittelherstellung in Baden-Württemberg werden hier präsentiert: Bier der Staatsbrauerei Rothaus und Maggi-Würze aus Singen am Hohentwiel, Ritter-Sport-Schokolade aus Waldenbuch und Birkel-Nudeln aus Waiblingen und Mannheim, Caro-Kaffee aus Ludwigsburg oder Thomy-Tuben aus Karlsruhe.

In einem Speisesaal können sich die Besu-

cher informieren, welche Kost um die Jahrhundertwende, in der Nachkriegszeit und während des Wirtschaftswunders auf den Tisch kam. Hier lässt sich nachvollziehen, wie Menschen zu Zeiten des Mangels und des Überflusses in Deutschland lebten, und dass der gegenwärtige Wohlstand keinesfalls selbstverständlich ist.

Im letzten Teil der Ausstellung geht es um die Zukunft der globalen Nahrungsressourcen. Wie biologisch wertvoll können Produkte noch sein, wenn sie bei jedem Discounter zu haben sind? Und wie lässt sich dem Hunger in Teilen der Welt mit neuen Herstellungs- und Verteilungsverfahren begegnen? Auch dieser Fragen nimmt sich die Ausstellung im TECHNOSEUM an, die nicht zuletzt zeigt: Die vielerorts postulierte vermeintlich gute alte Zeit, in der glückliche, frei laufende Hühner noch dioxinfreie Eier legten, ist vor allem eine in der eigenen Vorstellung bestehende Vergangenheit.

Zur Ausstellung erschien ein 445-seitiger Katalog.

Thomas Herzig



Ob es um die beliebtesten Kantinensessen oder um Inhaltsstoffe in der Nahrung geht – die Schau zeigt eine große Bandbreite der industriellen Lebensmittelherstellung.







## 6. Museumspädagogische Angebote

Vor allem im ersten Jahr des Berichtszeitraumes gab es einige organisatorische Änderungen in der Museumspädagogik:

Seit 1. Januar 2010 arbeitet die Führungsansnahme mit dem Buchungssystem „Visitor Service System“ (VSS). Alle Geschäftsprozesse rund um Beratung, Buchung und Bestätigung eines gewünschten Angebotes lassen sich mittels dieses Programms schneller und effizienter bearbeiten, was sich insbesondere auf die Zufriedenheit der Kunden auswirkt.

Zum 1. Oktober 2010 hat die Museumspädagogik nicht nur eine neue Leitung bekommen, sondern ist auch eine eigene Abteilung geworden. So werden die Kernaufgaben des Museums, das Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln auch in der Organisationsstruktur des TECHNOSEUM deutlich.

Das Ende der Umbaumaßnahmen brachte zwei neu ausgestattete Räume mit sich: den Werkraum auf Ebene A und das Laboratorium auf Ebene B. Dadurch haben sich die Voraussetzungen für das Angebot von naturwissenschaftlich-technischen Programmen wesentlich verbessert.

Auf dieser Basis konnte die Arbeit im Berichtszeitraum 2010 – 2011 mit insgesamt 4.096 museumspädagogischen Veranstaltungen erfolgreich fortgesetzt werden. Neben den Veranstaltungen in der Dauerausstellung und dem Laboratorium gab es insgesamt drei Sonderausstellungen zu begleiten. Auch zur Eröffnung der Elementa 3 im Mai 2011 hat die Museumspädagogik begleitende Veranstaltungen angeboten.



Zur Sonderausstellung **„Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“** von März bis November 2010 wurden neben Führungen in der Ausstellung im Laboratorium verschiedene Angebote gemacht, bei denen die Nanotechnologie am Beispiel des Lotuseffekts oder mit der Herstellung von Gold-Nanopartikeln und Ferrofluiden altersgerecht vermittelt wurde.

Ein kleines Begleitprogramm wurde zur Sonderausstellung **„Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“** im Frühjahr 2011 erarbeitet, das Führungen und Mitmachaktionen umfasste.

Die museumspädagogischen Angebote zur Ausstellung **„Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung“** bezogen teilweise die Dauerausstellung mit der Getreidemühle ein und umfassten Führungen, Lerngänge und Laborangebote, Workshops, Mitmachaktionen sowie ein Kindergeburtstagsangebot. In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V. wurde der Workshop „Klimabewusste Ernährung – Möglichkeiten und Grenzen“ angeboten.

Neben den öffentlichen Führungen am Freitagnachmittag, die jeweils zwischen 15 und 75 Teilnehmende verzeichnen, haben sich am Wochenende in den Sonderausstellungen Schnupperrundgänge mit den TECHNOscouts bewährt.

### **Museum als Lehr- und Lernort**

Unterrichtsmaterialien wurden zur Nano-Ausstellung, anlässlich der Eröffnung der Elementa 3 und der Sonderausstellung „Unser täglich Brot...“ erarbeitet und großflächig an alle Schulen in der Metropolregion und darüber hinaus verschickt. Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen und Nachbestellungen wird die Wichtigkeit dieser Schulhefte deutlich, die den Lehrkräften die Vor- und Nachbereitung oder die Durchführung der Museumsbesuche erleichtern.

Rund 80 gebuchte Lehrerfortbildungsveranstaltungen wurden durchgeführt sowie rund 10 öffentliche. Diese wurden auch über die Schulämter und das Regierungspräsidium angeboten und bekannt gemacht. Das TECHNOSEUM zeigt sich hier als etablierter Lehr- und Lernort.

### **Arbeitendes Museum**

Trotz weniger werdenden Personals wurden im Bereich der Vorführttechnik rund 15.000 Mal die historischen Maschinen der Dauerausstellung wie die Dampfmaschine, die Getreidemühle, die Automatische Fertigung, die Papierherstellung oder die Eisenbahn bewegt und den Besucherinnen und Besuchern die Technik anschaulich vermittelt.

### **Kooperationen und Projekte**

Weiterhin war die Museumspädagogik als Teil des Bildungsnetzwerkes Rhein-Neckar in verschiedenen Initiativen und Kooperationen aktiv.

Auf drei Jahre angelegt ist das Projekt „Schüler im TECHNOSEUM: Mit Technikgeschichte Umweltbildung fördern (SiTec)“, das in Kooperation mit der PH Heidelberg durchgeführt wird. Im Jahr 2010 wurde der

Projektantrag von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bewilligt. Ab 2011 wurden die ersten drei der insgesamt sieben geplanten Unterrichtsmodule zum Thema Umweltbildung erarbeitet.

### **Ferienangebote und Workshops**

Ferienkurse fanden unter anderem im Rahmen der Digital Summerschool oder des Agenda Diploms der Stadt Mannheim statt. Workshops wurden zum Beispiel im Bereich „Satz und Druck“ oder „Papier“ angeboten. Bei den Workshops ist insbesondere der Weihnachtskartendruck hervorzuheben, der sich im Jahr 2011 mit insgesamt ca. 1.600 Teilnehmenden größerer Beliebtheit denn je erfreute.

### **Angebote für Familien**

An Sonn- und Feiertagen bieten Familie aktiv! sowie das Offene Laboratorium Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, Mitmachangebote ohne Voranmeldung zu wechselnden Themen zu nutzen. Diese Angebote werden jeweils von bis zu 70 Personen wahrgenommen und zeigen, wie wichtig es ist, auch offene Angebote zu machen.

### **Angebote für Menschen mit Behinderung**

Sehgeschädigte Menschen können seit Mai 2010 alle zwei Monate an einer öffentlichen Führung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten in der Dauerausstellung teilnehmen. Dieses Angebot ist mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden ausbaufähig.

### **Kooperationsschulen**

Die Vertreterinnen und Vertreter der 14 Kooperationsschulen trafen sich im Berichtszeitraum zwei Mal zu Beratungen. Als Neuerung wurde im Jahr 2010 die Einführung von Pauschalpreisen für die Kooperationsschulen eingeführt.

## TECHNOclubs

Mittlerweile gibt es im TECHNOSEUM vier Clubs, die ein Altersspektrum für Kinder und Jugendliche von 4 bis 14 Jahren abdecken und mit großem Erfolg betrieben werden. Sie bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich altersgerecht mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen interaktiv und spielerisch außerhalb der Schule zu beschäftigen. Erfreulich bei den Clubs ist die Tatsache, dass sie finanzielle Unterstützung von Partnern außerhalb des Museums erfahren: So wird der VDIini-Club der 4-7-jährigen vom VDI Nordbaden-Pfalz unterstützt. Er hat mittlerweile drei Parallelgruppen. Der TECHNOclub für Kinder im Grundschulalter mit zwei Gruppen wird unterstützt durch Südwestmetall und gemeinsam mit BBQ Berufliche Bildung gGmbH betrieben, das TECHNOlab für Jugendliche ab Klasse 5 wird mit Mitteln des Museums finanziert und das TECHNOlab4girls für Mädchen der Klassen 5 bis 7 wird ebenfalls durch Südwestmetall unterstützt und gemeinsam mit BBQ betrieben.

Mit der Zusage der Unterstützung durch die SAP im Rahmen des Regionalen Engagements wird die Gründung der TECHNOakademie für 2012 geplant. Hier sollen Jugendliche ab 15 Jahren (ab Klasse 8) angesprochen werden, sich mit größeren und komplexeren Projekten auseinanderzusetzen und diese im TECHNOSEUM umsetzen. Genau wie die Mitglieder des TECHNOlab werden auch diese Jugendlichen an Wettbewerben teilnehmen.

## Sonderaktion

Die Siemens-Niederlassung Mannheim hat zum Schuljahresbeginn im September 2011 hundert erste Klassen aus der Metropolregion eingeladen, einen Lerngang oder ein Angebot im Laboratorium des TECHNOSEUM wahrzunehmen. Diese Einladung wurde von den Schulen begeistert angenommen und war innerhalb weniger Tage ausgebucht.

Antje Kayzers

Museumspädagogische Veranstaltungen 2010 (mit Anmeldung)			
1. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer			
Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lerngänge	232	5.154	232
Lernpfade Laboratorium	275	6.713	275
Führungen, Schulklassen	621	15.099	621
Führungen, private Gruppen	270	5.993	--
Fortbildungen	39	607	--
Kindergeburtstage	431	4.471	--
Ferienprogramme	60	1439	--
<b>Gesamt</b>	<b>1.928</b>	<b>39.476</b>	<b>1.128</b>

1.a. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer in der Dauerausstellung			
Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lerngänge	232	5.154	232
Lernpfade Laboratorium	233	5.669	233
Führungen, Schulklassen	438	10.722	438
Führungen, private Gruppen	135	3.200	--
Fortbildungen	39	607	--
Kindergeburtstage	431	4.471	--
Ferienprogramme/Workshop	59	1.414	--
<b>Gesamt</b>	<b>1.567</b>	<b>31.237</b>	<b>903</b>

**Museumspädagogische Veranstaltungen 2010 (mit Anmeldung)**

**1.b. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer in der Sonderausstellung „Nano!“**

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lernpfade Laboratorium	42	1.044	42
Führungen, Schulklassen	183	4.377	183
Führungen, private Gruppen	135	2.793	--
Ferienprogramme	1	25	--
<b>Gesamt</b>	<b>361</b>	<b>8.239</b>	<b>225</b>

**2a. Verteilung der schulischen Teilnehmer auf die Klassenstufen (Lernpfade, Lerngänge, Führungen, Vorführungen)**

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
1. Klasse inkl. Vorschule	74	1.572	74
2. Klasse	61	1.497	61
3. Klasse	114	2.692	114
4. Klasse	87	1.981	87
5. Klasse	38	828	38
6. Klasse	47	1.204	47
7. Klasse	70	1.789	70
8. Klasse	196	4.974	196
9. Klasse	116	2.896	116
10. Klasse	112	2.663	112
11. Klasse	67	1.629	67
12. Klasse	72	1.547	72
13. Klasse	21	404	21
<b>Gesamt</b>	<b>1.075</b>	<b>25.676</b>	<b>1.075</b>

**2b. Verteilung der schulischen Teilnehmer auf die Schulstufen**

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Primarstufe (inkl. Vorschule)	336	7.742	336
Sekundarstufe I	579	14.354	579
Sekundarstufe II	160	3.580	160
<b>Gesamt</b>	<b>1.075</b>	<b>25.676</b>	<b>1.075</b>

**3. Verteilung der Klassen und Teilnehmer auf Schularten**

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Grundsch. inkl. Vorsch./Hort	332	7.679	332
Hauptschule	68	1.532	68
Realschule	103	2.629	103
Gymnasium	387	9.429	387
Gesamtschulen	82	2.099	82
Berufsbildende Schulen	91	2.175	91
Förderschulen	12	133	12
<b>Gesamt</b>	<b>1.075</b>	<b>25.676</b>	<b>1.075</b>

**Museumspädagogische Veranstaltungen 2011 (mit Anmeldung)**

**1. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer**

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lernpfade Laboratorium	363	8.279	363
Lerngänge Schulklassen	302	6.776	302
Führungen Schulklassen	556	13.651	556
Vorführungen Schulklassen	51	1.104	51
Fortbildungen	44	887	--
Führungen private Gruppen	210	4.730	--
Vorführungen private Gruppen	13	313	--
Kindergeburtstage	562	6.028	--
Ferienprogramme/Workshop	67	1.129	--
<b>Gesamt</b>	<b>2.168</b>	<b>42.897</b>	<b>1.272</b>

## Museumspädagogische Veranstaltungen 2011 (mit Anmeldung)

### 1.a. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer in der Dauerausstellung

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lernpfade Laboratorium	358	8.173	358
Lerngänge Schulklassen	266	5.941	266
Führungen Schulklassen	469	11.517	469
Vorführungen Schulklassen	51	1.104	51
Fortbildungen	42	772	--
Führungen private Gruppen	164	3.780	--
Vorführungen private Gruppen	13	313	--
Kindergeburtstage	562	6.028	--
Ferienprogramme/Workshop	65	1.113	--
<b>Gesamt</b>	<b>1.990</b>	<b>38.741</b>	<b>1.144</b>

### 1b. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer in der Sonderausstellung „1001 Objekt Hören und Sehen“

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Führungen Schulklassen	2	60	2
Vorführungen private Gruppen	14	311	--
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>371</b>	<b>2</b>

### 1c. Gesamtzahl der buchbaren Veranstaltungen und Teilnehmer in der Sonderausstellung „Unser täglich Brot...“

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Lernpfade Laboratorium	5	106	5
Lerngänge Schulklassen	36	835	36
Führungen Schulklassen	85	2.074	85
Fortbildungen	2	115	--
Führungen private Gruppen	32	639	--
Ferienprogramme/Workshop	2	16	--
<b>Gesamt</b>	<b>162</b>	<b>3.785</b>	<b>126</b>

### 2a. Verteilung der schulischen Teilnehmer auf die Klassenstufen (Lernpfade, Lerngänge, Führungen, Vorführungen)

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Vorschule	39	610	39
1. Klasse	99	2.231	99
2. Klasse	45	1.091	45
3. Klasse	120	2.747	120
4. Klasse	91	2.082	91
5. Klasse	63	1.537	63
6. Klasse	60	1.560	60
7. Klasse	78	1.931	78
8. Klasse	232	5.712	232
9. Klasse	116	2.890	116
10. Klasse	104	2.360	104
11. Klasse	50	1.170	50
12. Klasse	56	1.356	56
13. Klasse	13	237	13
<b>Gesamt</b>	<b>1.166</b>	<b>27.514</b>	<b>1.166</b>

### 2b. Verteilung der schulischen Teilnehmer auf die Schulstufen

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Vorschule	39	610	39
Primarstufe	355	8.151	355
Sekundarstufe I	653	15.990	653
Sekundarstufe II	119	2.763	119
<b>Gesamt</b>	<b>1.166</b>	<b>27.514</b>	<b>1.166</b>

### 3. Verteilung der Klassen auf Schularten

Kategorie	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Lehrkräfte
Kindergarten (Vorschule)	39	610	39
Grundschule	341	7.889	341
Haupt-/Werkrealschule	76	1.723	76
Realschule	137	3.420	137
Gymnasium	403	10.008	403
Gesamtschulen	69	1.735	69
Berufsbildende Schulen	81	1.805	81
Förderschulen	20	324	20
<b>Gesamt</b>	<b>1.166</b>	<b>27.514</b>	<b>1.166</b>





## 7. Veranstaltungen

Für das Veranstaltungsjahr 2010 waren die Neupositionierung und der neue Name TECHNOSEUM bestimmend. Erstmals zeigte sich das Museum als TECHNOSEUM in Stadt, Land und Metropolregion. So war das TECHNOSEUM mit Ständen und Aktionen beim Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters oder dem „Lebendigen Neckar“ präsent. Am 17. Januar feierte das Haus mit einem großen Fest und freiem Eintritt den erfolgreichen Start des neuen Namens. 6.684 Besucher an diesem Tag waren rekordverdächtig und zeigten das hohe öffentliche Interesse, das die Namensänderung begleitete. Kinder im TECHNOSEUM-T-Shirt begrüßten die Besucherinnen und Besucher mit einem kleinen Geschenk. Neben Führungen und erweitertem Vorführprogramm lockte eine TECHNOallye mit attraktiven Preisen durch die Dauerausstellung. Am Abend beschloss der Musikkabarettist Piano Paul mit „PISA, Bach, Pythagoras“ das Fest.

Das TECHNOSEUM ist in Mannheim angekommen und konnte auch überregional seinen Bekanntheitsgrad steigern. Dies zeigte sich nicht zuletzt an der Beliebtheit des Hauses als Veranstaltungsort. Schon fast traditionell nutzen das staatliche Schulamt Mannheim oder das städtische Agendabüro die Räume des Museums für Schulungen, Preisverleihungen und Festakte. 2011 fand bereits zum dritten Mal die Preisverleihung des länderübergreifenden Gesamtwettbewerbs der Ingenieurkammern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Sachsen-Anhalt im TECHNOSEUM statt. Die Ausrichtung von Empfängen für Delegationen aus den Mannheimer Partnerstädten oder das Deutsche Städte- und Kulturforum verstärkte die überregionale

Wahrnehmung des Hauses genau so wie die bundesweite Veranstaltung „Wissenschaft im Dialog“.



### Lange Nacht der Museen

Bei der Langen Nacht am 20. März 2010 kamen 5.535 Besucherinnen und Besucher ins Museum. Besonderer Anziehungspunkt war die erst drei Tage zuvor eröffnete „Nano!“-Ausstellung. Bernd Köhler und Blandine Bonjours präsentierten in der Arbeiterkneipe moderne Chansons und historische Lieder aus der deutschen und französischen Arbeiterbewegung, so dass die Lange Nacht 2010 die Aspekte Technik und Arbeit hervorragend vereinte. 2011 heizten junge Autoren ihrem Publikum bei einem Poetry-Slam im Auditorium kräftig ein. Begeisterte Zuschauer stimmten mit den Füßen über die besten Texte und Vorträge ab. Die fünf Drummer von der Schlagzeugmafia wanderten mit ihren Trommeln durchs Haus und zeigten äußerst eindrucksvolle Drum-Performances. 2011 kamen 3.830 Menschen bei der Langen Nacht ins TECHNOSEUM. Darüber hinaus konnten Besucherinnen und Besucher in beiden Jahren an allen Experimentierstationen mit Unterstützung der TECHNOscouts

experimentieren oder sich an den Vorführstationen über frühere Produktionsabläufe informieren.

### Internationaler Museumstag

Der Tag der Offenen Tür am internationalen Museumstag stand am 16. Mai 2010 im Zeichen der Nano!-Ausstellung. Neben öffentlichen Führungen konnten sich die 2.393 Besucherinnen und Besucher in mehreren Vorträgen bei Fachleuten des Bundesinstituts für Risikoforschung über Inhaltsstoffe und Risiken von Nanoprodukten informieren. 2011 lag der Schwerpunkt im Vorgriff auf

### US-Car-Show „American Way of Drive“

Unter dem Motto „American Way of Drive“ setzte das TECHNOSEUM auch 2010 seine Kooperation mit dem auf US-amerikanische Oldtimer spezialisierten Verein „Roadrunners Mannheim“ fort. Am 11. Juli wurde das Freigelände zu einer Ausstellungsfläche für liebevoll restaurierte oder originalgetreu nachgebaute Straßenkreuzer und Motorräder. Über 350 Fahrzeuge beteiligten sich an der Ausstellung und dem historischen Autokorso und lockten annähernd 3.500 Menschen ins Museum und Außengelände.



Beim Aktionstag „Die Welt des Motorsports“ konnte man in einem Fahrsimulator in die Rolle des Rennfahrers schlüpfen.

die drei Tage später stattfindende Eröffnung der Elementa 3 auf der sinnlichen Wahrnehmung. Kurzvorträge zu den fünf Sinnen und ein Parcour zogen 2.624 Besucher ins TECHNOSEUM.

### 2. Mannheimer Techniktage

In Kooperation mit LPE Technische Medien GmbH und dem VDI Bezirk Nordbaden/Pfalz fanden am 18./19. Juni 2010 zum zweiten Mal die Techniktage mit Workshops und Vorträgen für Lehrer und Lehrerinnen sowie Unternehmenspräsentationen zur Information der Schülerinnen und Schüler im Museum statt. 1.067 Besucherinnen und Besucher nahmen an den beiden Tagen das Angebot an.

### Festakt zur Aufnahme des Benz-Patents von 1886 in die Liste des UNESCO-Dokumentenerbes

Das Benz-Patent von 1886 gilt als Geburtsurkunde des Autos. Jetzt ist es auch UNESCO-Weltdokumentenerbe. Die feierliche Übergabe der Anerkennungsurkunde an die Daimler AG durch den Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission, Minister a. D. Walter Hirche, am 15. Juli war sicherlich ein Veranstaltungshighlight des Jahres 2011. Der Vorsitzende des Vorstands der Daimler AG und Leiter Mercedes-Benz Cars, Dr. Dieter Zetsche, nahm vor einem mit 265 Gästen vollbesetzten Auditorium die Urkunde strahlend entgegen.

## Die Welt des Motorsports

Anlässlich des Automobilsommers 2011 in Baden-Württemberg veranstalteten der VDI-Nordbaden-Pfalz und das TECHNOSEUM in Kooperation am 10. September für 763 Besucherinnen und Besucher einen Aktionstag rund um den Motorsport. Vorträge aus verschiedenen Perspektiven gaben Einblicke in den Rennsportbetrieb. Rennfahrerin Ellen Lohr moderierte die Veranstaltung und berichtete von ihrem Sport aus nächster Nähe und mit großer Erfahrung. Ein Therapeut der Sportklinik Bad Nauheim beschäftigte sich mit den körperlichen Voraussetzungen dieser Sportarten. Selbstverständlich wurde auch die Technik der Boliden in den Fokus genommen. Dies übernahm Hagen Helm, der Bereichsleiter Mercedes Benz High Performance Engines. Ein Blick auf die Wirtschaftskraft des Motorsports durch den Marketingleiter des Hockenheimringes, Jorn Teske, rundete die Vorträge ab. Für alle, die schon immer selbst einmal ein Rennen fahren wollten, standen Fahrsimulatoren zur Verfügung und auch die Kleinen konnten mit der Carrera Bahn auf Touren kommen.

## Jubiläum „20 Jahre TECHNOSEUM“

Das 20-jährige Jubiläum des Hauses im Oktober 2010 wurde nicht nur mit einem offiziellen Festakt gewürdigt. Am gleichen Tag veranstaltete das Museum auch einen zusätzlichen Tag der offenen Tür, an dem ein Jubiläumssquiz sowie zahlreiche Vorführungen und die beliebten Kettenreaktionen 1.532 Besucher anzogen. In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt München kam abends das Theaterstück „[Lohn & Brot]“ auf die Bühne des Auditoriums. In loser Szenenfolge wurde der Wandel der Arbeitswelt seit den 1960er Jahren thematisiert. Die Figuren zeigten, wie sich die Arbeitsbiografien der Beschäftigten veränderten.

20 Jahre



## MannheimDampf

Bei der fünften „Mannheim Dampf“ am 9. und 10. Oktober 2010 waren besonders die Lokomotiven, Dampfschiffe und -traktoren auf dem Außengelände des Museums ein besonderer Anziehungspunkt. Mehrere Feldbahnen luden zu einer Rundfahrt auf der gut einen Kilometer langen Strecke durch den Museumspark ein. Vor dem Haupteingang bot ein Wasserbecken Platz für funktionstüchtige Modelldampfschiffe. Trotz der starken Konkurrenz durch gutes Wetter und die parallel stattfindende Veterama fanden 2.369 Besucher den Weg ins Museum. 2011 lockten am Wochenende vom 24./25. September „Heiße Kessel“ und viele Aktionen rund um die Dampfkraft 1.170 Besucher an. Dampfmodellbauer präsentierten Exponate wie Gartenbahn-Anlagen, Heißluftmotoren und Modell-Dampfschiffe. Restauratoren gaben Einblicke in ihre Arbeit am Beispiel von Spielzeug und Dampf.

## Veranstaltungsreihen

### forum mannheim 2009/2010

Im Winter 2009/2010 nahm die Reihe in Kooperation mit der Abendakademie, der Hochschule und dem Planetarium Mannheim sowie dem VDI Nordbaden/Pfalz und dem Museumsverein bereits das Thema der nächsten großen Sonderausstellung **„Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“** auf.



Gleich am 13. Januar wurde es kulinarisch. Der Mainzer Physiker Prof. Dr. Thomas Vilgis zeigte nanotechnische Prozesse in der Küche auf und referierte zum „Kochen und Genießen auf Nanoskalen“. Der Karlsruher Chemiker Prof. Dr. Claus Feldmann sprach am 10. Februar über „Faszination und Nutzen von Nanomaterialien“ und im März beschäftigte sich Prof. Dr. Matthias Rädle von der Hochschule Mannheim mit seinem Vortrag „Von der Spitzentechnologie zur breiten Anwendung“ mit der optischen Prozesskontrolle für Nanopartikel. 232 Besucher und Besucherinnen waren zu den Vorträgen gekommen.

### forum mannheim 2010/2011

Unter dem Titel **Wahrnehmungstechnik und Technikwahrnehmung** thematisierte die Reihe ab Oktober 2010 die Wechselwirkung von technischem Fortschritt und menschlicher Wahrnehmung. Dr. Kurt Möser zeigte bei der Auftaktveranstaltung am 13. Oktober die Entwicklung „Vom Atlas zum Navi“ und untersuchte, wie wissenschaftliche Entwicklungen die Wahrnehmung und Orientierung im Straßenverkehr beeinflussen. Die Stadtplanerin Prof. Dr. Annette Spellerberg aus Kaiserslautern präsentierte am 10. November anhand allgemeiner Statistiken und konkreter Fallbeispiele die neuesten „Technischen Hilfsmittel zur unterstützten Kommunikation“ und thematisierte vor allem die Möglichkeiten, die sich hieraus für ältere Menschen ergeben. Jochen Günther vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart gab in seinem Vortrag über „Computernetzwerke und ‚echte‘ Menschen im Arbeitsalltag“ am 8. Dezember einen Überblick über die rapiden Veränderungen, die die Entwicklung der Computertechnik für Arbeitnehmer und Unternehmen bedeutet. Am 12. Januar 2011 startete Prof. Dr. Jochen Distelmeyer von der Universität Potsdam mit seinem Vortrag „Machtspiele: Die ästhetische Wahrnehmung digitaler Medien“. Der Direktor des Planetariums, PD Dr. Christian Theis sprach am 9. Februar über „Bildwelt und Weltbild: Der Einfluss von Wahrnehmungstechnik auf das Weltbild“. Mit der Wahrnehmung des „Fremden“ im Informationszeitalter der globalen Welt beschäftigte sich am 9. März Prof. Dr. Andreas Hepp von der Universität Bremen. Am 13. April schloss der Hirnforscher Prof. Dr. Eckart Altenmüller von der Hochschule für Musik in Hannover die Reihe ab. Er skizzierte den Forschungsstand der neueren Hirnforschung zur menschlichen Wahrnehmung. Insgesamt waren 228 Besucher zu den Vorträgen gekommen.



## forum mannheim 2011/2012

Die Reihe vertiefte das Rahmenprogramm der aktuellen Sonderausstellung „**Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung**“. Die beiden gut besuchten Vorträge eröffneten Perspektiven auf die Produktion von Nahrungsmitteln im globalen Kontext. Dr. Katharina Plassmann vom Institut für agrarrelevante Klimaforschung in Braunschweig eröffnete am 12. Oktober die Reihe mit ihrem Vortrag „Klimawandel und industrialisierte Landwirtschaft. Eine Ökobilanz“. Am 9. November setzte Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber von der Technischen Universität München/Weihenstephan die Reihe mit seinem Vortrag „Fleischeslust: Vom guten und vom bösen Fleisch – Fleisch in lokaler und globaler Perspektive fort.“ Alois Heißenhuber machte die Zusammenhänge von Fleischverzehr, Wasserverbrauch und Größe der für den Futterbedarf notwendigen landwirtschaftlichen Nutzfläche deutlich.

## Haste Töne?

### Kabarett, Jazz, Chanson und Pop

Durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer konnte das Museumsschiff im August 2010 auch ohne Restaurantbetrieb in eine Konzertlounge verwandelt werden. Das Programm mit bekannten Namen aus der regionalen Kulturszene zog 1.055 Besucher auf den Raddampfer. Julie André und Laurent Leroi standen mit „Chansons à la carte“ erstmals gemeinsam auf der Bühne. Der Pianist und Organist Markus Lauer zeigte mit seinem Trio „Organic Blue“, dass eine Hammond-Orgel auch Jazzstandards und Rockklassiker neu zum Leben erwecken kann. Das SWR-Kabarettduo Steinbeißer/Reuß und die Klassikrevue von Menage à trois präsentierten ihre neuen Programme. Der traditionelle Familientag auf dem Schiff lockte mit Kindertheater, Experimenten und Bootsrundfahrten kleine und große Besucherinnen und Besucher an. 2011 verwandelte Müllers Restaurant das Oberdeck des Museumsschiffs in eine Lounge mit Südseeatmosphäre. Mit



insgesamt 2.110 Besucherinnen und Besucher waren die fünf Veranstaltungen fast immer ausverkauft. Die Reihe startete kabarettistisch und musikalisch auf höchstem Niveau mit „Schöne Mannheims“. Dem Quartett folgten eine Woche später Lucky Wilson und seine Brüder mit Folk, Blues und Country Swing. Julie André und Laurent Leroi begeisterten mit ihrem neuen Programm und Nicol Metzger überzeugte mit Wesley G. bei einem Jazzabend. Den Abschluss der Konzerte übernahm Hey Babe mit Songs & Lyriks.

**Über 20 Kulturvereine aus Mannheim und Umgebung präsentierten sich bei „Mannheim schmeckt“.**

### Begleitveranstaltungen der Wechsellausstellungen

#### **Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie**

Die Reihe, die 1.419 Gäste anzog, startete am 24. März mit der interdisziplinär besetzten Podiumsdiskussion „Die Macht der kleinen Zwerge“. Der Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Ernst-Peter Fischer diskutierte mit Prof. Dr. Rüdiger Iden, dem nanotechnologischen Sprecher der BASF, einer Vertreterin des BUND und dem Technikphilosophen Prof. Dr. Armin Grunwald über Chancen und Risiken der Nanotechnologie und deren ethischer Bewertung. Dr. Andreas Jordan stellte am 14. April seine neuartige Methode der Krebsbekämpfung durch magnetische Nanopartikel vor. Die Kunstpreisverleihung „nano&art“ am 21. April und die Nano-Science-Fiction-Nacht am 12. Mai zeigten, dass Nanotechnologie auch kreative Impulse in Kunst und Kultur setzen kann. Thorsten Fleischer richtete den Fokus seines Vortrages am 14. Juli auf „Unsichtbare Technologien: Wie die Öffentlichkeit Nanotechniken wahrnimmt“. Kulturwissenschaftliche Akzente setzte am 15. September Dr. Jens Soentgen in seinem Vortrag „Lob des Staubes“. Und am 29. September zeigte der Unternehmer Michael Jung die wirtschaftlichen Potenziale der Nanotechnologie auf.

#### **Elementa 3 Zukunftswerkstatt**

Von Juni bis August vertieften sieben Veranstaltungen mit insgesamt 413 Besuchern die Themen der Elementa 3. Über 200 Gäste kamen zum ersten Mannheimer Science Slam, der am 1. Juni von Dr. Hubert Zitt von der Hochschule Zweibrücken moderiert wurde. Sechs junge Wissenschaftler stellten ihre Arbeiten vor. Über den originellsten Beitrag entschied das Publikum. Am 8. Juni beschäftigte sich Prof. Dr. Peter Röben von der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg mit vergessenen Erfindungen aus der Energietechnik und Helga Jonuschat vom Institut für

Zukunftsstudien und Technologiebewertung in Berlin lotete am 15. Juni die Grenzen heutiger Zukunftsforschung aus. Die stete Leistungsoptimierung im Sport war am 22. Juni Thema des Vortrages von Prof. Dr. Ansgar Schwirtz von der TU München. „Arbeitsmaschinen und Serviceroboter. Die Zukunft der Arbeitswelt“ war der Titel des Vortrages der Soziologin Prof. Dr. Sabine Pfeiffer, die am 6. Juli vom Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung aus München ins TECHNOSEUM gekommen war. Mit intelligentem Wohnen „von morgen“ beschäftigte sich Prof. Dr. Viktor Grinewitschus von der Hochschule Ruhr West am 20. Juli. Mit dem Vortrag zum Einsatz virtueller Welten bei der Städteplanung, den Prof. Dr. Jürgen Döllner von der Universität Potsdam am 3. August übernommen hatte, endete die Reihe.

#### **Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung**

Das Veranstaltungsprogramm, das bis Ende Dezember 2011 bereits 3.275 Besucherinnen und Besucher zählte, startete mit dem Vortrag von Prof. Dr. Christoph Nonn von der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf am 2. November. Unter dem Titel „Nahrung, Verbrauch, Protest – die Massenproduktion von Lebensmitteln und die Anfänge der Massengesellschaft“ skizzierte der Vortrag die Themen der Ausstellung in großem Bogen. Am 16. November ging es mit „Dioxinverseuchung und andere Lebensmittelkandale“ um ein in den Zeitungen nicht abreißendes Thema. Dr. Rainer Malisch vom Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt in Freiburg stellte die staatlichen Kontrollmechanismen vor. Prof. Dr. Martina Kaller-Dietrich von der Universität in Wien beschäftigte sich am 23. November mit dem Thema „Essen auf Reisen: Essen, Migration und Integration in historischer Perspektive“. Ein weiteres – seit Fukushima höchst aktuelles – Thema übernahm Dr. Martin Metschies vom Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Freiburg. Er sprach am 30. November über

„Radioaktive Strahlung in unserer Nahrung. Welche Konsequenzen hat eine Reaktorkatastrophe für unsere Ernährung?“ Beim 2. von Dr. Hubert Zitt von der Fachhochschule Kaiserslautern/Zweibrücken moderierten Mannheimer Science Slam am 7. Dezember stand das Thema Ernährung im Mittelpunkt. Der Abschluss des Veranstaltungsjahrs 2011 fand mit „Mannheim schmeckt. Internationale und lokale Spezialitäten und ihr Weg nach Mannheim“ am 11. Dezember statt. In Mannheim, einer Stadt, in der Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen zusammen kommen, zeigt das Thema Ernährung einen stark interkulturellen Aspekt. Das machte die Vielfalt von über 20 Kulturvereinen aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Europa, aber auch aus Afrika und Asien sehr deutlich. Neben landestypischen Speisen stellten die Vereine weitere Teile ihrer Kultur vor. Das Programm reichte von Lesungen über Filme zu traditionellen Tänzen und Trommeln. Fast 3.000 Besucherinnen und Besucher lernten an diesem Tag essend ein Stück der fremden Kulturen kennen und näherten sich auf diese Weise einander an.

Stefanie Roth



**Sowohl die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer als auch junge „Science Slammer“ traten im Museum auf.**

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

## 8. Öffentliche Resonanz

### 8.1 Besuchszahlen

Die Besuchszahlen entwickelten sich in den Jahren 2010 und 2011 recht unterschiedlich. 2010 kamen im Rahmen der Aktivitäten zur Einführung des neuen Namens TECHNOSEUM allein in den ersten drei Wochen über 20.000 Besucher – bei freiem Eintritt – in das Museum. Zudem wurden auch die Öffnungszeiten auf täglich 9 bis 17 Uhr ausgeweitet. Der bisherige Schließtag montags entfiel, um vor allem Schulklassen einen weiteren Tag zum Museumsbesuch zu bieten bzw. um die hohe Zahl von Schulklassen besser auf die Woche verteilen zu können. Neu eingeführt wurde auch ein pauschaler Eintrittspreis, der seitdem sowohl den Besuch der Dauerausstellung – einschließlich der mittlerweile drei Elementa-Ausstellungen – als auch die jeweils laufenden Sonderausstellungen umfasst.

So konnten die Besuchszahlen des TECHNOSEUM 2010 gegenüber 2009 um rund 35 Prozent gesteigert werden, während sie im Folgejahr 2011 um etwa 13 Prozent zurückgingen. Insgesamt profitierte vor allem die Dauerausstellung des Hauses.

Der Besucherrückgang betraf folglich die Sonderausstellungen etwas stärker als die Dauerausstellung. Mit der auf der neu geschaffenen Wechselausstellungsfläche präsentierten Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“ wurde im Frühjahr 2010 erstmals nach fast zweijähriger, baulich bedingter Unterbrechung wieder eine große Sonderausstellung gezeigt. Rund 60.000 Besucher widmeten sich dieser anspruchsvollen Darbietung einer der wichtigsten Zukunftstechnologien des 21. Jahrhunderts. Dies ist als ein sehr guter Wert für diese anspruchsvolle und ambitionierte Wissenschaftsausstellung zu interpretieren.

Im Folgejahr 2011 verzeichneten die Sonderausstellungen gegenüber 2010 dann eine Reduzierung um ca. 30 Prozent aus folgenden Gründen: Zum einen lag die volle Laufzeit der Ausstellung zur Nanotechnologie im Kalenderjahr 2010, während die große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“ lediglich die letzten zwei Monate des Jahres 2011 „mitnahm“. Zum anderen hat das TECHNOSEUM mit seinem neuen Format der „Sammlungs-ausstellungen“ – ganz aus den eigenen Beständen schöpfend und vollständig ohne finanzielle Unterstützung von außen umgesetzt – bewusst ein Low-Budget-Prinzip angewandt, das fast vollständig ohne Werbung auskommen musste.

Nach einem Besuchsrückgang 2010 auf dem Museumsschiff hat die aufwändige Erneuerung des Restaurants 2011, zusammen mit dem sonntäglichen Angebot von kleinen Neckarrundfahrten mit dem Polizeiboot, dem Museumsdampfer Mannheim eine Steigerung der Besuchszahlen von fast 40 Prozent in 2011 gegenüber 2010 gebracht. Die Veranstaltungsbesuche wiederum konnten 2010 nach den Baumaßnahmen der vergangenen Jahre um knapp 10 Prozent auf etwa 12.500 Personen gesteigert werden. Sie sind danach aber – entsprechend den o.a. Randbedingungen der Sonderausstellungen – leicht zurückgegangen, die Zahl der Vermietungen von Räumen und Flächen innerhalb des Museums hat dagegen um über 20 Prozent zugenommen. Herausragende Einzelveranstaltung war in den letzten beiden Jahren jeweils die „Lange Nacht der Museen“ im März 2010 mit rund 5.500 und im April 2011 mit knapp 4.000 Besuchen.



Im Jahr 2010 schließlich gab es ein Jubiläum zu begehen: Am 28. Oktober konnte die Lehrerin Julia Knöbl aus Germersheim, die gerade ihre beiden Schulklassen zum Museumsbesuch an der Kasse anmeldete, als fünfmillionste Besucherin seit Eröffnung des Museums gefeiert werden. Dies hatte positive Folgen für die ganze Schule von Frau Knöbl: Alle Schulklassen des Goethe-Gymnasiums in Germersheim erhielten ein Jahr lang freien Eintritt ins TECHNOSEUM.

Thomas Herzig

<b>Besuchszahlen TECHNOSEUM</b>				
		<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009*</b>
<b>1.</b>	Besuche Dauerausstellung und Sonderausstellungen	143.059	196.322	122.987
	Besuche Museumsschiff	7.468	5.357	6.677
	<b>Summe Dauerausstellung und Sonderausstellungen</b>	<b>150.545</b>	<b>174.679</b>	<b>129.664</b>
<b>2.</b>	davon Ausstellung „Nano! Nutzen und Visionen ...“	--	58.802	--
	davon Ausstellung „Wunderkammer Wissenschaft“	2.630	1.055	--
	davon Ausstellung „Die Sammlung. Hören & Sehen“	14.705	--	--
	davon Ausstellung „Unser täglich Brot...“	24.100	--	--
	davon Ausstellung „Nano“ DASA in Dortmund	24.380	--	--
	<b>Summe Sonderausstellungen</b> (mit Nano Dortmund)	<b>41.435</b> 65.815	<b>59.857</b>	--
<b>3.</b>	<b>Veranstaltungsbesuche</b> (Dauer- und Sonderausstellungen)	<b>17.745</b>	<b>18.850</b>	<b>13.563</b>
<b>4.</b>	<b>Summe Besuche TECHNOSEUM (1+2+3)</b>	<b>168.290</b>	<b>193.529</b>	<b>143.227</b>
	davon Besuche mit „Landesfamilienpass“	2.548	3.060	2.242

Seit 1. Januar 2010 erhebt das TECHNOSEUM einen einheitlichen Eintrittspreis sowohl für die Dauerausstellung als auch für Sonderausstellungen, weshalb sich die Vergleichsgrundlage gegenüber früheren Jahren verändert hat.

\*2009 wurden wegen der baulichen Neuschaffung der Sonderausstellungsfläche keine Sonderausstellungen durchgeführt.

## 8.2 Presseresonanz

Ziel der Pressearbeit des TECHNOSEUM ist, eine kontinuierliche und umfangreiche Berichterstattung über das Museum zu erreichen. Dies ist auf der regionalen Ebene 2010 und 2011 gut gelungen. Damit trägt die Pressearbeit dazu bei, die öffentliche Aufmerksamkeit für das TECHNOSEUM zu erhöhen und ein positives Image des Hauses zu verbreiten. Hiermit sollen zum einen Besucherinnen und Besucher gewonnen, zum anderen Meinungsbildner und Entscheider für das Museum gefunden werden.

Die für 2010 ermittelte Gesamtauflage lag bei 75.240.998 und 753 Artikeln, es wurden 13 Hörfunkbeiträge und 31 Beiträge fürs Fernsehen erfasst. Im Jahr 2011 betrug die Gesamtauflage 74.468.110 und 845 Artikel, zusätzlich zu 21 Hörfunk- und 21 TV-Beiträgen; rechnet man – der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Nürnberg folgend – mit 2 bis 2,3 Lesern pro Auflage, so ergeben sich insgesamt rund 150 Mio Lesekontakte pro Jahr. Die im Vergleich zu 2010 gesunkene Gesamtauflage im Jahr 2011 bei gleichzeitig höherer Artikelanzahl ergab sich aus dem Umstand, dass die Berichterstattung des TECHNOSEUM 2011 bis zum Monat Oktober vorrangig auf lokaler und regionaler Ebene stattfand: Die Sonderausstellung „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“, die Eröffnung der „Elementa 3“ sowie die Veranstaltungen und museumspädagogischen Angebote wurden vor allem in Medien in Südwestdeutschland besprochen. Die Berichterstattung war somit kleinteiliger, da die Medien, in denen das TECHNOSEUM thematisiert wurde, niedrigere Auflagenzahlen vorweisen. Erst mit der Eröffnung der Großen Landesausstellung „Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung“ Ende Oktober konnte auch eine überregionale Berichterstattung mit entsprechend höheren Auflagenzahlen erreicht werden, die auch noch in das Folgejahr hineinreichen

wird. Im Gegensatz dazu sorgte im Vorjahr die Berichterstattung zur Sonderausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“ zwischen März und Oktober 2010 für eine kontinuierliche Berichterstattung sowohl auf regionaler Ebene als auch in bundesweit erscheinenden Fach- und Publikumsmedien. Bereits Anfang 2010 sorgte nicht zuletzt die Umbenennung des Museums in TECHNOSEUM für große mediale Aufmerksamkeit.



Im Hörfunkbereich berichteten in erster Linie das SWR 4 Kurpfalz Radio, SWR 2 Kultur, HR 4, RPR1 sowie der Deutschlandfunk über das TECHNOSEUM. Die TV-Berichterstattung konzentrierte sich in den beiden Jahren auf die Sender RNF und SWR – wobei ein Großteil der Berichterstattung im Rhein-Neckar-Fernsehen auf eine Kooperation im Rahmen der Sendereihe „Nichts ist spannender als Technik“ entfällt. Vereinzelt sendeten auch Privatsender wie RTL und VOX Beiträge über das Museum, auch die Anzahl an Bewegtbild-Beiträgen, die ausschließlich über das Internet abgerufen werden können, nahm zu. Es ist wahrscheinlich, dass sich dieser Trend in den folgenden Jahren weiter verstärken wird.

**Das Rhein-Neckar-Fernsehen bei Dreharbeiten zur Sonderausstellung „Unser täglich Brot...“**



Das letzte Stündlein des Tante-Emma-Ladens hatte 1989 geschlagen, hinter der Theke stand Frieda Saier - von der ersten Stunde an.

## Tante Emma und die Ladenhüter

Das Geschäft, das Frieda Saier fast 60 Jahre an der Habsburgerstraße führte, ist ab morgen im Mannheimer Technoseum zu sehen

VON DANIEL RABAKOWSKI  
STEFAN BUDA

Vor rund 20 Jahren hat Frieda Saier ihren Tante-Emma-Laden an der Habsburgerstraße geschlossen. Er war so speziell, dass ihn das Landesmuseum für Technik und Arbeit eingepackt und in Mannheim eingelagert hat. Ab morgen stellen die Ladenhüter das Geschäft aus – als einen Höhepunkt ihrer neuen Sonderschau. Margarethe Ketterer will auf jeden Fall hin, denn besaß Tante Emma war ihre Tante Frieda.

1989 machte Frieda Saier einst gültig Ladenchluss, sie war 85 Jahre alt. Seitdem lagerte ihr Geschäft im Mannheimer Depot. Jetzt rückt ihn das Technoseum erstmals raus – und gleich ins rechte Licht: „Er ist wirklich ein Highlight in der Sonderschau“, sagt Marit Teerling, Pressereferentin des Landesmuseums für Technik und Arbeit. Die Ausstellung „Unser täglich Brot“ zeigt, wie sich die Ernährung von der Herstellung bis zum Verkauf im Lauf der Zeit verändert hat, auf 900 Quadratmetern mit 400 Exponaten. „Wobei in dem Laden knapp die Hälfte steht“, sagt Teerling. Er wurde auf 20 Quadratmetern in Teilen nachgebaut, von der Theke über die Tapete bis zu original Knorr-Erbsenwurst. „Wir haben nicht probiert, ob sie noch gut ist“, sagt Teerling.

Den Laden haben Frieda Saier und ihr Mann 1930 eröffnet. Nachdem er 1944 gestorben war, blieb das Geschäft zwei Jahre zu. Dann wagt Frieda Saier einen Neuanfang, stellt eine Verkaufsthe-

ke ein, kauft einen Lieferwagen. In den 50er Jahren modernisierte sie vorsichtig und letztendlich. „Der Laden war quasi schon ein Museum, als sie ihn noch betrieb“, hat. „Ein Grund für das sozial- und technikgeschichtliche Museum für Baden-Württemberg, den Tante-Emma-Laden als wichtiges Zeitdokument zu archivieren. Ein anderer: Seine Geschichte zeigt auch eine Entwicklung: 1970 eröffnete der „Händehöhl“ mit seinen Discounter in der Nachbarschaft, für den Großhandel wanderten die Kunden ab. Das waren hauptsächlich Handwerker

und Studenten eines benachbarten Wohnbaus. „Das dürfte das an der Händehöhle sein“, sagt Marit Teerling, die viele Jahre später zwei Semester im Händehöhle wohnt hat. Der Laden selbst ist in der Habsburgerstraße 4 gewesen, heißt's in Mannheim. Die Richtung stimmt, die Niveauummer nicht. „Das Saier-Ladens war an der Ecke zur Schönleberstraße“, weiß Walter Philipp vom Händ-

mer Bürgerverein. Dafür spricht, dass an der Hausflur der Nummer 43 ein altes Emaille-Schälchen angebracht ist: Saier, Tante-Emma-Laden? „Klar, gutes Gouda hatten die“, sagt Postler Thomas Klöpper, der früher um die Ecke gewohnt hat und gerade Briefe auslegt – auch für Thomas Gläser. Er wohnt über dem Altelier, das den ehemaligen Tante-Emma-Laden bezeugt hat. „Ich habe die tollsten Storys gehört“, sagt Gläser, „die Frau Saier war wohl 'ne sehr painante Frau.“ Sie starb in den 60er Jahren. Noch heute kennen viele Leute ihren Laden. Immer wieder wird

genüchlich nicht leisten konnten. „Um die Zeit Blumenkohl? Um Gott's Willen, jetzt gibt's Rotkraut, kauft das!“, erzählt die heute 63-jährige Nichte, die früher oft im Laden angehalten hat. Die Handlung: „wie anno Duback“, mit durchgetretenem Parkett vor der Theke und hohen Regalen dahinter. Das Klempner ganz oben hat Frieda Saier kurzweilig mit dem Besenstiel runtergeholt, sonntags das Wohnzimmerfenster geöffnet, damit ein paar arme Schilcker ihr Bier bekommen, jeden Tag Gemüse und Obst vom Frühaufmarkt ge-

hört, solange es eben ging. „Sie war mit Freizeiter dabei“, sagt Margarethe Ketterer, „deshalb hat sie's bis 85 durchgezogen.“ Angefangen hatte ihre Tante sehr jung als Hausangestellte in einer Freiburger Bäckerei. Später wollte sie und ihr Mann etwas Eigenes, erzählt Margarethe Ketterer, die in St. Peter lebt. Das Frieda Saier's Laden im Museum kauft, „das haben ihre Studenten mit angezweigt“, sagt die Nichte. Die Ausstellung will sie sich auf jeden Fall anschauen. „mit meinen Enkeln“. Das Saier-Ladens wandert nach der Sonderschau in einem halben Jahr wieder ins Depot, bis es erneut für eine Ausstellung verwendet wird, erklärt Marit Teerling. „Und ich mag nicht ausschließen, dass es der Laden in die Dauerinstallation schafft.“

**Die Ausstellung** „Unser täglich Brot“ die Jubiläumsschau „Der Ernährung“ im Technoseum Mannheim zeigt bis 29. April, wie sich Ernährung in 200 Jahren verändert hat. Eintritt 6 €, ermäßig 4 €. Info: Info unter 0621/4298-9 und www.technoseum.de.



Kai Budda richtet den Laden neu ein - das einzige Freiburger Exponat im Technoseum.

ke und Studenten eines benachbarten Wohnbaus. „Das dürfte das an der Händehöhle sein“, sagt Marit Teerling, die viele Jahre später zwei Semester im Händehöhle wohnt hat. Der Laden selbst ist in der Habsburgerstraße 4 gewesen, heißt's in Mannheim. Die Richtung stimmt, die Niveauummer nicht. „Das Saier-Ladens war an der Ecke zur Schönleberstraße“, weiß Walter Philipp vom Händ-

mer Bürgerverein. Dafür spricht, dass an der Hausflur der Nummer 43 ein altes Emaille-Schälchen angebracht ist: Saier, Tante-Emma-Laden? „Klar, gutes Gouda hatten die“, sagt Postler Thomas Klöpper, der früher um die Ecke gewohnt hat und gerade Briefe auslegt – auch für Thomas Gläser. Er wohnt über dem Altelier, das den ehemaligen Tante-Emma-Laden bezeugt hat. „Ich habe die tollsten Storys gehört“, sagt Gläser, „die Frau Saier war wohl 'ne sehr painante Frau.“ Sie starb in den 60er Jahren. Noch heute kennen viele Leute ihren Laden. Immer wieder wird

genüchlich nicht leisten konnten. „Um die Zeit Blumenkohl? Um Gott's Willen, jetzt gibt's Rotkraut, kauft das!“, erzählt die heute 63-jährige Nichte, die früher oft im Laden angehalten hat. Die Handlung: „wie anno Duback“, mit durchgetretenem Parkett vor der Theke und hohen Regalen dahinter. Das Klempner ganz oben hat Frieda Saier kurzweilig mit dem Besenstiel runtergeholt, sonntags das Wohnzimmerfenster geöffnet, damit ein paar arme Schilcker ihr Bier bekommen, jeden Tag Gemüse und Obst vom Frühaufmarkt ge-

Die umfangreichste Berichterstattung entfiel 2010 auf die Monate April und September: Viele Medien berichteten von Ende März bis Mitte April über die Sonderausstellung „Nano!“, außerdem sorgte der Plan des Musikers Klaus Tschirner, im TECHNOSEUM 33 Stunden am Stück ein Konzert zu geben und sich damit einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde zu sichern, bundesweit für große Aufmerksamkeit. Im September wiederum wurde ausführlich über die Verlängerung der Ausstellung „Nano!“, aber auch über das anstehende 20-jährige Jubiläum des TECHNOSEUM berichtet.

Im Jahr 2011 entfielen die meisten Artikel und die höchste Auflagenhöhe auf den Monat August: In dieser Zeit wurde äußerst umfangreich über die Konzertreihe „Haste Töne?“ und den Familientag auf dem Museumsschiff berichtet – Themen, die für Feuilletons, Lokalredaktionen und Familienzeitschriften gleichermaßen interessant waren. Die Monate Oktober, November und Dezember verzeichnen ebenfalls hohe Clippingzahlen, die sich vorrangig auf die Sonderausstellung „Unser täglich Brot ...“ bzw. das umfangreiche Rahmenprogramm in diesen Wochen beziehen.

Marit Teerling

Badische Zeitung vom 28. Oktober 2011

Ähnliches ist auch im Printbereich abzusehen: Immer mehr Artikel in Zeitungen und Zeitschriften werden in der gleichen Form auch auf den Web-Präsenzen der jeweiligen Medien eingestellt. Eine flächendeckende Beobachtung des Online-Bereiches wurde nicht vorgenommen, die wichtigste, ausschließlich hier erschienenen Beiträge wurden jedoch erfasst: So berichtete etwa SWR.de in einem multimedialen Artikel über die Ausstellung „Die Sammlung“. Zur Großen Landesausstellung „Unser täglich Brot ...“ publizierten GEO.de und national-geographic.de Beiträge, die ausschließlich online einsehbar waren. Für die folgenden Jahre gilt es, den Onlinebereich stärker zu beobachten, auch um eine mögliche Verschiebung der Publikationen zur digitalen Form zu verfolgen.

<b>Medienresonanz Januar bis Dezember 2010</b>		
<b>Monat</b>	<b>Anzahl Artikel</b>	<b>Auflage</b>
Januar	64	6.066.472
Februar	42	4.783.826
März	73	5.930.039
April	69	9.383.415
Mai	54	5.864.603
Juni	60	6.389.954
Juli	46	4.022.962
August	67	6.021.276
September	97	10.201.815
Oktober	66	6.685.354
November	41	4.244.012
Dezember	74	5.647.270
<b>Gesamt</b>	<b>753</b>	<b>75.240.998</b>

**Anzahl Radiobeiträge** **13**  
**Anzahl Fernsehbeiträge** **31**

<b>Medienresonanz Januar bis Dezember 2011</b>		
<b>Monat</b>	<b>Anzahl Artikel</b>	<b>Auflage</b>
Januar	64	4.545.841
Februar	57	4.422.497
März	64	5.324.062
April	72	4.665.074
Mai	78	7.780.340
Juni	52	4.910.398
Juli	75	7.350.381
August	92	8.212.698
September	60	7.805.550
Oktober	81	6.348.324
November	76	6.477.725
Dezember	74	6.625.220
<b>Gesamt</b>	<b>845</b>	<b>74.468.110</b>

**Anzahl Radiobeiträge** **21**  
**Anzahl Fernsehbeiträge** **21**

### 8.3 Internetresonanz

Mit Beginn des Jahres 2010 und pünktlich zur Namensänderung präsentierte sich das TECHNOSEUM mit einem neuen Internetauftritt. Klar strukturiert, mit einem modernen Layout bietet er den Besucherinnen und Besuchern einen ganzheitlichen Überblick.

Die Überarbeitung eines Internetauftritts trägt stets das Risiko, dass die Zugriffszahlen zunächst einbrechen. Dies ist beim Relaunch des TECHNOSEUM nicht passiert, im Gegenteil: Hatte die Domain landesmuseum-mann-

Der Rückblick auf die beiden vergangenen Jahre zeigte saisonale Schwankungen in den Zahlen, die mit den aktuellen Angeboten des Museums eng zusammenhingen. Vor allem Zeiträume, in denen Sonderausstellungen liefen, brachten verstärkt Zugriffe. Aber es waren auch witterungsbedingte Ursachen, die eine Steigerung oder Senkung der Zahlen herbeiführten. So hob sich etwa der Juli 2011 als einer der zugriffstärksten Monate hervor: In diesem sehr verregneten Sommermonat stiegen sowohl die Online-Statistik als auch die Besucherstatistik des Hauses. Da sich die Zugriffe innerhalb der Rubrik Schulen nicht wesentlich erhöht haben, kann man davon ausgehen, dass sich freizeitorientierte Besucher auf der Homepage über die aktuellen Angebote informierten. Was die Besucher online interessierte, lässt sich ebenfalls statistisch herauslesen: Vor allem Informationen über Ausstellungen, Neuigkeiten aus dem Museum und allgemeine Informationen zum Besuch des TECHNOSEUM wurden abgerufen. Einen Höhepunkt erreichte die Statistik in letzten Drittel des Jahres 2011 mit den Inhalten zur Großen Landesausstellung „Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung“. Die Rubrik „Ausstellungen“ konnte etwa innerhalb eines einzigen Monats ihre Zugriffe von 13.648 im September auf 27.578 Zugriffe im Oktober mehr als verdoppeln.



**Wer am Ernährungstest teilnahm, konnte sich einen ermäßigten Eintritt in die Sonderausstellung sichern.**

heim.de 2009 genau 5.909.663 Zugriffe, so verzeichnete technoseum.de im Jahr 2010 bereits 6.731.948 Zugriffe, was einem Plus von rund 14 Prozent entspricht. Der Auftritt erreichte 2010 118.996 Besucher und 152.894 Besuche über das gesamte Jahr. 2011 steigerten sich die Zugriffe weiter, trotz anfänglichem Negativwert im ersten Halbjahr, da die guten Vorjahreszahlen auf die Sonderausstellung „Nano! Risiken und Grenzen einer neuen Technologie“ zurückzuführen waren. In der Gesamtstatistik erreichte der Online-Auftritt insgesamt 139.287 Besucher und 191.539 Besuche.

2010 und 2011 ist es gelungen, mehr Inhalte und Service für Besucher des Online-Auftritts zu bieten und dem Ziel Rechnung zu tragen, die Seite interaktiver zu gestalten. So steht ein großer Teil der Webseite seit Herbst 2011 beispielsweise in englischer Sprache zur Verfügung. Zudem erfuhren alle drei Ausstellungen, die 2011 eröffnet wurden, eine internetadäquate Darstellung und Umsetzung, ob dies ein monatlicher Fotowettbewerb mit wechselnden Mottos bei „Die Sammlung. 1001 Objekt zum Hören und Sehen“ war oder drei Videos zu den Experimentierbereichen der Elementa gedreht wurden, die die Webseite mit Bewegtbild



bereicherten. Die Zahlen gaben den Projekten recht: So wurden bis zum Ende des Jahres 2011 beispielsweise die drei Elementa-Filme insgesamt 22.950 Mal aufgerufen.

Mit einem breiten Online-Konzept gingen die Maßnahmen zur Großen Landesausstellung „Unser täglich Brot...“ an den Start: Die Webseitenbesucher konnten an einem Ernährungstest und an einem Quiz teilnehmen: Im Test galt es, einige Fragen zum Ernährungsverhalten zu beantworten, um als Ergebnis einem persönlichen Ernährungstyp zugeordnet zu werden. Im Anschluss an das Ergebnis konnte sich die Teilnehmer zum Dank einen Coupon für einen ermäßigten Eintritt in die Sonderausstellung ausdrucken. Bei insgesamt 139 Couponaufrufen 2011 wurde der Coupon 79 Mal eingelöst, was einer Responsequote von sehr guten 57 Prozent entsprach. Mehr als jeder zweite hat somit vom Coupon Gebrauch gemacht. Beim Quiz nutzten die Webseitenbesucher ihre Chance auf attraktive Gewinne: Wer alle zehn Fragen rund um das Thema Ernährung richtig beantwortete, nahm an dem monatlichen Gewinnspiel teil, in dessen Rahmen das Museum private Führungen, Kataloge, Familienjahresfreikarten und Plakate verlost. 598 Teilnahmen gingen 2011 ein, was in Bezug auf die Zugriffe von 1.641 im Oktober, November und Dezember einer hohen Teilnahmequote von 36 Prozent entsprach. Diese Maßnahmen gingen einher mit einer Bannerschaltung auf dem Portal web.de und Facebook, um auf die Ausstellung und die Online-Aktionen hinzuweisen. Alle Online-Inhalte zur Sonderausstellung erreichten 2011 insgesamt 36.609 Zugriffe und werden bis zum Ende der Ausstellung im April 2012 weiter online bleiben.

Während der beiden Jahre baute das TECHNOSEUM seine Präsenz innerhalb der sozialen Netzwerke weiter aus: Nach einem eigenen Profil auf Twitter und Flickr folgte Februar 2011 die Präsenz auf dem weltweit größten Online-Netzwerk Facebook. Ende



2011 informierten sich bereits 770 Fans mehrmals in der Woche über das aktuelle Geschehen rund um das Museum. Auf Twitter folgten insgesamt 684 Personen bzw. Profile den regelmäßigen Tweets. Seit Mai 2011 ist das TECHNOSEUM auch auf der Videoplattform Youtube vertreten: Dort sind alle bisherigen Filme des Museums ebenfalls einsehbar und konnten insgesamt 628 Zugriffe generieren. Mit dem TECHNOblog unter www.technoseum-blog.de, der Mitte April 2011 online ging, gewährt das Museum einen Blick hinter die Kulissen: In 23 Beiträgen veröffentlichte das Museum seitdem Informationen und Hintergründe zu Ausstellungen und ließ Highlights aus dem Veranstaltungsprogramm und Museumsgeschehen Revue passieren. Die Interessierten hatten somit auf verschiedene Art und Weise die Gelegenheit, sich über die unterschiedlichen Online-Kanäle des TECHNOSEUM zu informieren.

Ljerka Pap

**Über seine Web 2.0-Präsenzen pflegt das TECHNOSEUM den direkten Dialog mit Fans und Followern.**

## 8. Öffentliche Resonanz

Internetresonanz (Domain: technoseum.de)										
Monat	Besucher		Visits		Page Views		Zugriffe		Verweildauer	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Januar	k.A.	12.814	k.A.	16.537	k.A.	123.616	k.A.	865.747	k.A.	4,6 Min.
Februar	5.605	11.169	6.502	14.470	50.514	115.431	312.132	771.879	4,5 Min.	4,4 Min.
März	14.013	10.123 (27,7%)	17.927	13.874 (-22,6%)	120.509	97.871 (-18,8%)	784.132	671.692 (-14,4%)	4,9 Min.	4,5 Min.
April	12.186	9.102 (-25,3%)	15.458	12.498 (-19,1%)	95.495	83.301 (-12,7%)	648.217	573.921 (-11,5%)	4,4 Min.	4,5 Min.
Mai	13.520	10.037 (-25,7%)	16.464	14.165 (-14,0%)	108.792	96.389 (-11,4%)	721.562	629.818 (-12,7%)	4,7 Min.	4,7 Min.
Juni	8.616	10.547 (+22,4%)	11.322	14.212 (+25,5%)	68.194	99.177 (+45,4%)	458.607	685.179 (+49,4%)	4,3 Min.	5,0 Min.
Juli	9.238	12.795 (+38,5%)	12.171	17.124 (+40,7%)	73.517	121.096 (+64,7%)	495.917	865.053 (+74,4%)	4,3 Min.	4,8 Min.
August	12.934	10.447 (-19,3%)	16.447	14.271 (-13,3%)	114.483	99.340 (-13,3%)	733.892	702.565 (-4,3%)	4,6 Min.	4,8 Min.
September	11.017	9.958 (-9,6%)	14.354	13.989 (-2,5%)	102.911	107.555 (+4,5%)	606.796	654.415 (+7,8%)	4,2 Min.	4,5 Min.
Oktober	13.026	13.257 (+1,7%)	17.012	18.646 (+9,6%)	115.762	133.647 (+15,4%)	845.911	931.049 (+10,0%)	4,5 Min.	4,7 Min.
November	10.426	14.740 (+41,3%)	13.854	21.013 (+51,6%)	89.718	136.562 (+87%)	631.674	1.006.752 (+59%)	4,1 Min.	5,1 Min.
Dezember	8.415	14.298 (+70%)	11.383	20.740 (+82%)	72.997	128.237 (+76%)	492.534	956.877 (+94%)	4,1 Min.	k.A.
Gesamt	118.996	139.287	152.894	191.539	1.012.892	1.342.222	6.731.948	9.314.947	k.A.	k.A.
Ø	10.818	11.607	13.899	15.962	92.081	111.852	611.995	776.245	4,4 Min.	4,7 Min.

### Erläuterung zu den Begrifflichkeiten:

**Besucher:** Anzahl der Rechner (IP-Adressen), die die Website besuchten und mindestens eine Seite pro Tag aufgerufen haben.

**Visits:** Ein neuer Besucher wird definiert als jeder neue Besucher, der eine Seite abgerufen hat und der auf der Website in den letzten 60 Min. nicht zugegriffen hat. Ein Visit ist die Summe einer oder mehrerer Page Views.

**Page Views:** Anzahl der insgesamt angezeigten Seiten der Website (= Sichtkontakt)

Diese Zahl unterscheidet sich von den „Zugriffen“, da nur HTML Seiten und keine Grafiken oder andere Dateien gezählt werden.

**Zugriffe:** Anzahl der insgesamt angezeigten oder heruntergeladenen Seiten, Grafiken, Dateien der Website.



## 9. Gremien

### 9.1 Stiftungsrat

Die „Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“ ist eine landesunmittelbare rechtsfähige Stiftung, getragen vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim. Leitendes Organ dieser Stiftung ist nach § 9 der Stiftungssatzung der Stiftungsrat. Ihm gehören je drei Vertreter des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim an. Daneben nehmen im Regelfall beratende Gäste und im Bedarfsfall Sachverständige an den Sitzungen teil. Land und Stadt stellen abwechselnd für ein Jahr den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden. 2010 hatte Minister Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Frankenberg den Vorsitz inne, 2011 Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Der Stiftungsrat hat im Berichtszeitraum viermal getagt.

#### Mitglieder

Stand 31.12.2011

##### Dr. Peter Kurz

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim  
(Vertretung: BM Michael Grötsch, Dezernat Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur)

##### Theresia Bauer

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Vertretung: Ministerialrätin Jutta Ulmer-Straub, Referatsleitung Museen und Bildende Kunst, MWK)

##### Helen Heberer

MdL, Stadträtin, Mannheim  
(Vertretung: Stadtrat Peter Baltruschat)

##### Jutta Krug

ORR'in, Finanzministerium Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Vertretung: MR Robert Fischer)

##### MR'in Dr. Claudia Rose

Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart

##### Dr. Jens Kirsch

Stadtrat, Mannheim  
(Vertretung: Stadtrat Claudius Kranz)

#### Beratende Gäste

##### Dr. Volker Benad-Wagenhoff

Vorsitzender des Personalrats des Landesmuseums

##### Dr. Jens Bortloff

Stellv. Direktor des Landesmuseums

##### Prof. Dr. Dr. Christa Habrich

(Vorsitzende des Beirats)

##### Prof. Dr. Hartwig Lüdtke

Museumsdirektor, Vorstand der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

##### Reg.-Dir. Johann Täubel

Museumsreferent, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

##### Prof. Dr. Alfried Wiczorek

Lt. Museumsdirektor, Reiss-Engelhorn-Museen der Stadt Mannheim

## 9.2 Beirat

Die Stiftung hat nach § 10 der Stiftungssatzung einen Beirat. Er „berät den Stiftungsrat in allen wichtigen kulturellen und wissenschaftlichen Fragen“. Der Beirat wählt aus seinen Reihen eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Stellvertreter(in). Der Direktor des Landesmuseums und sein(e) Stellvertreter(in) nehmen beratend an den Sitzungen des Beirats teil. Ebenfalls sind die Stiftungsräte und deren Stellvertreter berechtigt, an den Beiratssitzungen teilzunehmen.

Der Beirat hat im Berichtszeitraum viermal getagt.

### Mitglieder

Stand 31.12.2011

**Prof. Dr. Dr. Christa Habrich**  
(Vorsitzende)

**Prof. Dr. Hans Joachim Klein**  
Karlsbad (Stellv. Vorsitzender)

**Dr.-Ing. Rolf-Jürgen Ahlers**  
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Ostfildern

**Staatsrat Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther**  
Netzwerk AlternsfoRschung (NAR),  
Heidelberg

**Dipl.-Ing. Till Casper**  
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Ostfildern

**Peter Erni**

Geschäftsführer, ver.di Rhein-Neckar/FB 3,  
Mannheim

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Frankenberg**  
Vorsitzender des Museumsvereins,  
Mannheim (ab 12.2011)

**Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs**  
Vorsitzender des Museumsvereins,  
Mannheim (bis 11.2011)

**Dr. Helmut Gold**  
Direktor, Museum für Kommunikation,  
Frankfurt

**Michael Grötsch**  
Bürgermeister Wirtschaft, Arbeit, Soziales  
und Kultur, Stadt Mannheim

**Stefan Rebmann**  
MdB DGB-Region Nordbaden

**Prof. Dr. Peter Steinbach**  
Historisches Institut der Universität  
Mannheim

**Prof. Dr. Helmuth Trischler**  
Deutsches Museum München

**Prof. Klaus Vogel**  
Direktor, Deutsches Hygienemuseum  
Dresden





## 10. Der Museumsverein für Technik und Arbeit e.V.

### **Es gilt mehr denn je: Erfolg braucht Förderung! Initiative ist gefragt**

Kultur und Wissenschaft sind ohne das Engagement der Wirtschaft und der Bürgerschaft nicht mehr denkbar. Dies gilt auch für die Förderung des Verständnisses für Naturwissenschaft und Technik und für deren Akzeptanz als Grundlage unseres Lebens und unserer Zukunft. Der Museumsverein für Technik und Arbeit e.V. setzt sich seit mehr als 30 Jahren intensiv für diese wichtige Aufgabe des Landesmuseums bzw. des TECHNOSEUM als außerschulischer Lernort NWT ein. Er wird dabei von seinem mit namhaften Vertretern der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Gruppen besetzten Kuratorium tatkräftig unterstützt. Im Berichtszeitraum hat er vor allem die Gründung einer selbständigen Stiftung TECHNOSEUM Mannheim geplant und vorangetrieben.

Die **wichtigsten Themen** im Berichtszeitraum waren:

- die laufenden und künftigen Ausstellungsplanungen und Aktivitäten des Museums zu begleiten und zu unterstützen sowie die Netzwerkarbeit für das TECHNOSEUM in Mannheim, der Metropolregion, in Stuttgart und darüber hinaus zu fördern;
- die weitere Gewinnung und Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter – mittlerweile über 80 Mitwirkende an den verschiedensten Einsatzstellen im TECHNOSEUM (vor allem beim Betrieb der Museums-Eisenbahn) und auf dem Museumschiff (samt dem kompletten Fahrbetrieb mit dem historischen Polizei-Boot);
- der Abschluß der Spendenaktion der unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Günther H. Oettinger begonnenen Fundraising-Aktion für den Ausbau einer Sonder- und Wechseiausstellungsfläche im Museum und diverse Veranstaltungen für Spender und Sponsoren nach der Fertigstellung;
- die Vereinswerbung: Hier ist der Verein weiterhin tätig gewesen und hat in Werbeaktionen Mitglieder (nach VDI/VDE, den Mitarbeitern des Mannheimer Großkraftwerk und bei FUCHS PETROLUB) mit Jahresmitgliedschaften geworben, die eigenen Mitglieder zur Mitgliederwerbung unter Freunden und Bekannten aufgerufen; nun gilt es, die „Ergebnisse“ dieser Aktionen zu analysieren und auszuweiten bzw. weitere neue Wege – u.a. in der Zusammenarbeit mit den Kammern oder anderen Gruppierungen – zu gehen;
- die erneute Unterstützung der Produktion der monatlichen RNF-Serie „TECHNOSEUM – nichts ist spannender als Technik“, die sich mittlerweile weit über die Metropolregion hinaus Freunde erworben hat;
- die Neuwahl des gesamten Vorstands: Hier schieden altersbedingt der langjährige erfolgreiche Vorsitzende Dr. Fuchs sowie Wolf-Diether Burak als Geschäftsführer aus (mit Ablauf der Mitgliederversammlung am 30. November 2011). Vor allem die Suche nach einem neuen Vorsitzenden beschäftigte die Vorstandschaft vorab längere Zeit und konnte mit der Zusage des ehemaligen baden-württembergischen Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst Prof. Dr. Peter Frankenberg erfolgreich beendet werden.

Aus dem TECHNOSEUM wurde Frau Dr. Stefanie Roth als Geschäftsführerin vorgeschlagen. Beide Personalien wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt. Dies gewährleistet zusammen mit dem Kuratorium unter Alt-OB Gerhard Widder sowie der neugegründeten Stiftung TECHNOSEUM Mannheim mit Altrektor Prof. Dr. von Hoyningen-Huene an der Spitze mit bewährten Kräften eine nahtlose Weiterbetreuung laufender und neuer Projekte.

Besonders das Jahr 2010 stand unter den Vorüberlegungen und der Realisierung der neuen Stiftung TECHNOSEUM Mannheim und allem, was damit zusammenhing: Konzeption, Stiftungssatzung und Genehmigung, Kapitalausstattung, Besetzung der Stiftungsorgane, Entwicklung einer Broschüre und erste Schritte der Einwerbung von Zustiftungen, die mit einem schrittweise aufzubauenden Stiftungskapital und den damit erzielbaren Erträgen die Museumsarbeit nachhaltig unterstützen sollen. Im Jahr 2011 begann die Stiftung ihre operative Arbeit. Bis zum Jahresende 2011 konnten bereits über 200.000 Euro eingeworben werden. Den bisherigen Spendern, Sponsoren und Zustiftern gilt der Dank von Verein und Museumsleitung. Parallel fällt in diesen Zeitraum auch die Erarbeitung eines Grundsatzpapiers zum eigenen Rollenverständnis, zu der sich ergänzenden Ausrichtung von TECHNOSEUM, Museumsverein und Stiftung sowie zur Koordination und Zusammenarbeit innerhalb der genannten „drei Säulen“. Alle drei Institutionen haben ihre eigene Wertigkeit, verschiedene Ausrichtungen und bieten daher „getrennte“ Möglichkeiten, sich je nach Interesse einzubringen.

Wolf-Diether Burak

### **Mitglieder des Vorstands des Museumsvereins für Technik und Arbeit e.V.**

(Stichtag 31.12.2011)

**Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs**  
FUCHS PETROLUB AG, Mannheim  
(Ehrevorsitzender)

**Min. a. D. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter  
Frankenberg**  
Bad-Dürkheim (Vorsitzender)

**Dieter Münch**  
Weinheim (Schatzmeister)

**Dr. Stefanie Roth**  
TECHNOSEUM (Geschäftsführerin)

**Dipl.-Ing. Jörg Baldenhofer**  
Regierungsbaumeister, Stuttgart

**Wolf-Diether Burak**  
TECHNOSEUM

**Dr. Werner Dub**  
Vorstand MVV Energie AG, Mannheim

**Thomas Hartmann**  
Versicherungsmakler GmbH, Mannheim

**Roland A.E. Hörner**  
Hafendirektor, Mannheim

**Prof. Dr. Dieter Leonhard**  
Rektor der Hochschule, Mannheim

**Dr. Georg Lingg**  
Vorstand FUCHS PETROLUB AG, Mannheim

**Geschäftsstelle:**  
**c/o TECHNOSEUM Mannheim**  
**Museumsstr. 1, 68165 Mannheim**

## Mitglieder des Kuratoriums

Stand 31.12.2011

**Oberbürgermeister a.D. Gerhard Widder**  
Mannheim (Vorsitzender)

**Rektor a.D. Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene**  
Heddesheim (Stellv. Vors.)

**Dr.-Ing. Peter Adolphs**  
Vorstand Pepperl + Fuchs GmbH, Mannheim

**Dr.-Ing. Rolf Ahlers**  
ASG Luftfahrttechnik und Sensorik GmbH,  
Weinheim

**Dipl. Kfm. Friedrich-Wilhelm Becker**  
Direktor Südzucker AG, Mannheim

**Franz-Josef Becker**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung Commerz-  
bank AG, Mannheim

**Dr. Ditmar Flothmann**  
Freudenberg GmbH & Co. KG, Weinheim

**Dr. Markus Binder**  
Vorstand Großkraftwerk Mannheim AG,  
Mannheim

**Dr. Roland Gärber**  
Leiter Zentrale Technik, Bilfinger Berger AG,  
Mannheim

**Dr. Bernhard Haas**  
Vice President Manufacturing, JOHN DEERE  
Werke Mannheim

**Frank Halder**  
Direktor BASF SE, Corporate Communica-  
tions Europe, Ludwigshafen/Rhein

**Dr. Wera Hemmerich**  
Geschäftsführerin Mannheimer Abendaka-  
demie, Mannheim

**Dipl.-Ing. Rainer Herrmann**  
Leiter Bereich Motoren, DAIMLER AG, Werk  
Mannheim

**Dipl.-Ing. Artur Hussal**  
MV-AK Schifffahrt, Mannheim

**Dr. Volker Knickel**  
Werkleiter Mannheim, JOHN DEERE WERKE  
Mannheim

**Dietrich Kuhlitz**  
Corporate Communications, Robert Bosch  
GmbH, Stuttgart

**Prof. Dr. jur. Ralph Landsittel**  
Rechtsanwalt, Mannheim

**Dipl.-Ing. Andreas Lochbühler**  
Geschäftsführung, Lochbühler GmbH Aufzüge,  
Mannheim

**Dipl.-Kffr. Ingeborg Lutz**  
MV-AK Schifffahrt, Mannheim

**Dirk May**  
Direktor Niederlassung Mannheim,  
BMW Bayerische Motoren Werke AG

**Michael Mechtel**  
Vorstand VR Bank Rhein-Neckar e.G.,  
Mannheim

**Dr. Monika Mölders**  
Leiterin Kommunikation, Roche Diagnostics  
GmbH Mannheim

**Dipl.-Ing. Andreas Plattner**  
Mannheim

**Stefan Rebmann MdB**  
DGB Region Nordbaden, Mannheim

**Thomas Seiler**  
Leiter der Niederlassung Mannheim,  
Siemens AG

**Ass. jur. Harald Tötl**

Geschäftsführer Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, Mannheim

**Klaus Treichel**

Direktor, ABB AG Mannheim

**Dipl.-Ing. Walter Tschischka**

Präsident der Handwerkskammer, Mannheim

**Fink von Waldstein**

Rechtsanwalt, MV-AK Schifffahrt, Mannheim

**Johann W. Wagner**

Geschäftsführer, Stadtmarketing GmbH, Mannheim

**Prof. Dr. Peter Wollmert**

Vorstand, Ernst & Young AG WP-Ges., Mannheim

**Dr. Josef Zimmermann**

Direktor a.D., Deutsche Bank AG, Mannheim

**In memoriam**

Stellvertretend für alle 2010 und 2011 verstorbenen Mitglieder gedenkt der Museumsverein

Dr.-Ing. Hans-Peter Winkens  
Ehrenmitglied

Mit Trauer, aber auch mit Dankbarkeit gedenken das TECHNOSEUM und sein Förderverein der Person und der Lebensleistung ihres Freundes und ehemaligen Vorstandskollegen Dr.-Ing. Hans-Peter Winkens . Er war herausragender und mehrfach ausgezeichnete Mannheimer Bürger, ein engagierter Freund und Förderer des Museums, des Museumsvereins seit dem „Neustart“ in Mannheim. Als Vorstandsmitglied der MVV lagen ihm das Museumsufer und auch das Museumsschiff sowie die technische Ausrichtung des Museums besonders am Herzen.

Wolf-Diether Burak

**Im Berichtszeitraum ausgeschiedene Mitglieder des Kuratoriums**

Dipl.Wirtsch.-Ing. Wolfgang Frey,  
GKM Mannheim

Dr. Peter Vaughan Schmidt,  
DAIMLER AG, Werk Mannheim

**Ehrenvorsitzende**

Dr. Hans K. Göhringer († 2004)

Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs

**Ehrenmitglieder**

Prof. Dr. Josef Bugl

Prof. Dr. Armin Hermann

Kfm. Helmut Kühnle († 2008)

Prof. Dr. Gerhard Selmayr

Prof. Dr. Lothar Suhling

Dr.-Ing. Hans-Peter Winkens († 2011)



# 11. Stiftung TECHNOSEUM MANNHEIM

Im Verlauf des Jahres 2010 haben der Museumsverein für Technik und Arbeit und das TECHNOSEUM gemeinsam die Gründung der „Stiftung TECHNOSEUM Mannheim“ vorbereitet. Am 8. Dezember 2010 erfolgte dann die offizielle Bestätigung dieser Stiftungsgründung durch die Stiftungsaufsicht des Landes Baden-Württemberg. Leitender Gedanke bei dieser Gründung ist es, langfristig einen Kapitalstock aufzubauen, aus dessen jährlichen Erträgen gezielt Projekte des TECHNOSEUM unterstützt werden können. Der Stiftungszweck ist in der Stiftungssatzung gleichlautend mit dem Förderungszweck des Museumsvereins für Technik und Arbeit formuliert worden; ein besonderer Schwerpunkt soll und wird im Bereich der Vermittlungsarbeit liegen, also im Bereich der museumspädagogischen Aktivitäten des Museums. Als Vorsitzender des Stiftungsvorstandes konnte mit dem ehemaligen Rektor der Hochschule Mannheim, Herrn Professor Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene eine erfahrene und in Land und Region bestens vernetzte Persönlichkeit gewonnen werden. Bereits im ersten Jahr des Bestehens konnte das Kapital der Stiftung durch eine Reihe von größeren und kleineren Zustiftungen auf rund 200.000 € aufgestockt werden.

## **Vorstand**

**Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene**  
(Vorsitzender)

**Prof. Dr. Johannes Beverungen**  
(Stellv. Vorsitzender)

**Dieter Münch**  
(Schatzmeister)

## **Stiftungsrat**

**Dr. Stephan Scherer**  
(Vorsitzender)

**Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Frankenberg**  
MV-Vorstand

**Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs**

**Prof. Dr. Hartwig Lüdtko**  
Museumsdirektor

**Bert Siegelmann**

**Dr. Susann-Annette Storm**

**OB a.D. Gerhard Widder**  
Kuratoriumsvorsitzender

## 12. Finanzen

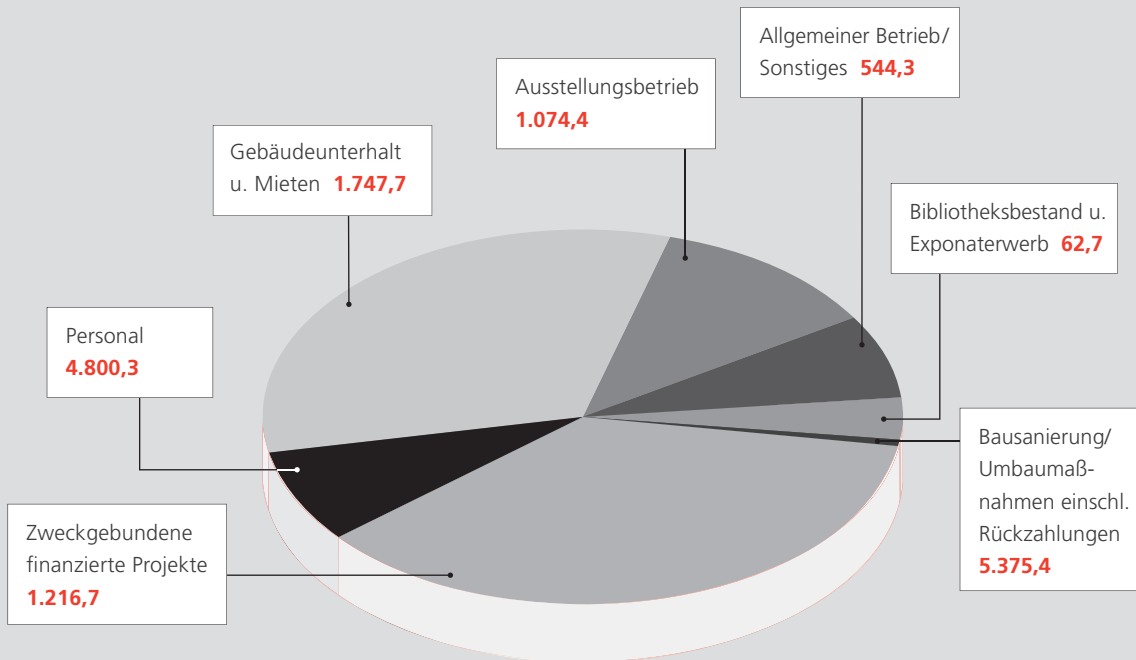
Im Jahr 2010 wurden die Umbauarbeiten zur Herrichtung der Sonderausstellungsfläche vollendet. Vollends abgerechnet wurden die Restarbeiten dann erst im Laufe des Jahres 2011. Auch wenn die Baukosten den Planungen entsprachen, waren beide Jahre geprägt von den äußerst knappen finanziellen Mitteln der Stiftung. Hauptgrund hierfür ist, dass die Stiftung seit 2006 aus den Mitteln für den laufenden Betrieb bis zu 1 Mio. Euro jährlich für die Umbaumaßnahmen aufwendet, Geld, welches für den regulären Betrieb fehlt. Das Museum kann daher nur die allerdringlichsten Instandsetzungsmaßnahmen für Gebäude und Haustechnik vornehmen. Auch die Erneuerung der Dauerausstellung und das Angebot der Museumspädagogik leiden darunter. Die der Stiftung anvertrauten Mittel wurden daher so sorgsam wie möglich verwendet. Diese sehr angespannte Lage erlaubte der Stiftung leider in beiden Jahren nicht, ihre Aufgaben in einem sonst üblichen Umfang zu erfüllen. Erfreulicherweise haben die Besucherinnen und Besucher davon nur wenig spüren müssen und die Beliebtheit des Museums ist ungebrochen.

In den nächsten Jahren hat die Stiftung – entsprechend dem Finanzierungskonzept des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim für die Umbaumaßnahmen – aus dem laufenden Betrieb die von den beiden genannten Stiftungsträgern seit 2006 vorfinanzierten Mittel zurückzuzahlen, so dass erneut rund 1 Mio. Euro jährlich für den regulären Museumsbetrieb nicht zur Verfügung stehen.

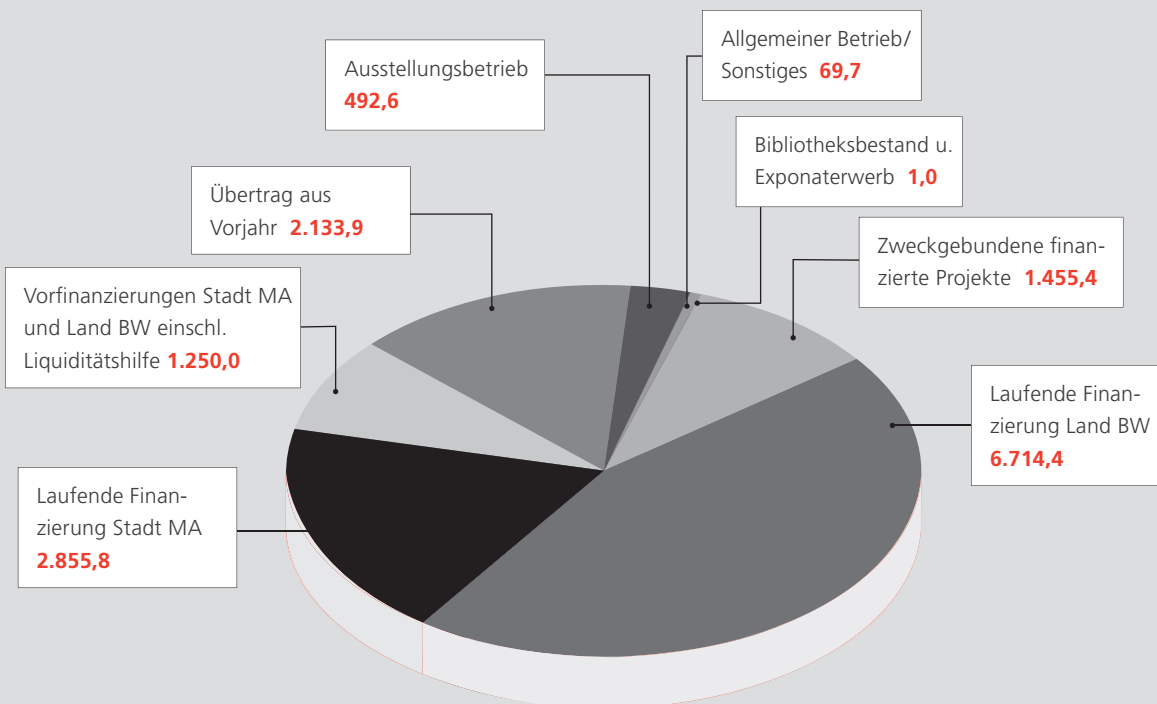
Die Stiftung bemüht sich daher in guter Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim zukünftig die finanzielle Leistungsfähigkeit des Museums zu erhöhen.

Jens Bortloff

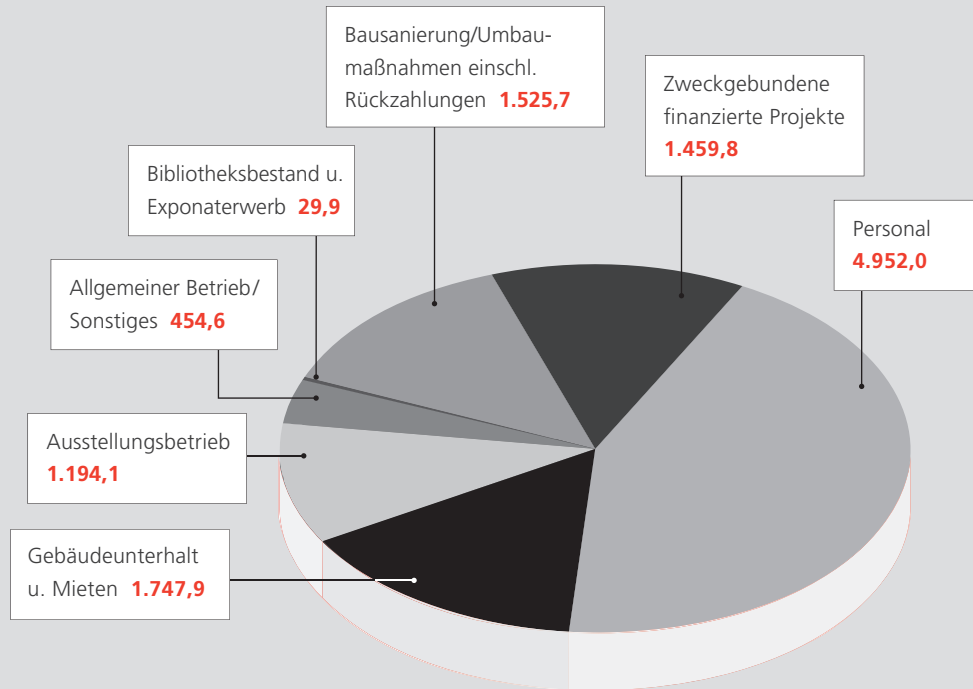
Jahresergebnis 2010 **Ausgaben** (insgesamt 14.821,5 T€)



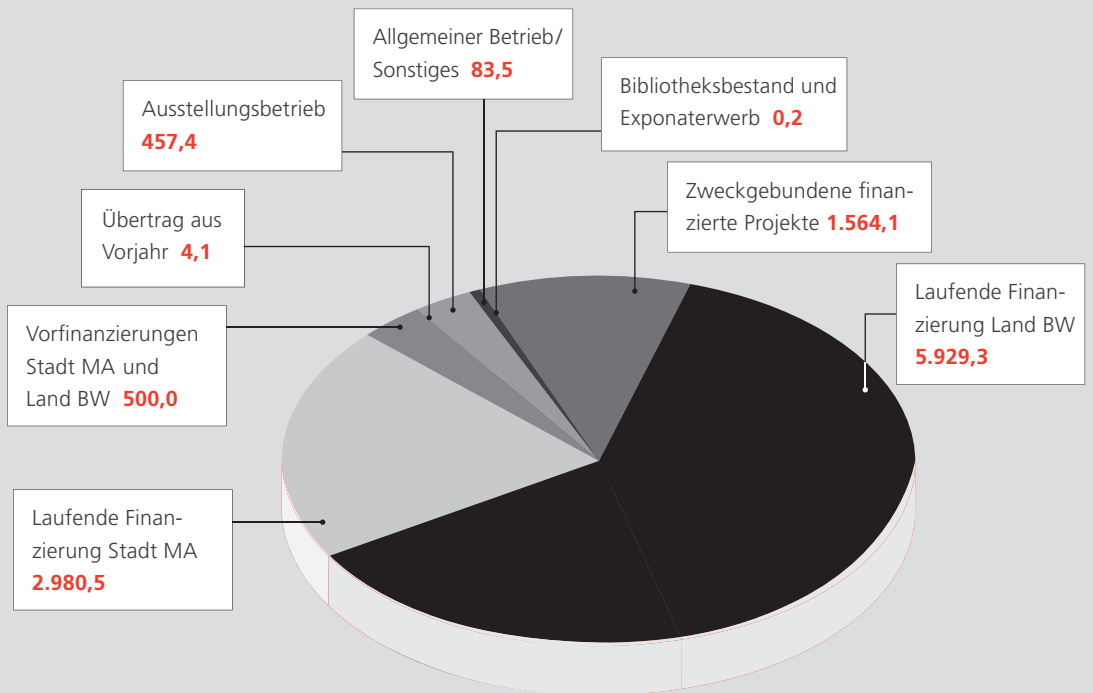
Jahresergebnis 2010 **Einnahmen** (insgesamt 14.972,8 T€)



Jahresergebnis 2011 **Ausgaben** (insgesamt 11.364,0 T€)



Jahresergebnis 2011 **Einnahmen** (insgesamt 11.519,1 T€)



## 13. Personalentwicklung

Das vom Stiftungsrat ab dem Jahr 2007 in Kraft gesetzte neue Personalkonzept sieht einen Abbau der Stellen von rund 100 im Jahr 2005 auf rund 70 vor. Der Personalstellenabbau prägte daher auch die Jahre 2010 und 2011. Freigewordene Stellen, die nach dem neuen Personalkonzept nicht vorgesehen waren, wurden nicht wieder besetzt. Wenige neuartige noch nicht besetzte Funktionen konnten erstmalig vergeben werden. Insgesamt aber sank die Zahl der sogenannten Vollzeiteinheiten, also die Summe der Stellen unbefristet Beschäftigter von 80 im Jahr 2009 auf 76 im Berichtsjahr 2011. Im Zeitraum von 2006 bis 2011 wurden bereits insgesamt 18 Vollzeiteinheiten eingespart, was knapp 20% des Gesamtvolumens entspricht.

Da die Aufgaben des Museums erhalten bleiben und es seine Attraktivität sogar noch steigern möchte, hat dies zur Folge, dass im Alltag die Aufgabenverteilung ständig anzupassen ist an die verfügbaren Ressourcen – personeller aber auch finanzieller Natur. Diese besonders schwierige Aufgabe erfordert bei allen Beteiligten, also Stiftungsvorstand, Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Personalrat, Kreativität, Flexibilität und gegenseitiges Verständnis. Da das Museum nicht auf alle bisher erfüllten Aufgaben ausgeschiedener Beschäftigter verzichten kann, bedeutet dies für die übrigen oft eine Mehrbelastung. In anderen Fällen müssen die Aufgaben durch die Dienstleistung externer Unternehmen erfüllt werden, was die Finanzen der Stiftung wiederum mehr beansprucht.

Dass das Museum als Stätte der Ausbildung sehr beliebt ist, zeigt die Präsenz von insgesamt zehn Volontärinnen und Volontären in den beiden Jahren 2010 und 2011 sowie die vielen Praktika, die von Schülerinnen und Schülern, Studierenden oder Personen zur Berufsorientierung absolviert wurden. Auch als Institution für ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur war das Museum ein gefragter Ort. Schließlich begannen bei der Stiftung zwei Frauen ihre berufliche Ausbildung zu Kauffrauen für Bürokommunikation.

Jens Bortloff



### 13. Personalentwicklung

#### Beschäftigte

(Stand: 31.12.11; inkl. Altersteilzeitfälle)

Adler, Birgit

Kasse / Shop

Alles, Wolfgang

Haustechnik

Altmann, Marion

Mitarbeit Haushalt

Bappert, Reiner Dr.

Referent

Barth, Klaus

Restaurator

Beisel, Peter

Koordinierung Ausstellungstechnik

Benad-Wagenhoff, Volker Dr.

Referent

Bewernitz, Torsten Dr.

Projektassistent

Bissinger, Jacqueline

Sekretariat

Bleh, Hans

Museologe

Böhler, Michael

Vorführtechnik

Bortloff, Jens Dr.

Kaufmännische Leitung, stellv. Direktor

Braese, Thomas

Aufsicht

Branner, Walter

Grafik

Brastianou, Richard

Hilfskraft

Budde, Kai Dr.

Referent

Burak, Wolf-Diether

Gremien, Außenkontakte

Burkersroda, Christiane von

Museumspädagogik

Burns, Susanne

Führungsannahme

Butscher, Jutta

Sekretariat

Doll, Sigrid

Bibliotheksassistenz

Dölzer, Renate

Vorführtechnik

Ebel, Petra

Führungsannahme

Erbacher, Helga

Restauratorin

Faulhaber, Ulrike

Leitung Ausstellungsbetrieb

Fechner, Jutta

Direktionsassistenz

Fischer, Gerhard

Leitung Ausstellungswerkstatt

Gailus, Frank

Medientechnik

Genrich, Andrea

Sachbearbeitung Archiv

Glinz, Brigitta

Koordinierung Termine Museums-  
pädagogik

Greß, Alexander

Hilfskraft

Harst, Ingelore

Teamleitung Aufsicht

Herrmann, Wolfgang

Leitung Liegenschaftsverwaltung

Herzig, Thomas Dr.

Leitung Abt. Ausstellungen

Heuchert, Regine

Koordinierung Inventarisierung

Hillenbrand, Sonja

Mitarbeit Personal

Hoffmann, Jörg

Ausstellungstechnik

Hoffmann, Michael

Vorführtechnik

Höfs, Marga

Sekretariat

Jahns, Ricardo

Hilfskraft

Janus, Manfred

Haustechnik

John, Jeannette

Aufsicht

Jöst, Achim

Hausmeisterdienst

Kaysers, Antje

Leitung Abt. Museumspädagogik

Ketterl, Frank

Publikationsgrafik

Kiessling, Bernd

Museologe

Kipp, Angela

Depotleitung

Kleff, Fritjof

Betreuung Ehrenamtliche Kräfte

Kleineidam, Karlheinz

Mitarbeit Haushalt

Kling, Nicole

Hilfskraft

Knittel, Hartmut Dr.

Referent

Koch, Jürgen

Restaurator

Kohl, Rudi

Haustechnik

Kopf, Petra

Veranstaltungsassistenz

Kortsch, Sylvia

Ausstellungstechnik

Kosche, Thomas Dr.

Leitung Abt. Sammlungen

Krämer, Ulrich

Haustechnik

Kremer, Hans-Jürgen

Gartenpflege

Kröll, Joachim

IT - Netzassistenz

Kuppinger, Lothar

Haustechnik

Lang, Rosalie

Auszubildende

Lesniewski, Regina

Sachbearbeitung Bildarchiv

Linder, Harald

Ausstellungsbau

Links, Irina

Registrierung / Post

Linzer, Manfred

Hausmeisterdienst

Löb, Alfons  
Veranstaltungsassistenz

Löffler, Erwin  
IT - Netzassistenz

Lorenz, Elisabeth  
Registratur / Post

Lüdtke, Hartwig Prof. Dr.  
Direktor

Luginsland, Klaus  
Museologe

Mattern, Stefan Dr.  
Leitung IT - Struktur

Mattioli, Elke  
Kasse / Shop

Melchert, Michael  
Ausstellungstechnik

Memmer, Petra  
Leitung Bibliothek und Archiv

Morath, Heike  
Ausstellungsgrafik

Mrogenda, Aysel  
Aufsicht

Müller, Thomas  
Vorführtechnik

Müller, Wolfgang  
Depotassistenz

Neuhaus, Anke Dr.  
Museumspädagogik

Neumann, Roland  
Haustechnik

Niegosz, Eva  
Aufsicht

Nittner, Thomas  
Zentrale Aufgaben

Nolte, Bettina  
Sachbearbeitung Bibliothek

Öchsner, Bettina  
Organisation Honorarkräfte

Oliveira-Koch, Maria  
Aufsicht

Osen, Ingeborg  
Leitung Restaurierung

Pabel, Georg  
Ausstellungstechnik

Pagana, Marilena  
Auszubildende

Palkowitsch, Marlene  
Aufsicht

Pap, Ljerka  
Onlineredakteurin

Pfefferle, Erich  
Sachbearbeitung Haushalt

Plaputta, Ulrich  
Grafikassistenz

Rebstock, Nicolaus  
Vorführtechnik

Rey, Rita  
Bibliotheksassistenz

Rode, Stefanie  
Koordinierung Termine Museums-  
pädagogik

Rohmann, Waltraud  
Aufsicht

Roth, Stefanie Dr.  
Leitung Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Safta, Othman  
Kasse / Shop

Salay, Soltan  
Haustechnik

Schmidt, Oliver  
wissenschaftlicher Volontär

Schmidt, Wolfhardt  
Restaurierungsberatung

Schuster, Gudrun  
Teamleitung Aufsicht

Sigelen, Alexander Dr.  
Projektassistent

Spät, Regina  
Bildarchivverwaltung

Stabenow, Barbara  
Museumspädagogik

Steffens, Horst Dr.  
Referent

Szeremeta, Katarzyna  
Hilfskraft

Teerling, Marit  
Pressearbeit

Theis, Günther  
Restaurierung

Theis, Stefanie  
Kasse / Shop

Thieme, Ulrich  
Restaurator

Thobor, Wioletta  
Aufsicht

Thomé, Markus  
Restaurator

Tremmel, Manfred  
Restaurator

Weber, Günther  
IT- Netzadministrator

Weis, Rainer  
Vorführtechnik

Wendt, Jennifer  
Hilfskraft

Widmayer, Desiree  
Archivassistenz

Wiegand, Leonie  
Verwaltungsassistenz

Wöhler, Regine  
Sekretariat

Zill, Christine  
Organisation Honorarkräfte

Zöllmer, Wolfgang  
Vorführtechnik

Zulauf, Daniel  
Vorführtechnik

Zweckbronner, Gerhard Dr.  
Koordinierung Dauerausstellung

#### **Beurlaubt:**

Braun, Petra  
Sekretariat

#### **Abgeordnet:**

Möser, Kurt Dr.  
Referent

### 13. Personalentwicklung

#### Im Laufe der Jahre 2010 und 2011 ausgeschiedene Mitarbeiter

Bauer, Ellen  
NANOscout

Bauer, Melanie  
wissenschaftliche Volontärin

Betz, Anna  
Aufsicht

Bissinger, Martin  
NANOscout

Bui, Kha  
Hilfskraft

Bui, Thi Thanh Tam  
NANOscout

Damaschke, Max  
Hilfskraft

Daume, Jakob  
Restaurierungspraktikant

Deurer, Tillmann  
Hilfskraft

Dittmar, Natalia  
Aufsicht

Frey, Ursula  
Aufsicht

Gieseler, Albert Dipl.-Ing  
Museologe

Grassmann, Brigitte  
Bildarchivverwaltung

Grossmann, Marion  
Aufsicht

Herrmann, Sonja  
Sekretariat

Hubrich, Ralf  
NANOscout

Ihle-Höppner, Nadine  
Projektassistentin

Jungbluth, Franz  
wissenschaftlicher Volontär

Kaiser-Heinstein, Josephina  
Museumspädagogik

Keppler, Juliana  
wissenschaftliche Volontärin

Lampert, Franziska  
wissenschaftliche Volontärin

Lebau, Olaf  
Hilfskraft

Loser, Wolfgang  
Sachbearbeitung Personal

Mayser, Sabine  
NANOscout

Ort, Amadeus  
Hilfskraft

Packert, Angelika Dr.  
NANOscout

Presser, Matthias  
Hilfskraft

Rannow, Rainer  
Museumspädagogik

Reiber, Holger  
NANOscout

Reinhard, Boris  
Mitarbeiter Grafik

Römer, Daniel  
wissenschaftlicher Volontär

Rudolph, Jan  
NANOscout

Sand, van de, Markus  
Projektassistent

Schneider, Martin  
Hilfskraft

Szeremeta, Katarzyna  
NANOscout

Trauth, Sandra  
Restaurierungspraktikantin

Zetzel, Simone  
NANOscout

#### Im Berichtszeitraum verstorbene Mitarbeiter

Schubardt, Silvia  
Kasse / Shop

Spickmann, Rainer  
Vorführtechnik

## 14. Ehrenamtliche Kräfte

29 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den Jahren 2010 und 2011 ihre Tätigkeit für das TECHNOSEUM neu aufgenommen.

2010 konnte insbesondere die Museumspädagogik durch ehrenamtliche Helfer verstärkt werden. Sie helfen bei den Vorführungen zu „Druck und Satz“ und bringen ihre technischen und pädagogischen Kompetenzen und Erfahrungen bei der Betreuung von Jugendgruppen in der Arbeit im Laboratorium ein. In mehreren Arbeitseinsätzen auf dem Museumsschiff konnten viele über die Jahre notwendig gewordene Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten unter der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer und Mitglieder des Arbeitskreises Binnenschiffahrt des Museumsvereins durchgeführt werden. Auch am Polizeiboot, das bei einigen Sonderaktionen durch Fahrten auf dem Neckar für viele Besucherinnen und Besucher ein Erlebnis war, mussten dringende Reparaturen durchgeführt werden. Hierbei investierten Ehrenamtliche viele Stunden. Weitere Unterstützung erhielten die Helfer auf dem Museumsschiff durch eine Gruppe von Freiwilligen, die im Rahmen des städtischen Aktionstages „Wir schaffen was“ Interesse an diesen Arbeiten bekundet hatten. Am 18. September hatten sich acht Freiwillige aus Mannheim und Heidelberg zum Projekt „Renovierung auf dem Museumsschiff“ gemeldet. Unter der Anleitung von Mitgliedern des Arbeitskreises Binnenschiffahrt des Museumsvereins konnten wichtige anstehende Arbeiten erledigt werden. Große Aufmerksamkeit erfuhr dieser Einsatz dadurch, dass Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz das Museumsschiff besuchte, um selbst Hand anzulegen.

2011 konnten 15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Tätigkeit im TECHNOSEUM gewonnen werden. Den größten Zuwachs verzeichnet die Gruppe der Polizeibootfahrer. Die Besatzung musste erheblich verstärkt werden, um den regelmäßigen Fahrbetrieb des Bootes aufzunehmen. Das Team des Laboratoriums der Museumspädagogik wurde ebenfalls mit drei neuen Helfern verstärkt und ein weiterer steht für kleinere Hilfeinsätze wie Versandaktionen zur Verfügung. Besonders erfreulich ist, dass ein ehemaliger Kollege nach dem Ende seiner Dienstzeit als Ehrenamtlicher weiter für das TECHNOSEUM tätig sein wird, und so seine Fachkenntnisse in der Inventarisierung für das Museum erhalten bleiben. Das TECHNOSEUM wird sich auch künftig intensiv darum bemühen, auf diese Weise noch mehr Fachkompetenz und Arbeitserfahrung im Haus zu halten.

Weitere Überlegungen gehen dahin, den Einsatz von Ehrenamtlichen bei Veranstaltungen und Sonderaktionen der Abteilung Museumspädagogik auszuweiten. So wurde für 2012 geplant, die Betreuung der Gruppen auf dem Museumsschiff in Teams vorzunehmen, die aus einer Honorarkraft und einem Ehrenamtlichen bestehen. Ein erster Versuch, bei einer Veranstaltung im Foyer einen Infotisch mit Ehrenamtlichen einzurichten, hat sich anlässlich der „Mannheim Dampf“ bewährt. Dieses Konzept soll weitergeführt werden.

32 Personen haben in den beiden Jahren ihre Tätigkeit leider beendet. Darunter waren 2010 12 Personen, die aufhörten, weil die Amateurfunkstation nicht mehr weiterbetrieben wurde. Da es sich bei den ehrenamtlich Tätigen häufig um ältere Personen handelt, die nach ihrem Erwerbsleben eine andere Beschäftigung suchen, befinden

sich unter denen, die ihre Tätigkeit beendet haben auch Personen, die aus Gesundheitsgründen aufhören mussten oder die verstorben sind.

Mit den derzeit 86 ehrenamtlichen Kräften ist es dennoch gelungen, eine hohe Konstanz beim Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern zu erreichen.

Das bürgerschaftliche Engagement hat sich im TECHNOSEUM zu einer festen Größe entwickelt. In der inzwischen 6. Feldbahnsaison beförderten die insgesamt 20 zur Verfügung stehenden Fahrerinnen und Fahrer im Jahr 2011 4.335 Personen über die Rundstrecke im Museumspark. Durchschnittlich 181 Personen nutzten das kostenlose Angebot an den Sonn- und Feiertagen. Auch bei der Pflege der Strecke und bei der Instandhaltung des Zuges waren Ehrenamtliche als Helfer im Einsatz.

Am 13. Juni 2010 wurde das ehemalige Polizeiboot mit ehrenamtlicher Besatzung bei einer Veranstaltung des Stadtjugendamtes eingesetzt. Das war für eine große Anzahl von Kindern ein besonderes Erlebnis. Wie in den Jahren zuvor beteiligte sich das TECHNOSEUM auch im Berichtszeitraum am Aktionstag „Lebendiger Neckar“ mit Sonderfahrten des Polizeibootes. Am 20. Juni 2010 und am 19. Juni 2011 nutzten zahlreiche Besucherinnen und Besucher das Polizeiboot als Fähre über den Neckar. Die Feldbahn stand 2010 neben den sonntäglichen Fahrten von Mai bis Oktober ebenfalls im Zentrum des öffentlichen Interesses: am 5. September befuhr die Feldbahn als „Lummerland-Express“ die Strecke im Museumspark, als „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, bekannt aus Michael Endes Kinderbuch-Klassiker, auf dem Führerstand die Lokomotive steuerten.

Am 1. Maifeiertag um 14 Uhr startete 2011 eine neue Attraktion des TECHNOSEUM: das museumseigene Polizeiboot legte am „Hei-

mathafen“ Museumsschiff ab und befuhr den Neckar flussaufwärts und flussabwärts mit den ersten 16 Gästen an Bord. Damit begann der bis Ende Oktober gehende regelmäßige Fahrdienst an Sonn- und Feiertagen von 14 – 18 Uhr, den ausschließlich ehrenamtliche Schiffsbesatzungen verrichteten. Die Fahrten mit dem ehemaligen Polizeiboot waren auch für zahlreiche Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen der Stadt Mannheim ein besonderes Erlebnis. So war das Polizeiboot beim „8. Nachtwandel im Jungbusch Mannheim“ am 21. Oktober noch bis spät in der Nacht auf dem Neckar im Einsatz. Auf diese Weise bereicherten die Polizeibootfahrten auf Neckar und Rhein auch das Angebot der Stadt Mannheim um eine Attraktion, denn mit der Fahrerlaubnis für das Befahren des Hafengebiets ist ein Ausflug in einen wichtigen Bereich des Industrie- und Handelsstandortes Mannheim möglich. Ein besonderes Ereignis war der Ökumenische Gottesdienst am 10. Juli 2011, an dem sich wie die Jahre zuvor die katholische, evangelische und niederländische Schifferseelsorge beteiligte. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Fahrten und Besichtigungen des Kirchenschiffs „Johann Peter Wichern“, des Schleppbootes „Rysum“, der Peniche „Willy“ im Mühlauhafen und des Polizeibootes des TECHNOSEUM. Viele Besucherinnen und Besucher ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Vor dem regelmäßigen Einsatz des Polizeibootes zur Personenbeförderung im Mai 2011 musste zunächst auf der Werft die Betriebssicherheit des Bootes wieder hergestellt werden. Bei den nötigen Instandsetzungsarbeiten waren Ehrenamtliche maßgeblich beteiligt und erledigten die Aufgaben in enger Koordination mit den Mitarbeitern aus den Werkstätten des TECHNOSEUM.

In der Bootsaison 2011 kamen 23 Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zum Einsatz und beförderten insgesamt 1.782 Personen. Im



Rahmen von Veranstaltungen auf dem Schiff waren weitere 438 Besucherinnen und Besucher Passagiere des Polizeibootes.

Insgesamt 7 ehrenamtliche Helfer arbeiteten an der Kasse des Museumsschiffs. Neben dem Verkauf von Eintrittskarten haben sie die Information der Besucher zum Besuch des Museumsschiffs übernommen. An 169 Tagen des Jahres 2011 leisteten sie dabei ihren Dienst.

Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen unterstützten die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit durch die Übernahme zahlreicher Versandaktionen von Informationsmaterial.

### **Organisation/Koordination**

Schulungen und Fortbildungen gehören zu den wichtigen Grundlagen für den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders bei Feldbahn- und Polizeiboottfahrten ist eine qualifizierte Einweisung wichtig. So fanden 2011 Schulungen für das Fahrpersonal der Feldbahn und des Polizeibootes statt. In einer weiteren Schulung auf dem Museumsschiff wurde 2011 besonderes Augenmerk auf die spezifischen Anforderungen an das Kassenpersonal gelegt. Alle Schulungen trugen dazu bei, dass sich die Ehrenamtlichen bei ihrer Tätigkeit gut betreut und auf ihre Tätigkeiten ausreichend vorbereitet fühlen.

Diese Zufriedenheit trägt dazu bei, dass die Bereitschaft wächst, sich für mehrere Einsatzbereiche zur Verfügung zu stellen.

Zur Vertiefung der Information über das Museum aber auch zur besseren Kommunikation der freiwilligen Helferinnen und Helfer untereinander wurde 2011 ein Intranetportal eingerichtet. So sind Einsatzpläne und dienstliche Hinweise auch zuhause am heimischen Computer einsehbar und die Ehrenamtlichen erhalten neben allen öffentlichen Informationen über das TECHNOSEUM in ausgewählten Themenbereichen auch Ein-

blicke hinter die Kulissen. Das Wissen über die aktuellen Arbeitsschwerpunkte und die internen Abläufe des Museums stellt eine engere Bindung zum TECHNOSEUM her. Das Intranetportal wurde im vergangenen Jahr von einer stetig wachsenden Zahl Ehrenamtlicher genutzt.

Der Stammtisch der ehrenamtlich Tätigen, der seit 2010 an jedem dritten Mittwoch im Monat in der Arbeiterkneipe stattfindet, wurde auch 2011 regelmäßig gut besucht und leistet einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Gedankenaustausch über die jeweiligen Tätigkeiten. Auf diesem Wege konnte bei einigen Ehrenamtlichen das Interesse geweckt werden, sich auch über andere Arbeitsbereiche zu informieren.

### **Anerkennung**

Als Ausdruck der Anerkennung und des Dankes für die freiwillige Tätigkeit sind in den Jahren 2010 und 2011 folgende Aktivitäten zu nennen:

- **Fest für ehrenamtlich Tätige auf dem Museumsschiff**

Der Direktor des TECHNOSEUM und der Vorsitzende des Kuratoriums des Museumsvereins, Oberbürgermeister a.D. Gerhard Widder, dankten auch 2010 und 2011 gemeinsam für die Stunden des freiwilligen Einsatzes. Am 16. Juli 2010 fand das Fest in der Arbeiterkneipe des TECHNOSEUM statt. Das Duo „Tête à Tête“ unterhielt die Gäste mit französischen und deutschen Chansons. Am 8. Juli 2011 konnte wieder auf dem Museumsschiff gefeiert werden. Im neu gestalteten „Müllers Restaurant“ sorgten „Brigithe & Carte Bleu“ mit Ausschnitten aus ihrem neuen Programm für eine gute Stimmung. Als besondere Überraschung fanden nächtliche Fahrten mit dem Polizeiboote auf dem Neckar statt.

- **Anerkennung durch die Mitarbeiter des TECHNOSEUM und der Presse**

In vielen Besprechungen und im täglichen Kontakt bei der gemeinsamen Arbeit in den Einsatzbereichen wurde den ehrenamtlich Tätigen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TECHNOSEUM Anerkennung für die geleistete Arbeit entgegengebracht. Diese Geste trug wesentlich zur Motivation der Ehrenamtlichen und ihrer dauerhaften Bindung an das TECHNOSEUM bei. Die Presse berichtete im Berichtszeitraum in zahlreichen Artikeln über den Einsatz von Ehrenamtlichen im TECHNOSEUM.

- **Führungsangebote durch die Ausstellungen**

Bei Führungen bekamen die freiwilligen Helferinnen und Helfer 2010 und 2011 eingehende Informationen zu den Ausstellungen des TECHNOSEUM. 2010 fanden sowohl die Führungen durch die Sonderausstellung „Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“ als auch der museumspädagogische Weihnachtskartendruck regen Zuspruch. Auch die Führung durch die Sonderausstellung „Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung“ und die Vorstellung der neuen Mitmach-Ausstellung „Elementa 3“ 2011 stießen auf großes Interesse.

dem Titel „Erfahrung an die Jugend weitergeben“ in einem großen Beitrag auf das Ehrenamt hingewiesen, wobei insbesondere die museumspädagogische Tätigkeit eines ehemaligen Elektroingenieurs im Laboratorium des TECHNOSEUM vorgestellt wurde. Im August erschien in der Mitarbeiterzeitung der Stadt Mannheim „magma“ eine Anzeige, in der um Mitarbeit auf dem Museumsschiff geworben wurde.

Der Einsatz von freiwilligen Bürgerinnen und Bürgern im TECHNOSEUM stand 2011 im Blickpunkt von zwei Filmbeiträgen. Am 28.4. wurde ein Filmbeitrag des Rhein-Neckar-Fernsehens über die Tätigkeit von Ehrenamtlichen am Beispiel des Polizeibootes gedreht. Die Landesschau Baden-Württemberg präsentierte Museumsschiff und Polizeiboot als Ausflugstipp und wies auf die beiden sonntäglichen Adventsfahrten hin.

Eine Werbung in eigener Sache entstand durch die Initiative zweier Ehrenamtlicher aus dem Bereich der Feldbahn, die mit großer Begeisterung und hohem Aufwand einen Videofilm über eine Fahrt mit der Feldbahn drehten.

Fritjof Kleff

### Öffentlichkeitsarbeit

Der Einsatz von freiwilligen Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des städtischen Aktionstages 2010 „Wir schaffen was!“ brachte auch für das TECHNOSEUM öffentliche Aufmerksamkeit. Für das Projekt „Reinigung der Dauerausstellung – Eine Daueraufgabe“ fanden sich 5 Personen, die sich an dieser Aktion beteiligten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden den Blick hinter die Kulissen sehr informativ und hatten darüber hinaus viel Freude an der Aufgabe. Im Rahmen einer Artikelserie des „Mannheimer Morgen“ zum Thema Ehrenamt wurde unter

Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen		
Stand 31.12.2009		89
	Tätigkeit 2010 beendet	24
	Tätigkeit 2010 neu aufgenommen	14
Stand 31.12.2010		79
	Tätigkeit 2011 beendet	8
	Tätigkeit 2011 neu aufgenommen	15
Stand 31.12.2011		86

Anzahl der ausgeübten Tätigkeiten*				
Bereich	Tätigkeit	Anzahl 2009	Anzahl 2010	Anzahl 2011
<b>Dauerausstellung</b>	Betrieb der Feldbahn	18	22	20
	Betrieb des Polizeiboats	--	--	20
	Mitarbeit im Bereich Museumspädagogik (auch Elementa und Laboratorium)	8	16	18
<b>Veranstaltungen</b>	Lange Nacht der Museen, Lebendiger Neckar, Haste Töne, Tag der offenen Tür, u.a.	13	23	11
<b>Besucherdienst</b>	Kasse und Information auf dem Museumsschiff	11	11	11
<b>Innendienst</b>	Verschiedene Tätigkeiten (Instandsetzung Sammlung, Restaurierung, Recherchen, Versandaktionen)	18	24	32
<b>Interessenten</b>	Für diese konnten momentan noch keine passenden Tätigkeiten gefunden werden	9	2	3
<b>Summe</b>		<b>89</b>	<b>98</b>	<b>115</b>

\* Die Anzahl der ausgeübten Tätigkeiten ist größer als die Anzahl der Personen lt. Tabelle 1, da einige Personen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen aktiv sind.

## 15. Publikationen

Bappert, Reiner:

**NANO! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie.**

In: NANO! – Nutzen und Visionen einer neuen Technologie. Katalog zur Sonderausstellung. Mannheim 2010, S. 8-15

Bappert, Reiner / Becht, Saskia / Ernst, Susanne / Feldmann, Claus:

**Do-it-yourself! Nanomaterialien zum Anfassen.**

In: Chemie in unserer Zeit, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, Weinheim 2010, 44, S. 14-23

Bauer, Melanie:

**Nürnberger Medizinstudenten in Padua (ca. 1450-1500).**

In: Medizin, Jurisprudenz und Humanismus in Nürnberg um 1500 (Pirckheimer Jahrbuch zur Renaissance- und Humanismusforschung, 24), hrsg. von Franz Fuchs, Wiesbaden 2010, S. 71-90

Bewernitz, Torsten:

**Konstruktionen für den Krieg? Die Darstellung von ‚Nation‘ und ‚Geschlecht‘ während des Kosovo-Konflikts 1999 in den deutschen Printmedien.**

Münster 2010

Bewernitz, Torsten (mit Andrea Nachtigall):

**Von ‚Frauen und Kindern‘ zu ‚Embedded Feminism‘. Frauen(rechte) als Legitimation für militärische Intervention in den Medien – Variationen einer Legitimationsfigur zwischen Kosovo-, Afghanistan- und Irakkrieg.**

In: Engels, Bettina und Corinna Gayer (Hrsg.): Geschlechterverhältnisse, Frieden und Konflikt. Feministische Denkanstöße für die Friedens- und Konfliktforschung, Baden-Baden 2011, S.27-44

Bewernitz, Torsten:

**Gewinner und Verlierer. Ökonomische Dimensionen der Leiharbeit in Deutschland.**

In: Förster, Andreas und Holger Marcks (Hrsg.): Knecht zweier Herren. Zur Abschaffung der Leiharbeit. Münster 2011. S.42-48

Bewernitz, Torsten:

**Stille Wasser. Die Ansätze von Widerstand gegen die Leiharbeit.**

In: Förster, Andreas und Holger Marcks (Hrsg.): Knecht zweier Herren. Zur Abschaffung der Leiharbeit. Münster 2011. S.58-66

Bewernitz, Torsten:

**Die neuen Beben von Chios. Die Wiederkehr des globalen Klassenkampfes von unten. Versuch einer Einordnung.**

In: Syndikat A (Hrsg.): Krise und Revolte. Die Wiederkehr des globalen Klassenkampfes von unten. Moers 2011. S.5-27

Benad-Wagenhoff, Volker:

**Frühe Zeichnungen von Münzpressen in einem Manuskript von 1617. Ein bislang kaum beachteter Fund aus der Herzog-August-Bibliothek.**

In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 35 (2010) (2011) 2, S. 149-166

Budde, Kai:

**Hausgemacht und frisch vom Hof? Die Industrialisierung der Lebensmittelherstellung im Südwesten.**

In: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg, Heft 4/2011, S. 2-7, Stuttgart 2011

Budde, Kai:

Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. Eine Einführung in die Ausstellung.

In: Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. Katalog zur Großen Landesausstellung 2011 Baden-Württemberg, TECHNOSEUM, Mannheim 2011, S. 10-29

Budde, Kai:

Wandel durch Industrialisierung – „Karrieren“ von Kakao, Zucker und Gewürzen.

In: Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. A.a.O., S. 84-105

Ihle-Höppner, Nadine:

Erdbeeren im Winter – Die „sanfteste aller Revolutionen“.

In: Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. A.a.O., S. 58-62

Ihle-Höppner, Nadine:

„Nimm die Finger unnd iss“ – Überfluss und Mangel im Wandel der Zeit.

In: Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. A.a.O., S. 42-57

Knittel, Hartmut:

Organisierte Mobilität per Schiene und Fahrplan – Vom Vorort- und Nahverkehr zur S-Bahn in der Metropolregion Rhein-Neckar.

In: Stadt, Land, Heimat. Beiträge zur Geschichte der Metropolregion Rhein-Neckar im Industriezeitalter/Martin Krauß...(Hrsg.), Ubstadt-Weiher u.a. 2011, S. 309-329

Knittel, Hartmut:

Spektakulärer Transport zum TECHNOSEUM.

In: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz. Mannheim, I 2010, S. 15

Knittel, Hartmut:

Rückblick VDI-Zyklusvortrag: Die DDR und ihr technologischer Standard in den 1980er Jahren – vorgefundene und ausgewählte Dokumente geben Auskunft.

In: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz. Mannheim, III 2010, S. 24-26

Knittel, Hartmut:

Rezension „Go easy Go Bahn. 200 Jahre Eisenbahn und Werbung“, hrsg. vom DB Museum Nürnberg, Nürnberg 2008.

In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Frankfurt/M., 55. Jg., 2010, S. 114-115

Knittel, Hartmut:

Rezension „Zeppelin 1908 bis 2008. Stiftung und Unternehmen“, hrsg. von der Stadt Friedrichshafen, München 2008.

In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Frankfurt/M., 55.Jg., 2010, S. 103-104

Knittel, Hartmut:

Rezension „Standardisierung und Integration europäischer Verkehrsinfrastruktur in historischer Perspektive“, hrsg. von Gerold Ambrosius, Christian Henrich-Franke, Guido Thiemeyer, Baden-Baden 2009.

In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Frankfurt/M., 56. Jg., 2011, S. 239-241

Kosche, Thomas:

Schrott oder Kulturschatz? Sammeln und Bewahren im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim.

In: Badisches Landesmuseum, Museumsverband Baden-Württemberg, Harald Siebenmorgen (Hg.): Überlieferungskultur. Wie viel Vergangenheit braucht die Gegenwart? Wie viel Gegenwart braucht die Zukunft? Karlsruhe 2010, S. 43-54



Lampert, Franziska:

Man isst, um zu leben – Erste industriell hergestellte Nahrungsmittel für Kranke, Arme und Säuglinge.

In: Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung. A.a.O., S. 72-83

Lüdtke, Hartwig, zusammen mit Ewigleben, Cornelia, Lochmann, Hans und Rodekamp, Volker:

Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut.

Herausgegeben vom Deutschen Museumsbund, Berlin/Leipzig 2011

Römer, Daniel: Chen Yinglin:

通 快速适 众提高博物 工作 量.

In: 上海科技 3(2011), Nr. 4, S. 64-70

Römer, Daniel:

Museumsalltag in China.

In: Momente – Beiträge zur Landeskunde in Baden-Württemberg 4/2011, S. 24-25

Römer, Daniel:

Mit Trillerpfeife und Megaphon – Alltag im Shanghai Science & Technology Museum.

In: Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V. 3/2011, S. 18-19

Römer, Daniel:

Communist Manifesto in TECHNOSEUM.

In: 上海科技 3 (2011), Nr. 3, S. 78-79

Römer, Daniel:

Bürks »Original«: Eine tragbare Nachtwächter-Kontrolluhr zwischen Praxistauglichkeit und Innovation.

In: Deutsche Gesellschaft für Chronometrie (Hg.): Jahresschrift 2011, S. 179-198

Römer, Daniel:

Tragbare Nachtwächter-Kontrolluhren und ihre Hersteller (4).

In: Deutsche Gesellschaft für Chronometrie (Hg.): Jahresschrift 2010, S. 31-50

Schmidt, Oliver:

Die GI-Bewegung und ihre deutschen Unterstützer. Dimensionen transatlantischen Kulturtransfers in den langen 1960er Jahren.

In: EJOTS Bd. 2 (2010), 2, S. 61-88. ([http://transnational-journal.eu/2\\_2\\_2010/EJOTS\\_2\\_2010.pdf](http://transnational-journal.eu/2_2_2010/EJOTS_2_2010.pdf))

Sigelen, Alexander:

Subskribenten- und Pränumerantenverzeichnisse als Quellen zur Sozial- und Kulturgeschichte literarischer Kommunikationsverhältnisse im 18. Jahrhundert.

In: Pränumerationen im 18. Jahrhundert als Geschäftsprinzip und Marktalternative, Franz Stephan Pelgen (Hg.), Wiesbaden 2009, S. 127-146

# Satzung der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

**beschlossen vom Ministerrat des Landes Baden-Württemberg am 9. Juli 1984, zuletzt geändert durch Beschluss des Stiftungsrates vom 16. April 2008 gem. §§ 6, 19 Stiftungsgesetz, genehmigt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst als Stiftungsbehörde mit Schreiben vom 02. Juni 2008**

## I. Allgemeine Bestimmungen

### § 1

Errichtung, Rechtsform, Name und Sitz

Das Land Baden-Württemberg errichtet eine landesunmittelbare rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“. Die Stiftung besitzt das Recht, Beamte zu haben. Sie hat ihren Sitz in Mannheim.

### § 2

Stiftungszweck

Die Stiftung hat die Aufgabe, mit dem Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim die Technikgeschichte des deutschen Südwestens und ihre sozialen Auswirkungen mit Schwerpunkt ab Beginn der Industrialisierung zu erforschen und darzustellen.

Aufgabe der Stiftung ist es insbesondere,

- den Beitrag Südwestdeutschlands zur modernen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erforschen, zu dokumentieren und in exemplarischer Weise für die Öffentlichkeit darzustellen,
- den Einfluss der technisch-industriellen Entwicklung auf die Arbeitsbedingungen und Lebensgrundlagen der Menschen anschaulich und verständlich zu machen,

- die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Voraussetzungen für die Anwendung von Technik zu verdeutlichen und den verantwortlichen Umgang mit Technik zu fördern,
- exemplarische Zeugnisse der technischen und sozialen Entwicklung zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen,
- ein Forum für die Diskussion von Gegenwartsproblemen und Zukunftsaufgaben der Industriegesellschaft zu sein.

### § 3

Gemeinnützigkeit

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig.
- (2) Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Es darf niemand durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (3) Die Tätigkeit der Mitglieder des Stiftungsrates und des Beirates der Stiftung ist ehrenamtlich. Sie haben Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen; daneben können Sitzungsgelder gezahlt werden.

### § 4

Stiftungsvermögen

Das Vermögen der Stiftung besteht aus den Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Mannheim und Dritter, sowie aus den aufgrund solcher Zuwendungen erworbenen Vermögenswerten.

§ 5

Sicherung des Stiftungsbetriebes

- (1) Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Mannheim stellen der Stiftung Zuschüsse für den Stiftungsbetrieb nach Maßgabe des Staatshaushaltsplanes und des städtischen Haushaltes sowie des Betriebsvertrages in der jeweils geltenden Fassung zur Verfügung.
- (2) Die Stiftung wird sich um Zuwendungen Dritter bemühen.

**II. Stiftungsorgane**

§ 6

Stiftungsorgane

Organe der Stiftung sind:

1. Der Stiftungsrat,
2. der Vorstand,
3. der Beirat.

§ 7

Vorstand

Vorstand der Stiftung ist der Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, er führt die laufende Verwaltung des Museums. Er ernennt die Beamten der Stiftung. § 9 Abs. 2 Buchst. a) bleibt unberührt. Der Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim führt die Bezeichnung „Museumsdirektor und Professor“, sofern die jeweiligen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

§ 8

Zusammensetzung des Stiftungsrates

- (1) Dem Stiftungsrat gehören an:
  - a) ein/e Vertreter/in des Staatsministeriums,
  - b) ein/e Vertreter/in des Ministeriums

für Wissenschaft, Forschung und Kunst,  
c) ein/e Vertreter/in des Finanzministeriums,  
d) drei Vertreter der Stadt Mannheim.

Die Mitglieder zu a) bis c) werden vom Land und zu d) von der Stadt Mannheim berufen.

Land und Stadt stellen abwechselnd für ein Jahr den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden, und zwar jeweils der eine den Vorsitzenden und der andere den Stellvertreter.

Geschäftsstelle des Stiftungsrates ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Museumsreferat).

- (2) Für die Mitglieder des Stiftungsrates werden für den Verhinderungsfall ständige Vertreter berufen.

- (3) Der Stiftungsrat wird nach Bedarf, mindestens einmal im Kalenderjahr, vom Vorsitzenden einberufen. Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Er entscheidet mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. An den Sitzungen des Stiftungsrates nehmen der/die Direktor/in, der/die Museumsreferent/in des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der/die Direktor/in der Reiß-Engelhorn-Museen in Mannheim beratend teil, soweit nicht der Stiftungsrat im Einzelfall etwas anderes beschließt. Der Stiftungsrat kann zu Beratungen von Einzelfragen den Vorsitzenden des Museumsvereins für Technik und Arbeit e.V. in Mannheim und Sachverständige hinzuziehen.

- (4) Der Stiftungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

## § 9

### Aufgaben des Stiftungsrates

- (1) Leitendes Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Der Stiftungsrat ist ermächtigt, ihm obliegende Aufgaben auf den Vorstand zu übertragen.
- (2) Der Stiftungsrat ist insbesondere zuständig für folgende Angelegenheiten:
  - a) Ernennung des Direktors und seines Vertreters,
  - b) Feststellung des Haushaltsplanes und Stellenplanes,
  - c) Entgegennahme der Jahresrechnung sowie des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes. Die Entlastung erteilt der Stiftungsrat. Sie bedarf der Genehmigung der Stiftungsbehörde,
  - d) Zustimmung zu Vorhaben, die größere kulturelle, wissenschaftliche oder wirtschaftliche Bedeutung haben oder gewinnen können.

## § 10

### Beirat

- (1) Dem Beirat gehören an:
  - a) Kraft Amtes:
    - der/die Vorsitzende des Museumsvereins,
    - der/die Kulturbürgermeister/in der Stadt Mannheim.
  - b) Durch Berufung durch den Stiftungsrat:
    - jeweils zwei leitende Persönlichkeiten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände,
    - bis zu zehn Fachwissenschaftler/innen und Museumsfachleute.
- (2) Die Mitglieder gemäß Abs. 1 Buchst. b) werden vom Stiftungsrat auf die Dauer von drei Jahren berufen. Wiederberufung ist zulässig. Für die zehn Fachwissenschaftler/innen und Museumsfachleute hat der Stiftungsvorstand ein Vorschlagsrecht.

- (3) Der/die Direktor/in des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim und sein/e Stellvertreter/in nehmen beratend an den Sitzungen des Beirats teil. Die Mitglieder des Stiftungsrates und deren Stellvertreter sind berechtigt, an den Beiratssitzungen teilzunehmen.
- (4) Der Beirat wählt aus seinen Reihen eine/n Vorsitzende/n und dessen/deren Stellvertreter/in. Geschäftsstelle des Beirats ist das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim.
- (5) Der/die Vorsitzende beruft die Sitzungen des Beirats mindestens einmal im Kalenderjahr ein. Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.
- (6) Der Beirat berät den Stiftungsrat in allen wichtigen kulturellen und wissenschaftlichen Fragen und wenn die Beratung im Stiftungsrat gewünscht wird.

## III. Verfahren und Verwaltung

### § 11

#### Verwaltung, Rechnungslegung und Rechnungsprüfung

- (1) Für die Verwaltung und Rechnungsführung gelten die gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere die Landeshaushaltsordnung für Baden-Württemberg (LHO) und die Verwaltungsvorschriften hierzu sowie das Stiftungsgesetz Baden-Württemberg in seiner jeweiligen Fassung. Geschäftsjahr ist das Haushaltsjahr des Landes Baden-Württemberg.

- (2) Über die Einnahmen und Ausgaben sowie über das Vermögen der Stiftung ist nach Ablauf eines Geschäftsjahres durch den Direktor dem Stiftungsrat Rechnung zu legen. Unbeschadet des gesetzlichen Prüfungsrechtes des Rechnungshofes Baden-Württemberg ist die Jahresrechnung von einer geeigneten sachkundigen Person oder Prüfungseinrichtung zu prüfen. Den Prüfer bestimmt der Stiftungsrat. Auf Wunsch der Stadt Mannheim ist die Jahresrechnung auch durch deren Rechnungsamt zu prüfen.

#### § 12

##### Satzungsänderung, Aufhebung der Stiftung

- (1) Beschlüsse der Satzungsänderungen und die Aufhebung der Stiftung bedürfen einer Dreiviertelmehrheit der Mitglieder des Stiftungsrates. Der Vorstand ist zu hören. Die Beschlüsse werden erst mit Genehmigung der Stiftungsbehörde rechtswirksam.
- (2) Bei Aufhebung der Stiftung ist das Stiftungsvermögen zwischen dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim im Verhältnis des Wertes der von ihnen geleisteten Zuschüsse und etwa weiter erbrachter Leistungen aufzuteilen, soweit es den Wert der Zuschüsse und der Leistungen zum Zeitpunkt der Aufhebung nicht übersteigt. Ein dann noch vorhandener Überschuss ist im Einvernehmen mit der Stadt Mannheim für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung zu verwenden.

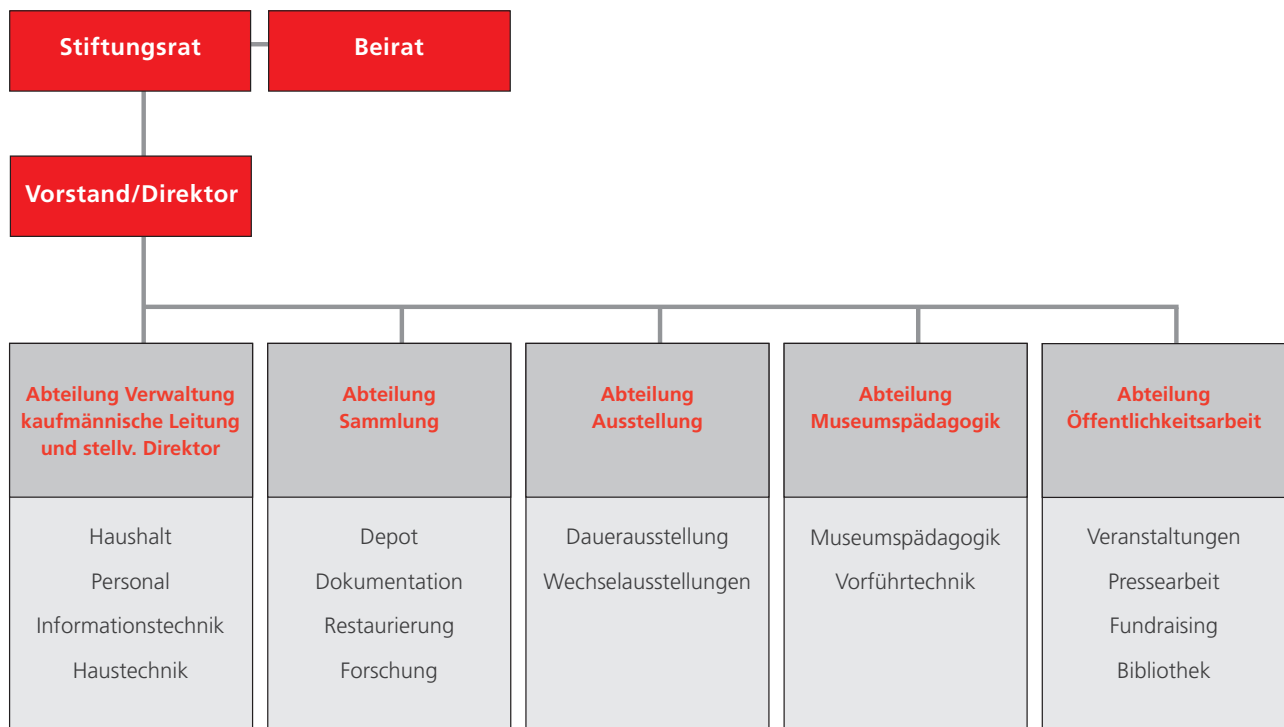
#### § 13

##### Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 1. Januar 1985 in Kraft.



# Organigramm der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim



Stand 31.12.2011

# Impressum

## **Herausgeber**

Hartwig Lüdtkke

für die Stiftung  
Landesmuseum  
für Technik und Arbeit  
in Mannheim

Museumsstrasse 1  
68165 Mannheim  
Telefon: 0621/4298-9  
Telefax: 0621/4298-781  
E-Mail: [info@technoseum.de](mailto:info@technoseum.de)  
Internet: [www.technoseum.de](http://www.technoseum.de)

## **Bildnachweis**

TECHNOSEUM  
Landesmuseum  
für Technik und Arbeit  
in Mannheim

## **Fotos**

Hans Bleh, Zooey Braun (Stuttgart),  
Klaus Luginsland

## **Gestaltung**

Frank Ketterl, Heike Morath

## **Redaktion**

Stefanie Roth, Marit Teerling

## **Mitarbeit**

Jens Bortloff, Wolf-Diether Burak, Thomas Herzig,  
Antje Kaysers, Fritjof Kleff, Thomas Kosche,  
Hartwig Lüdtkke, Stefan Mattern, Petra Memmer,  
Ljerka Pap, Erich Pfefferle, Stefanie Roth,  
Horst Steffens, Marit Teerling, Gerhard Zweckbronner

## **Druck**

Druckerei Läufer, Mannheim

Mannheim 2012

Auflage: 1.500